

kulturnews®

6/2022

www.kulturnews.de

AUSTIN
BUTLER

TOM
HANKS

A BAZ LUHRMANN FILM

ELVIS

X

DREHBUCH & REGIE **TI WEST**

**MIA
GOTH**

**JENNA
ORTEGA**

**MARTIN
HENDERSON**

**BRITTANY
SNOW**

**SCOTT
MESCUDI**

A24 präsentiert eine LITTLE LAMB Produktion in Zusammenarbeit mit MAD SOLAR PRODUCTIONS. Ein Film von TI WEST. "X" MIA GOTH, JENNA ORTEGA, MARTIN HENDERSON, BRITTANY SNOW, OLIVEN CAMPBELL, STEPHEN URE und SCOTT MESCUDI. Casting: JESSICA KELLY und REBECCA DEALY.
Musik: TYLER BATES und CHELSEA WOLFE. Skript: DAVID KASHEVAROFF und TI WEST. Kostüm: MALGORZATA TURZANSKA. Produktionsdesigner: TOM HAMMOCK. Kamera: ELIOT ROCKETT. Drehbuchleitung: JARED CONNOR. Exekutive Produzenten: SARA LEVINSON, ASHLEY LEVINSON,
PETER PHOIX, SCOTT MESCUDI, DENNIS CUNNINGMS, KARINA MANASHIL. Produzent von JACOB JAFFKE. Regie: KEVIN TÜREN, HARRISON KREISS. Drehbuch: Produktion und Regie TI WEST.

A24 CAPELIGHT

WOLFGANG PETERSEN

AB 19. MAI IM KINO

CENTRAL

MGM

Nachdenken und Pausen machen

Mehr als zwei Jahre Corona und mindestens ein Krieg, das hat uns zugesetzt. Jetzt, wo wir zu Beginn des Sommers endlich wieder mit anderen in der Sonne sitzen können, kann man das umso deutlicher spüren. Und merkt: Wir müssen uns weiterhin um den richtigen Umgang mit diesen und anderen Themen kümmern – nämlich auch um Klima, Politik und unsere Life-Work-Balance. Wir wollen unser Leben bewusst gestalten, und wir wollen es weiterhin genießen können. Also brauchen wir Anregungen. Und wir brauchen Pausen.

Für beides hält die Kultur im Sommer etliches bereit. Anregungen zum Nachdenken findet man in den aktuellen Romanen, die wir zusammengestellt haben – es geht ums Verlassen der Großstadt und das Leben auf dem Land, es geht um Krisen und Selbstfindung, oft um komplizierte Erotiken, um Hautfarben. Auf alle diese Themen muss man sich einlassen; manche Bücher sind „wie ein Schlag in die Magengrube: kurz, schmerzhaft, ernüchternd“, wie es in unserem Literaturteil heißt (Seite 50). Und genau deswegen hilfreich für den Kopf!

Und für die dringend notwendigen Pausen empfehlen wir die wunderbaren Festivals, die wir endlich, endlich wiederhaben. Line-ups, Locations, Natur- und Nachhaltigkeitsfaktoren – alles dazu ist gesammelt in der *kulturnews*-Beilage FESTIVAL+.

Damit es ein guter Sommer werden kann.



4	Musik	20	Jazz
		36	Film
50	Literatur	54	Krimi
56	Kulturhighlights		
		62	Kunst
		66	Bühne

Musik

Das war genau der Regenbogen, den wir nach zwei Pandemie Jahren gebraucht haben: „A song for kids to have their first gay kiss to“, sagt Naomi McPherson über die Vorabsingle „Silk Chiffon“, auf der **Muna** gemeinsam mit ihrer neuen Labelchefin Phoebe Bridgers zu hören sind. Nun folgt mit „Muna“ das dazugehörige Album des in L.A. ansässigen Trios – und wir freuen uns auf einen Sommer voller Pophymnen und wilder Knutschereien!



Foto: Isaac Schneider

Strahlemann

„Das Gold Rush Kid? Das bin ich“, erklärt **George Ezra** auf die Frage nach dem Titel seines dritten Albums. Okay, aber was genau soll das bedeuten? Wahrscheinlich spielt der Engländer damit auf seine Fähigkeit an, aus jeder Situation das Beste zu herauszuholen – eben genau wie ein Goldgräber, der wertvolle Körner aus dem Schlick rettet. Ezras grenzenloser Optimismus, der ihn mithilfe von Überhits wie „Shotgun“ zum Star gemacht hat, ist jedenfalls auch 2022 ungebrochen. *mj*



Foto: Sony Music

TECHNIKTIPP

Kleiner Krawallbruder

Ganz schön beachtlich, was der **Boomster Go** von **teufel** so drauf hat. Der Immer-Dabei-Lautsprecher bietet nicht nur kraftvollen Klang, sondern mit zehn Stunden Spielzeit auch eine eindrucksvolle Ausdauer. Und klein bedeutet bei dem handlichen Krawallbruder übrigens keineswegs leise! Mit 84 Dezibel bewegt sich der Sound des Mini-Bluetooth-Lautsprechers irgendwo zwischen Bohrmaschine und Truck! Für die spontane Party im Park oder Musik zum Einschlafen ist also gesorgt. Und wem das nicht reicht, der koppelt einfach zwei Boomster Go zum fetten Synchro-Stereo-Paar zusammen!



Foto: teufel



Foto: Alex Lake @ TwoShortDays

Als Radioheads Thom Yorke und Jonny Greenwood sich mit Drummer Tom Skinner zum Trio **The Smile** zusammengetan haben, fragten nicht wenige Fans, was jetzt mit ihrer Lieblingsband passiert. Die gute Nachricht: Das Smile-Debüt „A Light for attracting Attention“ könnte fast ein Radiohead-Album sein.

Gallagher2

Oasis-Fans wissen: Am besten ist es, wenn es zwei Gallaghers gibt. Und obwohl **Liam Gallagher** nach wie vor ohne seinen Bruder Noel unterwegs ist, hat er wohl trotzdem ein Gespür für diese Wahrheit. Sonst hätte er wohl nicht gleich zwei Alben an einem Tag veröffentlicht. Zeitgleich mit dem neuen Studioalbum „C'mon you know“ ist die Liveplatte „Down by the River Thames“ erschienen, die bei einem jetzt schon legendären Auftritt auf einem Schiff entstanden ist – mitten im Lockdown. Was beiden Alben gemein ist: Liams unbändige Energie und seine unverwechselbare Stimme. *mj*



Foto: Gavin Bond



Alle mal die Fresse halten!

Andrew Bird mag seinen Pessimismus. Und wenn es dem Singer/Songwriter zu viel wird mit den düsteren Gedanken, hat er immer noch seine Superkraft.

Andrew, du hast aber hohen Hausflur. Ein richtiges Atrium!

Andrew Bird: Dafür sind die restlichen Räume winzig. (*lacht*) Ich sitze bei Zoom-Interviews immer im Flur, damit die Leute beeindruckt sind. Übrigens schreibe ich hier auch viele Songs. Es hilft, sich in einem großen Raum aufzuhalten, um mehr Optimismus zu generieren.

Bist du ansonsten eher ein Pessimist?

Bird: Ich habe eine starke Schlagseite zum Dunkeln hin. In meinen Liedern muss ich mich dann immer wieder selbst auf den Arm nehmen, damit es für die Hörenden nicht zu selbstmitleidig und trostlos klingt.

Oder du pfeifst eine Runde, so wie in „Fixed Positions“ und „Faithless Ghost“ auf deinem neuen Album „Inside Problems“.

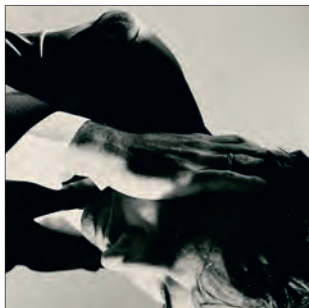
Bird: Das Pfeifen ist meine Superkraft. Als ich noch in Bars vor lauter Besoffenen aufgetreten bin, habe ich irgendwann gemerkt, dass die Leute schlagartig die Fresse halten, wenn du anfängst zu pfeifen. Das scheint ein natürlicher Reflex zu sein.

Hat dich das Leben so melancholisch gemacht, oder bist du qua Geburt so?

Bird: Ich bin ein sehr fröhlicher und glücklicher Junge gewesen. Die Schule hat mich gebrochen, dort wurde ich sehr still und in mich gekehrt. In institutionellen Umgebungen habe ich mich immer unwohl gefühlt.

Deine Hauptinstrumente sind Gitarre und Geige, aber du spielst unter anderem auch Mandoline und Glockenspiel. Hast du so viele Instrumente erlernt, damit du alles alleine machen kannst und keine anderen Musiker brauchst?

Bird: Mit 19 bin ich in meiner Heimatstadt Chicago einer Art Ska-Punk-Band beigetreten. Wir haben in einem widerlichen Kellerloch geprobt und hatten fast zehn Jahre lang viel Spaß, aber kaum Geld. Dann bin ich aufs Land in eine alte Scheune gezogen. Da von den anderen Jungs keiner ein Auto hatte, konnten sie mich nicht besuchen, und so fing



Inside Problems
erscheint am 3. Juni



Foto: David Black

ich aus der Not heraus an, meine Musik mit einer Looping-Station zu machen. Das kam beim Publikum hinreichend gut an, und so bin ich dabei geblieben.

„Inside Problems“ ist ein poetisches Poprock-Blues-Folk-Jazz-Singer/Songwriter-Album. Oder hast du eine griffigere Beschreibung?

Bird: Schön wär's, aber nein. Ich weiß es auch nicht. Es ist wohl einfach Musik. Beim Schreiben habe ich viel Nick Drake und John Cale gehört, aber ich bin jemand, der immer wieder vom Skript abweicht.

„Lone Didion“ oder „Atomized“ handeln vom Alleinsein. Du hast eine Frau und einen zehnjährigen Sohn. Wo findest du die Zeit für Einsamkeit?

Bird: Oh, ich kann das Gefühl immerzu abrufen, denn früher war ich ein Einzelgänger. Heute bin ich am nächsten bei mir, wenn ich im Bett oder auf dem Sofa liege, schlafen möchte, aber die Dämonen und Songideen so laut in meinem Kopf plappern, dass an Ruhe nicht zu denken ist. Allerdings geht es in den Liedern um das Spannungsfeld zwischen Vereinzelung und Gesellschaft.

Und? Was ziehst du vor?

Bird: Kein Mensch ist eine Insel. Andererseits weisen wir Amerikaner so viele Anzeichen einer verlorenen Gesellschaft auf, dass es mich frösteln lässt. Wir geistern durchs Leben wie hohle Seelen.

Da ist er wieder, der Dunkelseher Andrew Bird.

Bird: (*lacht*) Tut mir leid. Aber hey, ich denke, dass Kunst und Musik diese Leere in den Menschen zu füllen vermögen. Und deshalb bin ich doch kein vollständiger Pessimist.

LIVE 14.7. München | 15.7. Berlin | 17.7. Köln

Interview: Steffen Rüth



FAT FREDDY'S DROP

29.07. KÖLN 30.07. BERLIN 04.08. HAMBURG



MAMAS GUN

14.06. KÖLN 15.06. HAMBURG 16.06. FRANKFURT 17.06. MÜNCHEN 18.06. ERFURT



JEREMY ZUCKER

SPECIAL GUESTS: SOPHIE CATES. VALLEY BOY

10.07. FRANKFURT 15.07. MÜNCHEN 22.07. BERLIN 25.07. HAMBURG 26.07. KÖLN



THE SCORE

SPECIAL GUESTS: CARVEL

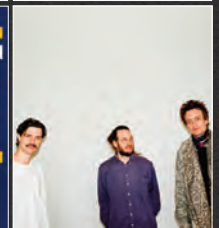
16.06. BERLIN 17.06. HAMBURG 20.06. KÖLN



GOV'T MULE

SPECIAL GUEST: L'RAIN

11.07. TUTTLINGEN 20.07. FRANKFURT 22.07. TORGAU 23.07. WINTERBACH



EFTERKLANG

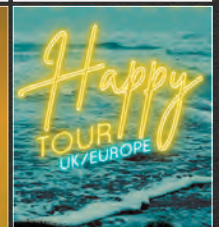
SPECIAL GUESTS: WILL SAMSON

29.07. HAMBURG 31.07. BERLIN



BANNERS

04.10. HAMBURG 05.10. BERLIN 07.10. KÖLN



WE THREE

16.10. HAMBURG 17.10. BERLIN 18.10. MÜNCHEN 20.10. KÖLN

Der Eisheilige

Als im vergangenen Herbst das Album „Pale Horse“ von **Winter** erschienen ist, war der Unmut vieler Fans vorprogrammiert: So ambitioniert Markus Winter hier die Verbindungslinien zwischen Elektronik, Pop, Rock, Metal, Wave und Goth zieht, wollten sie natürlich mehr – doch waren seine alten Alben allesamt vergriffen. Mit „Looking back“ veröffentlicht der auch in der Hörspiel-Szene sehr aktive Musiker nun nicht einfach nur ein Best-of seiner noch unter dem Projektnamen M.o.I. Project veröffentlichten Alben: Sämtliche Tracks wurden komplett neu abgemischt, und so bekommen seine Fans die besten Tracks der Vergangenheit nun auch im Sound der Gegenwart. *hm*



Foto: Winterzeit

Foto: Jevgenii Roppel



„Mein Herz, es schlägt für dich,
was für ein Scheißgedicht.
Ich will dich verkaufen
und dann weglaufen.“

aus: „Kummerkammer“

Die in Hamburg lebende Musikerin und bildende Künstlerin **Frau Kraushaar** balanciert auf ihrem dritten Album zwischen Kunstlied mit Heinrich-Heine-Referenzen und extravaganter Tanzelektronik. Und bitte nicht vom Zitat täuschen lassen: Mit „Bella Utopia“ ist sie auf erfolgsversprechender Suche nach einer besseren Welt.

ENERGIE UND LEBENSFREUDE

Sonne satt

Dass „Life is yours“ sonniger klingt als alles, was **Foals** bisher rausgebracht haben, mag im ersten Moment überraschen, und das nicht nur im Hinblick auf die Weltlage, sondern auch auf die Umstände der Entstehung. Denn Yannis Philippakis, Jimmy Smith und Jack Bevan haben mit dem Songschreiben im Winter begonnen – und im Londoner Lockdown. Umso wichtiger war es der Band, sich den Sommer ins Studio zu holen. Frontmann Philippakis attestiert den Songs „eine Körperlichkeit, eine Tanzbarkeit, angefüllt mit Energie und Lebensfreude.“ Auch, wenn der Winter jetzt erst mal vorbei ist: Das können wir immer gebrauchen. *mj*



Foto: Warner Music Group



Foto: Bulback

Neue Sanftheit

„Nie zuvor hat dieser große Sänger zärtlicher geklungen“, schwärmt Dirk von Lowtzow – ausgerechnet über Schorsch Kamerun, der tatsächlich nicht primär für Zärtlichkeit bekannt ist. Doch mit seinem neuen Trio **Raison**, für das sich Kamerun mit PC Nackt und Mense Reents zusammengetan hat, schlägt er tatsächlich ganz neue Töne an. Jetzt gibt es das Debüt „So viele Leute wie möglich“, auf dem Gäste wie Sophia Kennedy das Titelversprechen wahr machen. *mj*

Monsieur Tiersen

In Deutschland kennen wir **Yann Tiersen** nach wie vor am ehesten für seine zuckersüßen Soundtracks zu Filmen wie „Die fabelhafte Welt der Amélie“, doch der Bretone kann viel mehr. Ein Beweis: das neue Album „11 5 18 2 5 18“, auf dem Tiersen Stücke mithilfe von Synthesizern zersplittert und ganz neu zusammengesetzt hat. Bisweilen klingt das mehr nach Ambient als nach „Good bye, Lenin!“. Doch keine Sorge: Tiersens Sinn für Schönheit schimmert noch immer durch. *mj*



Foto: Richard Dumas

Madame Tiersen

Nur, um es aus dem Weg zu haben: Ja, Émilie Tiersen ist die Frau von Yann Tiersen. Das sollte natürlich keine Rolle spielen – doch noch ist Yann schlicht bekannter als Émilie. Das muss aber nicht immer so bleiben, denn mit ihrem neuen Projekt **Quinqis** – ursprünglich ihr Mädchenname – hat die Musikerin ihre ganz eigene Nische gefunden. Zentrale Inspiration für das Debütalbum „Seim“ war die bretonische Kultur, zu der sie wie-



Foto: Richard Dumas

derum die Geburt ihres Sohnes geführt hat. Die französische ESC-Einreichung Ahez hat in diesem Jahr übrigens auch auf Bretonisch gesungen, leider aber nur Platz 24 geholt. Vielleicht macht es Quinqis nächstes Jahr besser? *mj*

reservix.de
dein ticketportal

Bundesweit
90.000
Events!

KAYA YANAR LIVE

14.09.22 Offenburg
08.10.22 Freiburg
25.11.22 Koblenz
30.11.22 Fürstfeldbruck
... und weitere Termine

DIE ÄRZTE

BUFFALO BILL IN ROM
TOUR 2022

02.07.22 Kassel
10.09.22 Konstanz
11.09.22 Mannheim
... und weitere Termine

THE CREW
A MILLION DEAD STARS

05.10.22 Karlsruhe
06.10.22 Jena
07.10.22 Berlin
09.10.22 Konstanz
14.10.22 Köln
... und weitere Termine

20.000 MEILEN UNTER DEM MEER
DAS FANTASY MUSICAL

08.10.22 Frankfurt
09.10.22 Dortmund
11.10.22 Stuttgart
22.10.22 Hannover
... und weitere Termine

BEN BECKER JOSEPH CONRAD APOKALYPSE
HERZ DER FINSTERNIS
EIN: JOH VON DÜFFEL · MUSIK: YÜYU RÖHM

11.10.22 München
08.11.22 Karlsruhe
16.11.22 Hannover
27.01.23 Bremen
... und weitere Termine

Peter Frampton
FINALE THE FAREWELL TOUR

15.11.22 - BERLIN VERTI MUSIC HALL
16.11.22 - DÜSSELDORF MITSUBISHI ELECTRIC HALLE

Tickets unter reservix.de

Hotline 01806 700 733

0,20 € inkl. MwSt. pro Anruf aus allen deutschen Netzen

Alle Angaben ohne Gewähr

reservix
dein ticketportal



Wenn sich Frontmann Thomas Lindner für die Texte der bayerischen Mittelalterrocker **Schandmaul** mit der Vergangenheit beschäftigt, fallen dabei auch praktische Tipps für den Alltag im Jetzt ab.

Thomas, hast du die Coronazeit einigermaßen okay überstanden?

Thomas Lindner: Geht so. Dank der Pandemie bin ich ins alltägliche Arbeitsleben zurückgekehrt. Seit 2002 bin ich Profimusiker mit Schandmaul, doch seit zwei Jahren arbeite ich zusätzlich bei einer Lasertechnikfirma im Lager.

Ihr hattet über die Jahre mehrere Alben unter den ersten Drei, eins sogar an der Spitze der Charts. Da denkt man eigentlich, so schnell wird die Kohle nicht knapp.

Lindner: Diese Vorstellung ist ein bisschen zu romantisch. In besseren Jahren hat es gut zum Leben gereicht, doch Reichtümer anhäufen oder wenigstens so viel zur Seite legen können, dass man den Lebensabend damit vorbereiten oder Krisen aussitzen kann, haben wir nicht.

Wenigstens hat die zweijährige Konzertkrise ja dazu beigetragen, dass euer neues Album „Knüppel aus dem Sack“ so richtig schön vor angestauter Energie strahlt.

Lindner: Das ist auf jeden Fall richtig, allerdings waren wir mit dem Songschreiben schon vor der Seuche durch. Wir haben das fertige Album einfach ein Jahr liegen lassen.

Das ist lustig, denn „Der Quacksalber“ handelt ja von vorne bis hinten von – nennen wir sie mal freundlich – Alternativmedizinerinnen und ihren Jüngern.

Lindner: Tja, genau so ist es. Ich habe meine klare Meinung zu dem Thema schon vor Corona gehabt. Aber jeder soll meinerwegen glauben, was er will. Ich bin da tolerant, und vielleicht hilft es ja ein wenig, wenn man nur fest genug von einer bestimmten Wirkung überzeugt ist.

Es schadet also nichts, sich Honigsalbe auf den Schwanz zu schmieren?

Lindner: Den Aspekt habe ich recherchiert! Das wurde tatsächlich im Mittelalter so gemacht. Ich sage mal so: Eine klebrige Angelegenheit, aber, sorry, schmecken tut er so natürlich besser. (*lacht laut*)

Wie recherchierst du ein solches Thema denn?

Lindner: Kann ich gar nicht mehr so genau sagen. Ich bin vom Begriff „Quacksalber“ ausgegangen und habe so lange dazu gelesen und Dokus angeschaut, bis ich genug Material hatte. Der tragische Aspekt an der Sache ist der, dass sich damals nur die Wohlhabenden richtige Mediziner leisten konnten. Der Pöbel musste mit den Beutelschneidern vorlieb nehmen, die trotzdem noch viel Geld für wirkungslosen Mist genommen haben. So viel hat sich also gar nicht verändert.

Eure Rockfolklieder spielen inhaltlich meistens im Mittelalter. Wie viel historisches Interesse bringst du als Texter mit?

Lindner: Eine Menge. Geschichtliches habe ich schon vor Schandmaul geliebt. Für mich hat jede Epoche ihren Reiz.

In „Das Gerücht“ geht es um Denunzianten und Unsinn-Erzähler. Fake News hat es wohl auch schon vor tausend Jahren gegeben.

Lindner: Logisch. Die Lüge ist halt schöner als die Wahrheit.

„Der Flug“ beschreibt immerhin einen Moment des Triumphs, oder?

Lindner: Jein. Es geht in dem Lied um Elmar von Malmesbury, einen Mönch, der um das Jahr 1000 herum der erste dokumentierte Mensch ist, der versucht hat, mit einem Fluggerät abzuheben. Er kam hundert Meter weit und ist dann stumpf in den Boden eingeschlagen. Mit zwei gebrochenen Beinen ist er noch ziemlich gut aus der Sache rausgekommen.



Knüppel aus dem Sack
erscheint am 10. Juni

Interview: Steffen Rüth



ENDLICH. WIEDER. **LIVE.**

FÜR EUCH AUF TOUR:

- AB 05.06. **THE ROLLING STONES**
 - AB 27.06. **NICK CAVE & THE BAD SEEDS**
 - AB 06.07. **GOJIRA**
 - AB 07.07. **ED SHEERAN**
 - AB 29.07. **FAT FREDDY'S DROP**
 - AB 05.09. **MAXIMO PARK**
 - AB 08.09. **DOPE LEMON**
 - AB 13.09. **SNOOP DOGG**
 - AB 04.10. **PLACEBO**
 - AB 28.10. **GUANO APES**
 - AB 01.11. **ALTER BRIDGE**
 - AB 07.11. **ALT-J**
 - AB 24.11. **PAROV STELAR**
 - AB 26.11. **HARDWELL**
 - AB 12.12. **ENTER SHIKARI**
 - AB 16.01. **JUSTIN BIEBER**
 - AB 26.01. **DROPKICK MURPHYS**
 - AB 05.02. **THE KOOKS**
 - AB 27.02. **CÉLINE DION**
 - AB 14.06. **SHAWN MENDES**
- ... UND VIELE MEHR



ALLE **TERMINE, TICKETS**
UND **WEITERE INFOS** GIBT'S
AUF FKPSCORPIO.COM



Foto: Shervin Lainez

Nächtliches Bier mit Gott

Es ist ein Satz, den man dieser Tage gar nicht oft genug bemühen kann: Alles wird gut. Nun ja, immerhin haben wir jetzt wieder **Regina Spektor** an unserer Seite, und die New Yorker Songwriterin mit russisch-jüdischen Wurzeln hängt sich nach sechs Jahren Plattenpause richtig rein. Gleich im Opener „Becoming all alone“ ihres achten Albums „Home, before and after“ bemüht sie sich um ein nächtliches Bier mit Gott, um mal die weltpolitische Lage zu besprechen. So richtig lässt der sich nicht darauf ein, aber es folgen Songs wie „Up the Mountain“ und „Loveology“ – und spätestens dann ist klar: Es wird zumindest alles besser. *cs*



Foto: Paloma Garcia de Juan

Deutsch-dänisches Debüt

Gerade waren wir in Dänemark, um dort die spannendsten neuen Acts auszuchecken – mehr dazu ab S. 18. Aber für ein musikalisches Beispiel der deutsch-dänischen Freundschaft hätten wir auch einfach nach Köln fahren können. Von dort aus veröffentlichen **Infant Finches** am 3. Juni ihr Debüt „Sci-Fi immune“. Das Duo aus Jan Philipp und Frederik Bruun hat einen großen Teil des Materials in Bruuns dänischer Heimat geschrieben. Herausgekommen ist eine Artrock-Platte, die gleichermaßen von Animal Collective, Dirty Projectors und My Bloody Valentine inspiriert ist. *mj*



Foto: Gaëlle Leroyer

„You don't look the same,
you look older

Hold me close to you
it's getting colder“

aus: „Snowy Owl“

Sie blicken zurück auf mehr als 20 Jahre Bandgeschichte und machen sich Gedanken über die Endlichkeit: Gerade weil „From Capelton Hill“ zu ihren besten Alben zählt, bleibt zu hoffen, dass uns der Indiepop der **Stars** aus Montreal noch lange durch den Alltag helfen wird.



Foto: Raphael Vogler

Sax and the City

Es überrascht immer wieder, wie viel Spannendes man mit dem Saxofon anstellen kann – sollte es aber gar nicht, immerhin waren auch Captain Beefheart und David Bowie Saxofonisten. Auch für **Ralph Heidel** ist das Altsaxofon das primäre Instrument, doch mit Mainstreamjazz hat seine Musik wenig zu tun. Stattdessen mixt der Wahlberliner seinen organischen Sound mit Einflüssen aus Elektronik und Neoklassik, hat mit Tarek K.I.Z und Casper gearbeitet. Jetzt gibt es sein neues, von Max Rieger produziertes Album „Modern Life“, das fast ganz ohne Worte die Kältherzigkeit unserer Gegenwart auseinandernimmt. *mj*

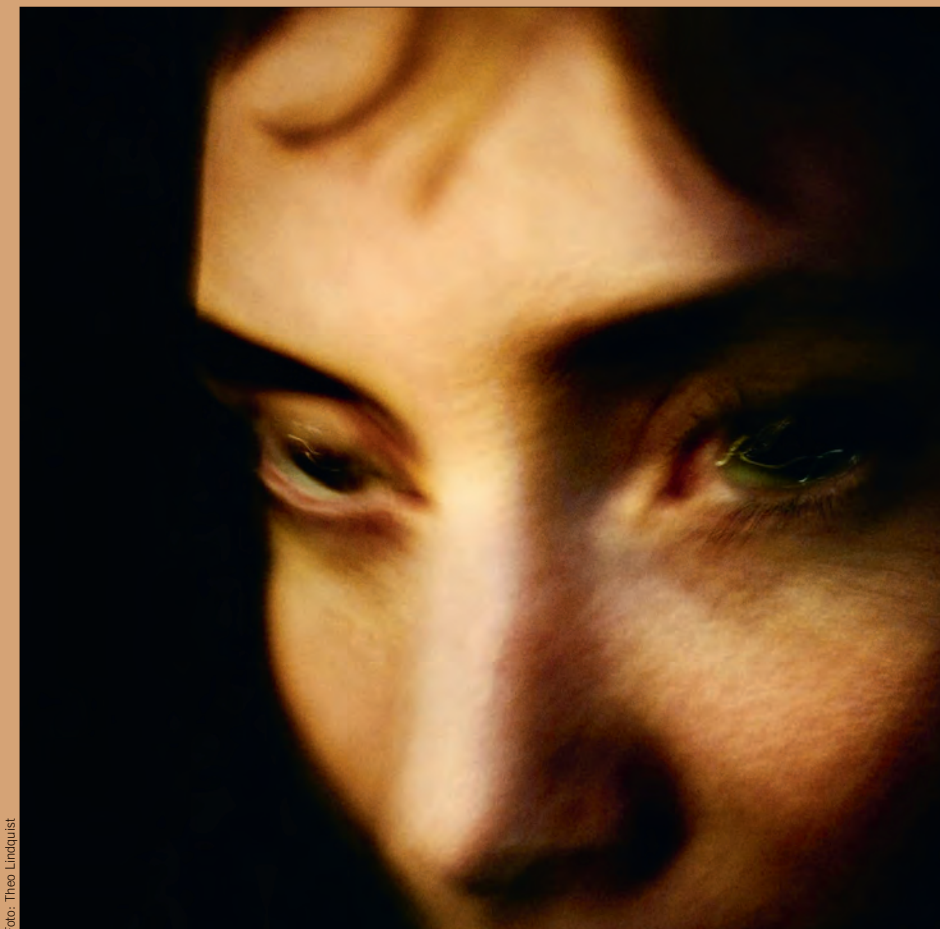


Foto: Theo Lindquist

PaLindrom

Nicht erschrecken: Das ist nur **Lykke Li**, die da vom Cover ihres neuen Albums herabschaut. Wenn das Bild etwas Unheimliches hat, ist das kein Zufall: Immerhin haben die Lieder der Schwedin immer schon düstere Untertöne, und ihr größter Hit „I follow Rivers“ handelt bei aller Romantik auch von einer Obsession. Für „Eyeye“ hat sich Li ganz auf diesen Aspekt ihrer Musik konzentriert: Sie hat sich in ihr Schlafzimmer eingeschlossen und dort die Songs ohne Kopfhörer oder elektronische Hilfsmittel aufgenommen. Das

Resultat ist sphärischer Dreampop, der bei aller Gemächlichkeit nichts an Intensität einbüßt. „Als würde man sich auf einer Makrodosis LSD eine Sprachnachricht anhören“, beschreibt es die Künstlerin selbst. Das Thema der obsessiven Spirale schlägt sich nicht nur im Titel des Albums nieder, der von vorne und von hinten gelesen werden kann, sondern auch in der Laufzeit: 33 Minuten. Und die dazugehörigen Videos setzen sich aus einminütigen, sich wiederholenden Clips zusammen. Lykke Li denkt wirklich an alles ... *mj*

UND DANN WAR ALLES ANDERS

Peter Piek über den Moment, in dem Kultur sein Leben verändert hat



Foto: Aki Fuchs

„Ein Windstoß hat mein Leben verändert.“

➤ Ich sage immer, ich habe alles vor meinem 30. Geburtstag vergessen. Aber das stimmt nicht ganz, denn es gibt einen Vorfall, an den ich mich sehr gut erinnere: Ein Windstoß hat mein Leben verändert. Eigentlich habe ich mir musikalisch alles autodidaktisch beigebracht – nur auf dem Keyboard habe ich vom elften bis ungefähr zum 16. Lebensjahr richtigen Unterricht gehabt. Und auf dem Marktplatz in Chemnitz hat es dann auch regelmäßig ein großes Vorspiel gegeben, auf einer ziemlich großen Bühne. Da habe ich dann also vor meinem Keyboard gesessen und ein relativ einfaches Stück gespielt. Ich weiß nicht mehr genau, was es war, aber es könnte gut eine Schnulze von Phil Collins gewesen sein. Auf jeden Fall war es nichts Aufregendes – bis dann plötzlich ein ziemlich heftiger Windstoß meine Notenblätter weggefegt hat. Natürlich bin ich zunächst in Panik geraten, aber dann habe ich improvisiert und einfach irgendwas gespielt. Das war der Moment, in dem ich angefangen habe, wirklich zu spielen. Es hat mir viel mehr Spaß

Peter Piek lebt mittlerweile in Leipzig und veröffentlicht in diesen Tagen sein siebtes Studioalbum: „Are you Friends with me“ pendelt zwischen beatgetriebenen Synthiestücken und luftigen Popohrwürmern. Neben der Musik malt der 41-Jährige auch, und wenn Chemnitz im Jahr 2025 als europäische Kulturhauptstadt gefeiert wird, kehrt er in die Heimat zurück, um eine 408 Meter lange Brücke über die Zschopau zu bemalen.

gemacht, und ich habe gemerkt, dass da wirklich was zu holen ist. Irgendwer hat mir dann nach kurzer Zeit das Notenblatt wieder hingelegt – aber da war ich schon ganz woanders.

Aufgezeichnet von CS

Foto: Travis Schneider



Die große Freiheit

Moby transformiert die Orchesterversionen seiner Hits in den Klub. Seine größte Hilfe dabei: ein Remixer mit Amnesie.

» „Ich hätte nie geglaubt, einmal ein Album zu machen, auf dem ein 150-köpfiges Orchester meine Lieder spielt“, sagt Moby über das Album „Reprise“, mit dem er letzten Sommer auf seine 30-jährige Karriere zurückgeblickt hat. Doch während Kolleg:innen zu solchen Jubiläen gerade mal ein Best-of-Album rausbauen, reicht dem 56-Jährigen nicht mal die Neuinterpretation mit dem Budapest Art Orchestra und Gästen wie Gregory Porter und Kris Kristofferson. Moby will weiter, immer noch neue Zugänge zu seinen Hits finden, und so erscheint jetzt mit „Reprise Remixes“ ein Album, auf dem viele befreundete Electronica-Künstler:innen und auch Moby höchstselbst die akustischen und orchestralen Versionen per Remix zurück auf die Tanzfläche bringen. „So absurd es klingt, wollte ich meine eigenen Stücke noch mal mit frischen Ohren hören, um ihnen neue Interpretationen abzutrotzen.“ Wenn er sich Songs wie „Go“ und „Natural Blues“ vornimmt, lässt sich der seit drei Jahren in L.A. lebende Musiker von einer besonders prägenden Zeit in seinem Leben inspirieren. „Ich wollte das Gefühl wiederaufleben lassen, das ich hatte, als ich früher in New York in die Nachtclubs gegangen bin. Damals war alles noch neu und aufregend und Dancemusic noch wirklich Underground.“

Auch die Liste von Mobys Gästen kann sich sehen lassen: Planningtorock verwandelt Mobys sanfte Coverversion des Bowie-Klassikers „Heroes“ in einen treibenden, tranceartigen Klubtrack. Felsman + Tiley verpassen „Extreme Ways“ eine synthetische Meta-Beleuchtung, und Mathame unterlegen „Lift me up“ mit schamanischen Trommeln. Absoluter Höhepunkt ist jedoch Efdemins Bearbeitung von Mobys wohl größtem Hit „Porcelain“ – und das mag einen absonderlichen Grund haben. „Während Moby natürlich immer als Phänomen in den Medien präsent war, habe ich es irgendwie geschafft, die meisten seiner für viele so wichtigen Hits in den 90er Jahren zu ignorieren“, erzählt der in Berlin lebende DJ, Produzent und Musiker Phillip Sollmann alias Efdemin. „Diese Art von Amnesie hat mir geholfen, mit großer Freiheit an neuen Versionen zu arbeiten, da ich das Original von ‚Porcelain‘ nicht kannte.“

Carsten Schrader

Reprise – Remixes ist gerade erschienen.

ANDREW BIRD

DAS NEUE ALBUM „INSIDE PROBLEMS“

ERSCHEINT AM 3. JUNI

CD | Digital | Vinyl

Andrew Bird Live 2022:
14.07. München, Neue Theaterfabrik
15.07. Berlin, Metropol
17.07. Köln, Gloria Theater

WWW.CONCORD.COM

Ein absolutes Meisterwerk der deutschen Folk-Rock-Vorreiter!

SCHANDMAUL

KNÜPPEL AUS DEM SACK

OUT 10.06.

1-CD EARBOOK | 1-CD MEDIABOOK | DIGISLEEVE | 1-LP GATEFOLD | DIGITAL LTD. DELUXE & VINYL EDITIONS EXKLUSIV ERHÄLTlich VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM

neue und rare online stores mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

Musik



Foto: Franky Siegler



BOBBY SPARKS II / PARANOIA

Ein Füllhorn voller Musik. Das neue Meisterwerk des Keyboarders, Komponisten und Arrangeurs **BOBBY SPARKS II**. Ein Feuerwerk an Musikalität, Spontaneität, gewaltigen Soli und großartigen Arrangements. Funk, Rock, Balladen und Jazz sind die Bestandteile dieser Reise durch das musikalische Universum des Bobby Sparks II. Unterstützt wird er dabei von **Chris Potter, Mike Stern, Lizz Wright, Dean Brown, Mononeon, Mark Lettieri, Dennis Chambers**, den **NPG Horns** und vielen, vielen anderen mehr.

2CD, 3LP, digital

Nicht nur die Harten spielen in dem Garten

Früher war Marcus Ziegenrucker alias **Kowsky** ein Stadtmensch. Doch sein neues Album hat alles verändert.

Kowsky, wie bist du auf die Idee gekommen, „Krokus Pokus“ in einem Garten aufzunehmen?

Kowsky: Die Songs für das Album habe ich hauptsächlich im Sommer im Garten geschrieben. Ich saß mit der Akustikgitarre unter dem riesigen alten Kirschbaum oder stand im Gartenhäuschen vor der alten Schrankwand – so eine Macke von mir. Die Natur, die Atmosphäre und die ganze Lebendigkeit des Gartens haben die Songs geprägt. Das Album dann am selben Ort aufzunehmen, war eine fixe Idee, die zunächst mit ganz vielen Fragezeichen versehen war: Gibt es dort überhaupt genug Strom? Was passiert mit dem Sound? Was ist, wenn es regnet und stürmt? Und spielen die Nachbarn mit? (*lacht*)

Wie war es dann am Ende?

Kowsky: Total befreiend. Im Studio bewegst du dich ja meist in Räumen ohne Tageslicht. Die Sonne war also ein wichtiger Faktor, die frische Luft und die Wiese unter den Füßen, das ergab schon eine besondere Atmosphäre. Aber es war auch aufregend. Wir hatten zwar alles gut vorbereitet, so mit Windschutz für die Mikrofone, Planen fürs Equipment, falls

es regnet, Aushängen und Gesprächen mit den Nachbarn. Das wird ja ganz schön laut, und man spielt die Songs auch nicht nur einmal. Aber Wetter und Nachbarn haben mitgespielt. Es waren sehr konzentrierte und zugleich magische Aufnahmen. Das ist schwer zu toppen.

Bist du eher Natur- als Stadtmensch?

Kowsky: Tja, ich war lange ein richtiger Stadtmensch. Und das vorherige Album war so gesehen auch ein richtiges Stadtalbum. Mein ganzes Leben hat in Berlin stattgefunden. Ich hab dort lange an den Songs und Sounds getüftelt, als ginge es immer noch besser. Das Gartenalbum war dann schon ein bewusster Schritt raus aus der Stadt und weg von dieser Arbeitsweise. Im Entstehungsprozess habe ich erstmal gemerkt, was mir gefehlt hat. Das hat mich durchatmen lassen und mein Leben entschleunigt. Durch „Krokus Pokus“ habe ich jetzt ja auch einen ständigen Bezug zur Natur, da wir diesen Sommer hauptsächlich draußen und auch wieder Gigs in Gartenanlagen spielen werden.



Krokus Pokus
ist gerade erschienen

Interview: Matthias Jordan



SIMON OSLENDER / PEACE OF MIND w/ WILL LEE & WOLFGANG HAFFNER

Das neue grandiose Album des jungen deutschen Supertalents an den Keyboards mit seinen kongenialen Partnern **Wolfgang Haffner** (Schlagzeug & Produzent) und **Super-Bassist Will Lee**

CD, 2LP, digital

www.jazzline-leopard-shop.de

OPEN OF FLAIR

ESCHWEGE • 10. BIS 14. AUGUST 2022

BIFFY CLYRO ANNENMAYKANTEREIT SDP CLUESO
 THE GASLIGHT ANTHEM FLOGGING MOLLY KONTRA K FEVER 333
 FINCH FERDINAND FKA LEFT BOY CLUTCH ANTILOPEN GANG
 DIE ORSONS SKINDRED SELIG STEVE 'N' SEAGULLS ASH
 GROSSSTADTGEFLÜSTER THE BOUNCING SOULS SONDASCHULE
 SPIDERGAWD EMIL BULLS THE BUSTERS FIDDLER'S GREEN
 NATHAN GRAY TURBOSTAAT MASSENDEFEKT FATONI FERRIS
 MONSTERS OF LIEDERMACHING THUNDERMOTHER ROGERS
 BAZZOOKAS MILLIARDEN MAJAN ENNO BUNGER SEBASTIAN 23
 KAFFKIEZ BRUTUS ROY BIANCO & DIE ABBRÜNZATI BOYS
 PLANLOS HI! SPENCER BLOND BOPPIN' B STEINER & MADLAINA
 JADU YOUTH OKAY 100 KILO HERZ ANDY STRAUSS FINNA
 BEACHPEOPLE RAUM27 DEINE COUSINE PABLO BROOKS
 KOPFECHO TIGERMILCH LUKSAN WUNDER UND VIELE ANDERE
 WEITERE ACTS IN VORBEREITUNG!



BOB! BECK'S fibroloka VISIONS @Junde @LINDA @BURNE FREIZIERER @Garten & @Luz
 WWW.OPEN-FLAIR.DE / TICKET-HOTLINE 05651-96163

Foto: Rebecca Kraemer



Wir haben es ja gearndt

Gleich mit ihrem Debüt wagen sich **Noth** an ein wagemutiges Projekt.

➤ Dass man eine Alumbesprechung mit einer Spoilerwarnung einleiten muss, passiert auch nicht alle Tage. Doch bei „Die Wahrheit über Arndt“, dem Debüt von Noth, ist sie mehr als angebracht. Die Platte ist nämlich ein Konzeptalbum, das die Lebens- und Gedankenwelt des Titelhelden aus allen Richtungen beleuchtet – oft allerdings flackernd oder um Ecken herum. Beim ersten Hören kann die Handlung deshalb untergehen, weil jeder Song auch als Schnappschuss für sich allein stehen kann. Doch die Schnitzeljagd, das Zusammensuchen der eigentlichen Fakten, macht einen großen Teil des Reizes aus, weshalb dieser Text mit Vorsicht zu genießen ist.

Als wir Arndt zum ersten Mal treffen, ist er gerade im Zoo und sieht in einem im Käfig feststehenden Affen sein Ebenbild („Zoo“). Das ist, denken wir zunächst, erst einmal metaphorisch gemeint: Auch Arndt fühlt sich eingesperrt, sein Bürojob ist pure Entfremdung („Steuerpionier“), bei Karstadt hat er einen Nervenzusammenbruch („In der Luft“). Nur die Erinnerung an seine Jugendliebe Anita hält ihn

am Laufen, und er träumt davon, sie aus Frankfurt zu holen und ins Paradies ihres Erasmus-Jahres zurückzukehren („Anita“). Doch das Geld ist knapp, sodass Arndt es mit den Abrechnungen zunehmend ungenau nimmt, auch, wenn eine Freundin das nicht recht glauben will („Vorurteile“). Wir ahnen, dass der letzte Besuch im „Waldbad“ kein gutes Ende nehmen wird ...

Musikalisch untermalen Noth, die von Linus Kleinlosen und Luis Schwamm angeführt werden, Arndts Geschichte mit aufgeregtem, von Saxofon und Streichern getragenen Indiepop, der die Ironie der Anekdoten komplementiert. Bisweilen bekommt die Band dabei Unterstützung von Schauspieler Raúl Semmler, der Arndts gesprochene Monologe übernimmt. Mit

Randy Newman hat ein alter Geschichtenerzähler des Pop Pate gestanden, aber mit Andy Shauf ist auch die nächste Generation vertreten. „Die Wahrheit über Arndt“ ist sanfte Rockoper und Hörmusical zugleich – und dazu noch eine verhaltene Milieustudie über Kapitalismus und Einsamkeit. Armer Arndt.

Matthias Jordan



Die Wahrheit über Arndt ist gerade erschienen

URFILS ROCCO Sparda-Bank

ROCCO DEL SCHLACKO

start your summer

11. 12. 13. AUGUST 2022
 PÜTTLINGEN • SAUWASEN

ANNENMAYKANTEREIT
BIFFY CLYRO * CASPER
KONTRA K * SDP * KUMMER
THE GASLIGHT ANTHEM * WIZO
FLOGGING MOLLY * FINCH
LEONIDEN * FEVER 333 * PROVINZ
SONDASCHULE * CALLEJON * CLUTCH
BHZ * ITCHY * AUDIO88 & YASSIN * BLOND
NATHAN GRAY
UVM.

TICKETS ÜBER
 WWW.ROCCO-DEL-SCHLACKO.DE

KARIBANK VISIONS SLAM UNSERDING SPINNY

KARO big FM BECK'S

TAUBERTAL FESTIVAL

ROTHENBURG OB DER TAUBER
 11. bis 14. August 2022

FREITAG KRAFTKLUB | FLOGGING MOLLY | FEVER 333
 LEONIDEN | FIDDLER'S GREEN | ITCHY | ROGERS

SAMSTAG ANNENMAYKANTEREIT | SDP | WIZO
 LABRASSBANDA | FABER | CALLEJON | KAFFKIEZ
 NATHAN GRAY | MASSENDEFEKT

SONNTAG BIFFY CLYRO | KONTRA K | ANTILOPEN GANG
 CLUTCH | JOSH | DAS LUMPENPACK
 MONSTERS OF LIEDERMACHING | BLOND

Warm-up Donnerstag
 FÄSCHTBÄNKLER

WWW.TAUBERTAL-FESTIVAL.DE

festivalbank VISIONS SLAM guitar ESNSExchange

Glut, Schweiß und Dänen

kulturnews-Redakteur Matthias Jordan hat beim **Spot Festival** die Acts getroffen, die derzeit die dänische Musiklandschaft umgraben – mit Synthesizern, Akustikgitarre oder Popcornmaschine.



Foto: Spot Festival

Christian Høgh

Mit harten Beats, Saxofon und Popcornmaschine kämpft der Rapper gegen HipHop-Klischees.

Christian, die Beats haben mich weggehauen, aber ich habe leider kein Wort verstanden ...

Christian Høgh: Mein Hauptthema ist Queer-Kultur, aber nicht nur: Mein Debütalbum heißt übersetzt „Wir enden wie unsere Eltern“, und es geht darum, wie wir als Teenager auf keinen Fall wie seine Eltern sein wollen – und uns langsam aber sicher trotzdem in sie verwandeln, psychisch und körperlich.

Wenn nicht deine Eltern, wer ist denn dann dein großes Vorbild?

Høgh: Mein Haupteinfluss ist Kanye West. Er ist extrem problematisch, aber zugleich der David Bowie unserer Zeit – und das gilt nicht nur musikalisch.

Auch du hast eine sehr unkonventionelle Bühnenshow, bei der eine Freundin sich Popcorn macht ...

Høgh: Ich mache mich damit über Männer im HipHop lustig. Oft lassen die einfach den Beat laufen und tun so, als würden sie etwas machen. Meine Idee war, eine Person auf der Bühne zu haben, die sehr offensichtlich überhaupt nichts tut ... außer Popcorn zu essen. (*lacht*)

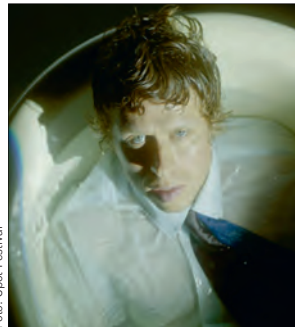


Foto: Spot Festival

Goss

Auf dem Papier sind Goss' emotionale Popsongs vielleicht gar nichts so Besonderes. Doch seine magische Stimme sorgt dafür, dass er trotzdem mühelos Hallen füllt. Sein zweites, klimabesorgtes Album „I feel like Planet Earth“ läuft in Dänemark rauf und runter. Live dauert es nicht lange, bis wir verstehen, warum: Schon beim dritten Song

legt Goss das Mikro weg, denn er braucht es nicht, damit alle an seinen Lippen hängen. Nach dem Konzert folgen ihm die Fans in Strömen nach draußen, wo er akustisch weitersingt – bis ihn die Security von der Mauer zieht.



Foto: Mia Maya

Reveal Party

Wie bei Bon Iver ist Reveal Party zugleich der Künstlername von Emily Nyhuus als auch der ihrer fünfköpfigen Band, wenn sie sie dabei hat. Nicht nur der Name, eine Anspielung auf ihre Identität als Transfrau, sondern auch ihre Texte und ihre Musik mischen ernste Themen – wie Diskriminierung und Liebeskummer – mit sanfter Ironie. „Ich bin Multi-instrumentalistin“, sagt sie, während sie von der Gitarre ans Klavier wechselt, um einen weiteren Popsong zu spielen, der in seiner schroffen Intensität an die 90er erinnert. „Sagt mir gerne nach der Show, wie cool das ist.“

Newcomer:innen aus Dänemark live: Am 22. Juni findet das Showcase NEUSTART im Badehaus Berlin statt. Mit dabei: Popsängern Dopha, die Singer/Songwriterin Lydmor und das Stimmenwunder Goss.

Dänemark Szene

Kleo

Auch der schwedische Star Lucky Lo ist einst beim Spot aufgetreten – und auch in diesem Jahr wieder da. Doch Los Label Tambourhinoceros hat noch mehr Asse im Ärmel, unter anderem die dänische Newcomerin Kleo, die über Liebe und Astrologie singt. Ihre schmachtenden Herzscherzlieder geben jedem Konzertsaal einen Hauch Hollywood-Glamour – und das nicht nur wegen stimmlicher Ähnlichkeiten zu Lana Del Rey. Kein Wunder, dass Kleos Song „Broken Hallelujah“ 2020 weit über Dänemark hinaus zum Hit wurde.

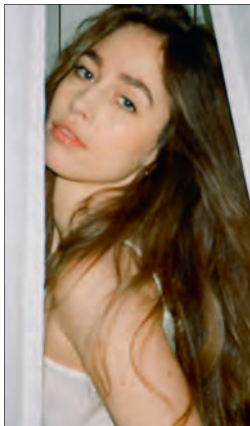


Foto: Cathrine Brix



Foto: Spot Festival

ELCA

Asger Kjær Kristensen macht als ELCA Elektro, der sich gegen alle Kategorien stemmt.

Asger, deine Musik ist so fragmentiert, dass man sich erst einmal orientieren muss.

Asger Kjær Kristensen: Mir geht es vor allem darum, Klänge zu manipulieren. Ich dekonstruiere Musik, indem ich etwa Obertöne erzeuge, die man noch nie zuvor gehört hat. Viele assoziieren damit negative Gefühle – aber ich will zeigen, dass man das auch genießen kann.

Bei deinen Konzerten machen Leute ganz unterschiedliche Sachen: Manche tanzen, andere sitzen, wieder andere legen sich gar hin. Welche Reaktion ist dir am liebsten?

Kristensen: Mir ist egal, ob Leute zu meiner Musik tanzen. Das ist auch nicht so einfach, weil so viel passiert: Manchmal ist es fast Ambient, dann wieder gibt es eine Lärmexplosion. Solange sie mir zuhören, bin ich glücklich.

Hat dir die Show heute Spaß gemacht?

Kristensen: Sehr! Ich mag es, wenn meine Musik ein bisschen provoziert, wenn es den Leuten ein bisschen ungemütlich wird – natürlich nicht so, dass sie gehen. (*lacht*)



Foto: Spot Festival

Girlcrush

Beim queerfeministischen Trio Girlcrush war die Politik vor der Musik da – was man aber gar nicht hört.

Nat, Juni, Marie, wenn ihr Girlcrush in einem Satz beschreiben müsstet, wie würde der lauten?

Marie Svendsen: Wir sind eine Band und schreiben Songs über das Leben als queere Person, als trans Person, als pansexuelle Person.

Nat Stallbaum: Eines unserer Hauptthemen ist außerdem Trauma. Merkt man zum Beispiel an unserer neuen Single „Dysphoria at the Psych Ward“.

Seht ihr euch als Teil einer Szene, oder macht ihr euer eigenes Ding?

Stallbaum: Wir mögen minimalistischen Punk und Emo, ein großer Einfluss ist Joy Division. Aber wir waren ursprünglich eher ein politisches als ein musikalisches Projekt.

Svendsen: Wir hatten ein Konzept, bevor wir wussten, welchen Sound wir wollten. Dann haben wir einfach angefangen, die Musik zu spielen, die ganz von selbst kommt.

Dazu passt, dass ihr alle abwechselnd die Leadvocals übernehmt.

Juni Jacobsen: Stimmt, all unsere Songs sind so persönlich, dass es anders einfach nicht gehen würde. Also singt immer die Person, die den Song auch geschrieben hat.

Alto Aria

Als Alto Aria beweist Maria Leth Schütze Mut zum Experiment: Ihre Musik nimmt sich komplizierte Konzepte wie Vergänglichkeit und Verwandlungen vor. Ambient-Sounds, Feldaufnahmen und weißes Rauschen ranken sich um die Gerüste ihrer elektro-akustischen Songs. Doch Alto Arias Gespür für Popmelodien stellt sicher, dass dabei der rote Faden nicht verloren geht. Gerade ist ihr neues Album „Sowing Worlds“ erschienen.



Foto: Spot Festival

„Da muss man schon mithalten können!“



Der österreichische Pianist **David Helbock** hat ein Album mit der französischen Sängerin **Camille Bertault** eingespielt – und das hat ihm so Einiges abverlangt.



Foto: ACT/Joanna Witzmur

David, euer Album heißt „Playground“ – ging es bei den Aufnahmen wie auf dem Spielplatz zu? Hat da auch mal einer dem anderen die Schaufel weggenommen, oder war's friedlich?

David Helbock: Ach, es ging schon friedlich zu. Camille hat ja wie ich auch klassisches Klavier studiert, da war also ohnehin schon ein großer gemeinsamer Nenner da. Wir lieben beide die Klassik und die brasilianische Musik, das war eine weitere wichtige Gemeinsamkeit für das Gelingen.

Warum startet das Album mit „Fredo“, dieser so bekannten Nummer von Egberto Gismonti – bei all eurem kompositorischen Potenzial?

Helbock: Für Camille und mich war das einfach eine logische Klammer für das Album: erst die brasilianische Musik Gismontis, dann am Ende meine Komposition „Para Hermeto“. Diese Musik ist einfach der wichtigste musikalische Einfluss für uns.

Welche Herausforderung ist es für einen Pianisten, mit diesem exaltierten, spielerisch-theatralischen Vokaleinsatz Camille Bertaults mithalten zu können? Setzt das selbst experimentelles Potenzial am Flügel frei, oder hält man sich da als Begleiter vornehm zurück?

Helbock: Das ist ganz unterschiedlich gewesen – je nach Stück. Camille ist ja optisch erstmal eine eher zierliche Person, aber wenn sie auf der Bühne steht, kommt sie total aus sich heraus – da muss man schon mithalten können! Sie hat schon mit so vielen großen Pianisten gespielt, dass es im Duo mit ihr für mich wichtig ist, meine eigene Stimme, den eigenen Ausdruck zu bewahren und nicht einfach der Begleiter am Klavier zu sein.

Und das geht wie?

Helbock: Na ja, ich habe bei diesen Aufnahmen zum

Beispiel zum ersten Mal einen Looper für das Klavier eingesetzt. Das hatte ich vorher so noch nie gemacht, und es hat mir die Möglichkeit gegeben, zeitweise drei Klaviere gleichzeitig zu spielen, direkt in die Saiten zu greifen und viel mit Effekten zu arbeiten. Mittlerweile bin ich so flexibel, dass ich das auch auf der Bühne machen kann.

Es ist nicht so ganz klar rauszuhören: Wie weit war das Material durchkomponiert, wo gibt es improvisatorische Elemente?

Helbock: Da sind schon viele Improvisationsteile in den Kompositionen. Camilles Scatpassagen zum Beispiel klingen zwar sehr organisiert, aber da steckt auch viel freier Gesang drin.

Wie ist es zur Auswahl der Standards und Covers gekommen?

Helbock: Na ja, Camille und ich haben erstmal viel Brainstorming reingesteckt und dabei gemerkt, dass wir ziemlich gleich ticken. Mir gefallen ihre Eigenkompositionen sehr gut, aber es war eben auch der Wunsch nach Klassik und brasilianischer Musik da.

Steht dieses Projekt für euch beide momentan im Vordergrund? Sind weitere Aufnahmen geplant?

Helbock: Weitere Aufnahmen? Nein, so weit sind wir momentan noch nicht. Aber für mich steht grundsätzlich immer das jeweils aktuelle Projekt im Vordergrund, so ist das auch bei „Playground“. Ich habe aber daneben noch mein Trio mit zwei österreichischen Bläsern, mit denen ich schon lange zusammenarbeite. Außerdem gibt es noch ein weiteres Trio mit zwei Berliner Musikern, und ich mache viele Soloprojekte. Viel zu tun also, und das ist bei Camille ähnlich. Sie arbeitet in erster Linie mit ihrem französischen Quartett.



Playground
ist gerade erschienen

Interview: Ron Haller

VOODOO? YOU DO!



Anne Paceo

S.H.A.M.A.N.E.S.

Drumzzz

FOLKJAZZ Es gibt wohl kaum einen bewohnten Winkel auf dieser Welt, der völlig frei ist vom Glauben an das Unsichtbare und Übernatürliche. Konsequenterweise haben die Menschen Praktiken entwickelt, um mit

allem umzugehen, was sich rational nicht einordnen lässt. Die Jazzdrummerin und Songwriterin Anne Paceo wirft auf ihrem neuen Album einen globalen Blick auf die Ritualwelt zwischen Schamanismus und Voodoo: Tribaldrums, meditativer Satzgesang, zirkulierende Songstrukturen, afrikanische Saiteninstrumente neben angezerrtem E-Piano. Die von der Elfenbeinküste stammende und in Paris lebende Künstlerin hat mit „S.H.A.M.A.N.E.S.“ ein klangliches Kaleidoskop geschaffen, das sich nicht mal eben so bei einem Tässchen Tee weghören lässt. Diese Musik erfordert die Konzentration eines Schwitzhüttenrituals. *ron*



Foto: Rune Kongstero

Beady Belle

Nothing but the Truth

Jazzland Recordings

LOUNGE Wer das Gefühl kennt, beim Spaziergang am Meer seine einsinkenden Füße immer wieder aus dem feuchtem Sand zu wuchten, kann sich in etwa vorstellen, wie das Groove-Konzept von Beady Belle funktioniert: Von Takt zu Takt ein Krafttakt ist das, immer wieder bremst sich der Beat aus, nimmt erneut Fahrt auf, sackt in einen Break ab, entwickelt sich aber von Song zu Song weiter. Die norwegische Sängerin Beate S. Lech und ihre Bandkollegen Marius Reksjö und Erik Holm lassen sich nie zu unnützer Uptempo-Hektik hinreißen, sondern frönen konsequent dem Bekenntnis zur entspannten Langsamkeit. Also: nichts für Tänzerinnen, sondern eher eine intensive Klangtapete für urbane, abgeklärte Lounge-Lümmeleien. Spannend und intensiv ist das allemal, was das Trio da eingespielt hat: Ambient, R'n/B, HipHop, Funk – von allem eine Prise. Und immer schön langsam. *ron*

MOBY
THE REMIXES

Die Remixe zum
Erfolgsalbum REPRISE

Moby - Reprise - Remixes



- Lift Me Up remixed by Mathame
 - Go remixed by Anfisa Letyago
 - Why does my heart remixed by Biscits
 - Porcelain remixed by Eldemin
 - Natural Blues remixed by Topic
 - Heroes remixed planningtorock
- und viele mehr...

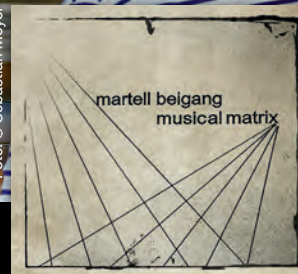
OUT: 20. MAI 2022

CD - VINYL - STREAMING

martell beigang
musical matrix



Foto: © Sebastian Meyer



ALIVE



Die neue Dimension der Neo-Klassik:
Organic Grooves meet Chamber Music

rent-a-dog.com



Foto: Holly Whittaker

Poesie und Protest

Man muss nicht ihre Sprache sprechen, um der feministischen Musikerin **Oumou Sangaré** zu verfallen. Doch gerade ihre Texte machen „Timbuktu“ zu einem Meisterwerk.

➤ Oumou Sangaré ist eine jener Feministinnen, die noch tief in den Wurzeln einer patriarchalischen, muslimisch geprägten Gesellschaft stecken. Das tut dem Selbstbewusstsein der Sängerin aus Mali keinen Abbruch, laut und entschlossen erhebt sie ihre Stimme für den Aufbruch zum langen Weg Afrikas in die Gleichberechtigung. Doch der Punkt, an dem Frauen in ihrer Heimat stehen, definiert sich immer noch über Heirat, Heim und Herd: „Seid mutig, gebt nicht auf – egal, ob es um die Erziehung eurer Kinder geht oder darum, für euer Zuhause zu sorgen.“ Moderate Töne für eine Aktivistin, doch sie findet Gehör mit ihren Liedern – in Mali, überall auf der Welt.

In ihr aktuelles Album startet sie mit dem Blues-Shuffle „Wassulu Don“, einer Hymne, in der Sangaré über die Errungenschaften ihres Landes singt. Dann treten die traditionellen Instrumente der Wassouloumusik in den Vordergrund. Doch wer glaubt, jetzt nur noch von der Jagd auf Wasserbüffel oder alte Savannenfeuer geschichten zu hören, irrt: Wer sich in

die im Booklet mehrsprachig vorliegenden Texte vertieft, liest sich durch einen hochpolitischen Themenkatalog – trivial ist da keine Zeile und poetisch sind die Texte überdies. Anders ausgedrückt: tiefes Empfinden statt zorniger Barrikadenlyrik.



Timbuktu
ist gerade erschienen

Weil noch nicht die Rede davon war: Oumou Sangaré verfügt über ein gewaltiges Timbre, dem man sich nur schwer entziehen kann und das seine fesselnde Magie jenseits jeglichen Textverständnisses entwickelt. In den USA, Mali und Frankreich entstanden die Aufnahmen der Weltreisenden, die mit „Timbuktu“ die Tür zu einem globalen Verständnis für Kunst, Kultur und Menschlichkeit noch ein großes Stück weiter aufgestoßen hat. Sie selbst sagt: „Ich habe mein ganzes Leben in diese Platte gesteckt, dieses Leben, im dem ich Hunger, die Demütigung der Armut und Angst kennengelernt habe und aus dem ich heute Ruhm schöpfe.“ Blues eben.

Ron Haller

Daniel Villarreal

Panamá 77
International Anthem



PSYCHEDELIC JAZZ Es gibt diese Alben, die man durchhört, und dann wieder von vorne beginnt, ohne so richtig zu merken, wo Anfang und Ende sind. Das kann ein Zeichen von Gleichförmigkeit und Ödnis sein. Oder von Perfektion: Die richtige Track-Reihenfolge und eine perfekt austarierte Klangästhetik zwischen Entspantheit und Grooviness lassen Zeit und Raum vergessen. Das Debüt des US-Drummers Daniel Villarreal ist so eine Platte, sein Label nennt es „a vibrant suite of jazz-laced psychedelic instrumental folk-funk“. Wer sich darunter nichts vorstellen mag: Villarreal, der auch als Afro/Cumbia-DJ arbeitet und anfangs mit Hardcore-Bands unterwegs gewesen ist, hat die Aufnahmen im Tonstudio und in einem Hotel angefangen und dann mit seiner Band Pandemie-bedingt in einem Garten weitergemacht. Die Flexibilität des Mannes mit dem Stetson-Hut passt zur freigeistigen Chicagoer Szene mit Gitarristen wie Jeff Parker, der hier genauso zu hören ist wie die schwebenden Streicherarrangements von Marta Sofia Honer. Ohne Zweifel eine der schönsten Sommerplatten 2022. *jp*



Jazzrausch Bigband

Emergenz
ACT

BIGBAND-JAZZ Weitergehen, hier gibt es nicht zu hören, sei jedem gesagt, dessen Bigbandverständnis bei Dorsey beginnt und bei Ellington aufhört. Die Jazzrausch Bigband hat ihre Fanbase eher in der Klubszene, der es bekanntermaßen nichts ausmacht, wenn's nicht swingt. Hauptsache, die Bassdrum

liefert ordentlichen Vierviertelgroove ab. Und neben den Füßen soll auch das Hirn ordentlich zu tun haben bei den Projekten von Bandleader Roman Sladek und Komponist Leonhard Kuhn: Musikalische Bezüge in die Klassik, Texte aus der Weltliteratur, wissenschaftliche Phänomene – Jazzrausch macht's nicht, ohne den Intellekt zu triggern. Ob Körper und Geist da immer im gleichen Takt zucken, sei dahingestellt. Je nach Tagesform lässt sich „Emergenz“ einfach als gelungenes Experiment aus der Kategorie Techno meets Jazz verbuchen. Oder eben als vielschichtiges Stück E-Musik, das wirklich alle Sinne fordert – und die Bereitschaft voraussetzt, mit der Bigband um alle Ecken zu denken. *ron*

Yasmin Williams

„Beautiful and accomplished“, so schwärmt Iggy Pop von der US-amerikanischen Akustik-Fingerstyle-Gitarristin und Komponistin Yasmin Williams. Auch Chaka Khan ist Fan der gerade mal Mitte Zwanzigjährigen und ihrer innovativen Spielweise, mit der sie sämtliche Parameter des Fingerpickings auf den Kopf stellt. Wer ähnlich früh diese Gitarristin des neuen Jahrhunderts entdecken will, sollte eines der beiden Konzerte nutzen, für die Yasmin Williams in Deutschland weit, um ihr aktuelles Album „Urban Driftwood“ vorzustellen.

TOUR

3.6. Berlin, Quasimodo
4.6. Hamburg, Elbjazz Festival



Foto: Zach Pigg

EIVØR

Special guest: ELINBORG

EUROPEAN TOUR 2022

- 09.10. Ravensburg
- 10.10. Leipzig
- 12.10. Hamburg
- 13.10. Berlin
- 14.10. Köln
- 15.10. Aschaffenburg
- 16.10. Nürnberg
- 17.10. Ludwigsburg

Fischer-Z

„TIL THE OCEANS OVERFLOW“ TOUR 2022

- 19.08. Wunstorf
- 20.08. Bochum
- 23.08. Würselen
- 09.11. Stuttgart
- 10.11. Osnabrück
- 11.11. Hamburg
- 13.11. Köln
- 14.11. Berlin

OYSTERBAND

„READ THE SKY“ TOUR 2022

- 22.09. Dortmund
- 23.09. Lathen (Emsland)
- 24.09. Worswede
- 25.09. Kiel
- 26.09. Hamburg

THE HOOTERS

40TH ANNIVERSARY TOUR TAKE TWO – SUMMER 2022

- 28.06. Bensheim
- 30.06. Saarbrücken
- 01.07. Osnabrück
- 02.07. Vacha
- 03.07. Brilon
- 05.07. Bochum
- 06.07. Hamburg
- 09.07. Karlsruhe
- 10.07. Dresden
- 11.07. Berlin
- 13.07. Tuttingen
- 14.07. Schopfheim
- 15.07. Marburg
- 16.07. Spalt
- 18.07. Bielefeld
- 19.07. Köln
- 20.07. Koblenz
- 21.07. Bremen
- 23.07. Mörfelden-Walldorf
- 24.07. Esslingen
- 25.07. Augsburg
- 26.07. Aschaffenburg
- 28.07. Regensburg
- 29.07. Zeulenroda-Triebes
- 30.07. Leipzig
- 31.07. Neuruppin
- 02.08. Freising
- 03.08. Würselen
- 04.08. Wolfhagen

Zwischen Rock und Barock

Rockabilly oder Menuett – Jazzdrummer

Martell Beigang macht da keine Unterschiede. Das hört man auch auf seinem neuen Soloalbum.



Foto: Sebastian Meyer

Die Tracklist von Martell Beigangs neuem Album hat etwas Einschüchterndes. Klar, Menuett kennt man, aber was ist bitte eine Gaillarde? Wo bekommt man einen Branle? Und steht das Loure nicht in Paris? Aber keine Angst: Man muss sich nicht mit barocken Tänzen auskennen, um „Musical Matrix – Dix Danses acoustiques“ genießen zu können. Tatsächlich haben die Namen wenig mit dem Klang der Stücke zu tun – stattdessen dienen sie als „formale Klammer“, wie Beigang selbst sagt. Nur die Eckdaten, die frankophone Hörer:innen aus dem Albumtitel schließen können, stimmen: Es handelt sich um zehn Stücke, und die sind akustisch in dem Sinne, dass keine elektronische Verstärkung zum Einsatz kommt.

Da hört es aber auch schon auf mit der einfachen Einordnung. Denn mit „Musical Matrix“ landet Beigang punktgenau zwischen Jazz, Klassik und Rock. Das erklärt sich durch seinen eklektischen Werdegang: Als Schlagzeuger fühlt er sich in Sashas Rockabilly-Band Dick Brave & The Backbeats ebenso zu Hause wie in der Jazz-Session, er hat Carl Orff im

Orgeltrio eingespielt und mit Rosenstolz gearbeitet. Für sein neues Soloalbum hat er sich eine sechsköpfige Band aus Streichern, Gitarre und Klavier ins Boot geholt, um seine repetitiven, klar strukturierten und doch komplexen Stücke zum Leben zu erwecken. Dass das trotzdem eher an Pop als an Neoklassik erinnert, hängt mit der Zugänglichkeit der Melodien zusammen – und mit Beigangs schlagkräftigem Spiel.



Musical Matrix – Dix Danses acoustiques
ist gerade erschienen

Für den Komponisten bedeutet das Album einen Befreiungsschlag. „Mit ‚Musical Matrix‘ habe ich etwas sehr Persönliches kreiert“, sagt er. „Musik, wie ich sie schon ganz früh in mir gehört habe. Erst jetzt hatte ich die Muße und den Mut, sie umzusetzen und nur auf mich selbst zu hören. Dadurch ist etwas sehr Konsequentes entstanden.“ Und das ist dann auf mysteriöse Weise doch wieder fast Barock: Innerhalb klar umrissener Regeln Freiheit und Leichtigkeit zu finden – das haben Martell Beigang die alten Meister vorgebracht.

Matthias Jordan

DURCH DIE NACHT MIT ...

Jazznights

Saison 2022/23 | verschiedene Städte

Die Idee für die Jazznights stammt von dem Pianisten Michel Petrucciani: „Der Jazz gehört befreit aus dem rauchigen Ambiente der Klubs. Er gehört in die Konzertsäle, dorthin, wo die klassische Musik gespielt wird.“ Eröffnet wird die Saison 2022/23 im November vom **Michael Wollny Trio**. An der Seite des Klaviermeisters sind Schlagzeuger Eric Schaefer und der US-amerikanische Bassist Tim Lefebvre dabei. Im Februar 2023 kommt es dann zu einer zweifachen Pärchenbildung: Der Trompeter **Nils Wülker** macht gemeinsame Sache mit dem Gitarristen **Arne Jansen**, während die Pianistin **Julia Hülsmann** den Vibraphonisten **Christopher Dell** erwählt hat. Und schließlich steht im Mai 2023 auch ein französisches Doppel auf dem Programm: Akkordeonist **Vincent Peirani** und Saxofonist **Émile Parisien** treten sowohl mit ihren aktuellen Bands als auch als Zweiergespann auf.



Foto: Jörg Steinmetz

MICHAEL WOLLNY TRIO



Foto: Thomas von Aagh

NILS WÜLKER



Foto: JP Retel/ACT

PEIRANI PARISIEN PROJEKT

Das neue Album **VINCENT** - ab jetzt!
 Inkl. Features mit
 Santana, Little Dragon,
 (((O))) und Toro Y Moi
 frenchkiwijuice.com
 AWAL

KAT FRANKIE
SHINY THINGS
 13. MAI 2022
 NEUES ALBUM
 GROENLAND
 WWW.GROENLAND.COM



ANDREAS STAIER

Foto: Josef Molina

PARADIESISCH

Musikfest Stuttgart

18. 6.–3. 7. | Internationale Bachakademie Stuttgart

Unter dem Motto „Ins Paradies“ wagt sich das Musikfest Stuttgart für zwei Wochen in himmlische Gefilde vor. Dabei geht es um die musikalische Verheißung einer besseren Welt – aber auch die irdische Schattenseite schwingt jederzeit mit, wenn zum Beispiel Messiaens „Quartett für das Ende der Zeit“ oder Mozarts „Requiem“ Teil des Programms sind. Ein besonderes Highlight ist erneut die Reihe „Sichten auf Bach“, bei der Bachinterpret:innen aus ganz Europa in der Stuttgarter Stiftskirche ihre Perspektive auf den Komponisten vorstellen: darunter der Cembalist Andreas Staier, der Dirigent Lars Ulrik Mortensen und der Alte-Musik-Experte Václav Luks. *mj*



LARS ULRIK MORTENSEN

Foto: LEES



VÁCLAV LUKS

Foto: Petra Hajská



Melody Gardot & Philippe Baden Powell

Entre Eux deux
Decca

JAZZCHANSON Eine US-amerikanische Jazzsängerin, die von Verliebten in Paris trällert? Mehr Klischee geht ja eigentlich kaum. „Wir umarmen uns unter dem Eiffelturm“ singt Melody Gardot mit gefühlvoller Vibrato in „A La Tour Eiffel“ und ahmt mit einem „padam padam“ auch noch die große Edith Piaf nach. Gardot, geboren in New Jersey, gefeiert für ihren

geschmackssicheren Mix aus Gospel, Swing, Pop und Folk, lebt seit einigen Jahren in Paris. Wer ihr neues Album „Entre Eux deux“ aufmerksam hört, merkt jedoch: Sie spielt mit den Stereotypen. Die Mehrdeutigkeit ihrer Texte macht die Faszination der Stücke aus, allen voran „Ode to every Man“, bei dem sie in einem dunklen Sprechgesang die Einsamkeit thematisiert. Nach einem vor süßlicher Orchester-Grandeza nur so triefenden Bossa-Album hat Gardot ihr Instrumentarium radikal entschlackt. „Entre Eux deux“ ist ein intimes Album, mit Philippe Baden Powell als einzigem Partner. Der Pianist ist der Sohn der Brazil-Jazz-Legende Baden Powell und zeigt seine Kunst nur zurückhaltend. Umso besser für Melody Gardot: Intensiver hat diese Ausnahmestimme nie geklungen. *jp*

Lettuce

Unify
Round Hill Records



JAZZFUNK Seit nunmehr 30 Jahren existiert dieser funky Kopfsalat: Lettuce. Die Bostoner Band feiert 2022 Jubiläum – nicht ganz ohne Schwierigkeiten. Der Titel des neuen Albums „Unify“ ist nicht bloß als Aufforderung an eine zwischen zwei politischen Lagern zerrissene Nation zu verstehen – auch die sechs Mitglieder von Lettuce mussten sich nach der Pandemie neu finden. Das Sextett macht sich selbst mit „Everything’s gonna be alright“ Mut – ein Song, der wie so viele den catchy Soulpop von Earth, Wind and Fire und den Commodores aus den Siebzigern verinnerlicht hat. „Vamonos“ fährt lässigen Psych Funk mit vagen Cumbia-Einflüssen auf. HipHop-Grooves und Jazz-Soli komplettieren die Klangpalette von Lettuce – wobei „Unify“ noch eine Spur slicker als zuletzt klingt. Wozu auch P-Funk-Legende Bootsy Collins beiträgt, dessen Bass und Vocals auf „KFTA“ zu hören sind. Die meisten dieser 13 Songs plus drei Interludes wurden während einer intensiven Session im Jahr 2020 komponiert. Tighter Funk, famos produziert, der erahnen lässt, wie gut diese Band live ist. *jp*

**WE MAY GROW OLD
BUT WE NEVER GROW UP**

example

**DAS NEUE ALBUM DER
CROSSOVER-DANCE-IKONE
AB 17.06.22**

**DAS
ALBUM
HIER!**

BMG



Foto: Felix König

MÖWEN, BITTE ETWAS LEISER!

JazzBaltica

23.–26. 6. | Timmendorfer Strand

Jazz und Seeluft: Dafür steht die JazzBaltica seit mittlerweile über drei Jahrzehnten. Rund um das Maritim Seehotel in Timmendorfer Strand treten hier Acts aller Couleur auf, während die Gäste aufs Meer schauen und die Zehen im Sand vergraben können. Doch die Location ist nicht das einzig Verlockende: Im Jahr 2022 sind unter anderem große Namen wie Gregory Porter oder Wolfgang Haffner, aber auch das Elektroduo Átna dabei. Das traditionelle Warm-up übernimmt, wie immer seit 10 Jahren, Posaune-Urgestein Nils Landgren, der zusätzlich eine Musik-Lese-Show mit Katja Riemann auf die Bühne bringt. *mj*

**David Orlowsky &
David Bergmüller**

Klarinette und Laute
im Dialog mit
Eigenkompositionen
und Musik von
Dowland, Purcell u.a.

ALTER EGO

DAVID BERGMÜLLER DAVID ORLOWSKY

MEINE KLASSIK auf

Die beste Musik

6/2022



Bartees Strange

Farm to Table
4AD



Foto: Luke Piotrowski

INDIEROCK Bartees Strange ist das, was man einen Indie-Darling nennt: Man kennt ihn durch seine Verneigung vor The National und Auftritten im Vorprogramm von Phoebe Bridgers, Lucy Dacus und Courtney Barnett. Alle drei Frauen erwähnt Strange auf „Cosigns“, einem der besten Tracks auf seiner zweiten Platte. Ehrlich und reflektiert sind auch die übrigen Texte, die sich mit Rassismus („Hennessy“), Stranges Kindheit als Sohn eines Soldaten („Tours“) oder der Tochter von George Floyd („Hold the Line“) befassen, aber auch eingestehen, dass er sich

über den eigenen Erfolg freuen darf. Dabei bewegt sich der Musiker gewohnt fluide durch verschiedene Genres, hält an klassischen Rockklischees fest, nur um sich dann bei HipHop oder Country zu bedienen. Erstaunlich ist vor allem, dass das nie zu experimentell oder sperrig wird, denn Strange hat ein Ohr für Hooks und keine Angst vor den Charts: „Wretched“ etwa befolgt ohne jede Ironie die aktuelle Popformel. Eigentlich könnte „Farm to Table“ in jedem Radio laufen – wenn die Welt nur ein kleines bisschen fairer wäre. *mj*



HAAi

Baby, we're ascending
Mute

HOUSE „Channels“, „AM“, „FM“: Es passt, dass HAAi ihr Debütalbum mit zahlreichen Anspielungen auf das Radio durchsetzt hat, denn Teneil Throssel bedient sich bei allem. Ihr Sound kombiniert House, Techno, Pop und Ambient-Momente zu einer Mischung, die dabei jederzeit organisch klingt. Für ihr erstes Album hat sich die in London wohnhafte Australierin erstmals mit Gastsänger:innen – viele queer wie sie selbst – zusammengetan und auch ihre eigene Stimme verstärkt eingebracht. Vielleicht stammt daher die grundlegende Harmonie, die „Baby, we're ascending“ durchzieht. Selbst den härtesten Beats („Purple Jelly Disc“) wohnt eine Leichtigkeit inne, als wollte die Musik im nächsten Moment abheben. Überhaupt hat noch nie ein Techno-Album weniger nach Club geklungen: Wie das Cover verspricht, erinnert „Baby, we're ascending“ an weites Land und offenen Himmel, was auch den schwerelosen Titeltrack erklärt. Eigentlicher Höhepunkt aber ist „Orca“, mit acht Minuten das längste Stück, das sich mit tragenden Synths und lyrischen Streichern zu einem klanglichen Sonnenaufgang steigert, bevor der Closer „Tardigrade“ uns alle auf den Boden zurückholt. *mj*



Rosa Anschütz

Goldener Strom
BPitch Control

AVANTGARDEPOP Mit Taftkleid und Puffärmeln auf die Tanzflächen ins Berghain? Warum nicht! Rosa Anschütz kombiniert ihre klassischen Wurzeln mit elektrifiziertem Postpunk, Techno und Avantgarde Pop. Mal stürmt die Berlinerin durch Industrial-Noisewände, stolpernd hämmernde Drum'n'Bass-Beats und düsteren Drone, dann wieder schafft sie eine intime Pop-Atmosphäre, die an Charlotte Brandt oder Kat Frankie erinnert. Über allem aber thront

ihre Stimme wie ein Fels in der Brandung, und nur in den Lyrics zeigen sich Verunsicherung, Zweifel oder Reue. Anschütz, die schon als Kind mit Klavier, Querflöte und Trompete in Berührung gekommen ist, hat in ihrer Heimat Berlin und in Wien transmediale Kunst studiert, vor allem aber mit modularen Synthesizern gearbeitet, die auf ihrem 2020 erschienenen Debütalbum auch zum Einsatz gekommen sind. Jetzt greift sie tiefer in die Möglichkeitenkiste elektronischer Musikproduktion und hat ein extrem vielschichtiges, komplexes und experimentierfreudiges Werk erschaffen. „Goldener Strom“ ist eine Art philosophisches Techno-Album, das man auch im Taftkleid und mit Puffärmeln sehr gut hören kann. *vr*

Platten

Kreator

Hate über alles
Nuclear Blast



THRASHMETAL Das Heavy-Rad erfinden die Thrashmetal-Veteranen aus Essen vielleicht nicht neu. Kreator beweisen aber, dass ihnen die Konkurrenz hinsichtlich handwerklicher Kompetenzen nur selten das Wasser reichen kann. Direkt beim Titeltrack „Hate über alles“ zeigt die Band um Mille Petrozza den altersmilden Kollegen, wo der Hammer hängt: kompromisslose Riffs und gnadenlos aggressiver Gesang. Von Slayer oder Metallica konnte man eine solche Perfektion das letzte Mal in den 1980ern hören. Abseits des Gitarrengeballers waren Kreator schon immer für progressive Texte bekannt. Zwar bedienen sie auch Stereotype („Killer of Jesus“, „Demonic Future“ oder „Conquer and destroy“), doch dabei positionieren sie sich immer auch dezidiert politisch. Sie thematisieren die sozialen Medien und die Verrohung des Diskurses, Homophobie und eben den Hass, den sie als Quintessenz allen Übels in der Welt ausmachen. „Hate über alles“ ist somit ein hervorragendes Metalalbum einer legendären Band, die musikalisch und textlich immer noch State of the Art ist. *jm*

Peter Pick



ARE YOU FRIENDS WITH ME

DA'S NEUE ALBUM



GEFÖRDERT DURCH DIE INITIATIVE MUSIK GEMEINWÜTZIGE PROJEKTSOZIALFAKTOR MBH IM RAHMEN VON NEUSTART KULTUR MIT PROJEKTMITTELN DER BEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN



BACKSEAT

JUGEND IM RÜCKSPIEGEL

Rickolus

Bones
Buback



SONGWRITERPOP Es mag Lesende geben, die diese Erfahrung mit Rickolus teilen: „Look in the mirror see the years written on your face“, singt er gleich im Opener „Beach Town“, um dann den nostalgischen Blick zurück zu wagen. Auf „Bones“ geht es um das Aufwachsen in Jacksonville Beach, Florida, um durchgelebte Nächte ohne Zukunftsorgen, prägende Orte und Begegnungen und die versunkene Welt der 90er. Wer aber ist eigentlich dieser Typ, der mal wie Randy Newman, mal wie Bruce Springsteen und mitunter gar wie Sebadoh klingt? Rickolus alias Rick Colado hat als Jugendfreund von Radical Face mit dem Musikmachen begonnen, er hat vor 20 Jahren die Garagenpopband Julius Airwave gegründet und als Songwriter etliche Soloalben veröffentlicht, die hierzulande allerdings nur Auskenner:innen wahrgenommen haben. Es ist dem geschmackssicheren Hamburger Label Buback zu verdanken, dass diese wunderschöne Reflexion über das Älterwerden jetzt auch bei uns mit mehr Aufmerksamkeit erscheint, und wer in diesem Monat ein Konzert der Gruppe Tocotronic besucht, könnte im Vorprogramm auf Rickolus treffen. Moment, ausgerechnet bei Tocotronic, die uns immer vor Nostalgie gewarnt haben? Schon okay, schließlich gibt es auf „Bones“ auch den Song „Out here“, der das mit der Verklärung ins richtige Verhältnis setzt. *cs*

T



Cross your limits

ROCKSTER CROSS

Bluetooth-Speaker von Teufel sind eine Kategorie für sich. Lange Akkulaufzeiten, eine robuste Bauweise und ausgezeichneter Sound machen sie zu perfekten Begleitern. teufel.de

Teufel



Flasher

Love is yours
Domino

GITARRENPOP Klar, seit 2018 ist viel Kackdreck passiert, auch bei Flasher. Damals hat die Band mit „Constant Image“ noch als Trio ein ganz und gar eigen zwischen Noiserock und angewavtem Punk pendelndes Debütalbum veröffentlicht. Nur ist kurz darauf Bassist Daniel Saperstein ausgestiegen, während Gitarrist Taylor Muiltz mal eben den Wohnsitz von Washington DC nach Los Angeles verlagert hat – und obendrauf kommt ja noch der ganze Mist, der uns alle in den letzten Jahren beschäftigt hat. Doch Flasher haben einfach weitergemacht, sich als Duo in Fernbeziehung neu aufgestellt, und mit der Aufweichung der Instrumentenzuteilung übernimmt Schlagzeugin Emma Baker jetzt verstärkt den Gesang. Auch den angestammten Sound, der ja eigentlich so gut in Zeiten wie diese passt, haben sie abgelegt – und genau das entpuppt sich als das größte Plus der zweiten Flasher-Platte. „Love is yours“ ist eine Sommerplatte, die um den ganzen Kackdreck weiß und ihm in den Texten auch durchaus Raum lässt, aber mit Melodien, Wärme und Zuversicht musikalisch dagegen hält. Und selbst dogmatische Postpunker haben Songs wie „Sideways“ und „I’m better“ jetzt doch bitter nötig. cs



Eli Preiss

LVL UP
Universal

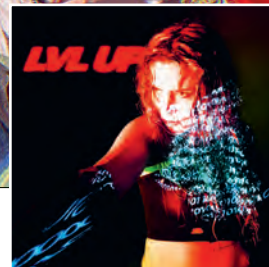


Foto: Jessie Sway

RAP Es ist auch 2022 noch nicht einfach, als Frau den Rap erobern zu wollen. Eli Preiss aus Wien hat genau das vor und fasst den Struggle knapp in einem Zweizeiler zusammen: „Ich existiere nur, schon fühlen sich Rapper angegriffen/Mach’ nur mein Ding, schon denken Bitches, es wär’ Competition“. Umso bemerkenswerter, wie entspannt und souverän sie über die 14 Tracks auf „LVL UP“ hinwegfließt. Das Debüt ist als loses Konzeptalbum angelegt, doch Gaming schlägt sich vor allem in den Titeln nieder, während

sich Eli thematisch mit Sex („Endboss“), der eigenen Geschichte („Schon immer so“), Depressionen („Bleib still“) oder eben der toxischen Branche („Glühheiße Wüste“) befasst. Ihr Sound zwischen Rap und R’nB ist dabei durchgehend stilsicher, bekommt jedoch bei aller Wiener Coolness auf Albumlänge etwas Gleichförmiges, was vor allem an den manchmal verzagten Pop-Trap-Beats liegt – umso mehr freuen Auflockerungen wie der Drum-n-Bass-Ausflug „Sim(ulation)“. mj



FKJ

Vincent
Awal

CHILLOUTPOP Überraschung! Wo sich das Piano im Opener „Way Out“ noch zwischen Western und Romcom entscheiden muss, taucht hinter den relaxten Claps im Folgesong „Greener“ ein unverwechselbares Gitarrensolo auf: Klingt wie Carlos Santana – ist auch Carlos Santana! French Kiwi Juice alias FKJ hat kein Problem damit, sich berühmte Featuregäste auf sein zweites Album einzuladen. Neben Santana sind noch Little-Dragon-Sängerin Yukimi Nagano und FKJs Frau

((((O))) an den 14 Songs beteiligt. Und dort, wo man denkt, FKJ könnte der neue Chillout-Gott werden, ist der alte am Start: Toro Y Moi gibt sich bei „A Moment of Mystery“ die Ehre. Es ist nicht der stärkste Moment auf „Vincent“, denn Höhepunkte liefert der auf den Philippinen beheimatete Musiker mit französischen Wurzeln immer dann, wenn sein fluider Sound zwischen Neosoul und Chilljazz diese kleinen Besonderheiten bereithält: eine Trompete, die von weichen Synthesen umschlingelt wird, torkelnde Beats, die schmachthafende Klavierakkorde flankieren, oder auch einfach dieser grundentspannte Schlaraffenlandsound, zu dem man nicht viel mehr als vor sich hindösen möchte. Aber der große Zeh wippt verträumt mit. vr

Kellermensch

Capitulism

Motor Music/Persona Non Grata



ROCK Glaubst du Kellermensch selbst, machst du das Sextett vor jedem neuen Album eine Schaffenskrise durch, nur um sich dann zu berappeln und das jeweils reifste Werk vorzulegen. Für Fans der Dänen bietet „Capitulism“ auf jeden Fall genügend hochmelodische Gänsehaut- und Mitgröl-Momente, die ein Stadion von den Sitzen reißen können. Das geht beim epischen Instrumental-Opener los und hört bei der Trinkballade „Another Drink“ noch lange nicht auf. In den besten Momenten erinnert Sänger Sebastian Wolff mit seiner verzweifelten Stimme an den frühen Win Butler: immer haarscharf vor dem Kontrollverlust. Doch auf ähnliche Weise, wie Arcade Fires Naivität nicht übermäßig gut gealtert ist, wird eine geballte Dosis Kellermensch-Intensität irgendwann zu viel, es drängen sich Assoziationen mit Kitschrock-Acts wie Rammstein oder Unheilig auf. Am deutlichsten ist das beim Closer „I'm not like everybody else“ – eine Zeile, die eigentlich nur ironisch funktionieren kann. Wenn sie dagegen gegrowlt wird wie hier, ist man als Hörer:in eher vergrault ... *mj*

Martin Courtney

Magic Sign

Domino



INDIEFOLK Martin Courtney wird auf „Magic Sign“ zum Nostalgiker. Er erzählt von seiner Zeit als Teenager in einem Vorort in New Jersey – und seinen Träumen, all dem zu entfliehen. Wohin genau?

Das wusste er damals nicht, heute aber eigentlich auch nicht: „There are places you don't know. Problem is, if you find them, you'll have no place else to go,“ erkennt der Real-Estate-Frontmann im Opener „Corncob“. Das Gefühl, das er so treffend artikuliert, ist das Hauptmotiv von „Magic Sign“. Sein Album untersucht den Mythos Coming-of-Age-Romantik und betrachtet die Transformationen jugendlicher Wünsche und Ideale während des Erwachsenwerdens. Dabei bleibt es aber immer optimistisch – und vor allem sympathisch. Die verträumten Texte treffen auf ebenso verträumten Indie-folk und -country zwischen Wilco, Beck und The War On Drugs. Durch ein perfektes Zusammenspiel all dieser Elemente schafft es die Platte, träge Teenagernachmittage wunderschön zu vertonen. Nur nimmt die Trägheit an der ein oder anderen Stelle überhand, weshalb nicht alle Songs hängenbleiben. *jm*

Das Gartenalbum 2022



KROKUS POKUS

www.kowskymusik.de

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



NOTH

Noths Debüt-Storytelling-Album
DIE WAHRHEIT ÜBER ARNDT

ist jetzt auf Schallplatte
überall erhältlich

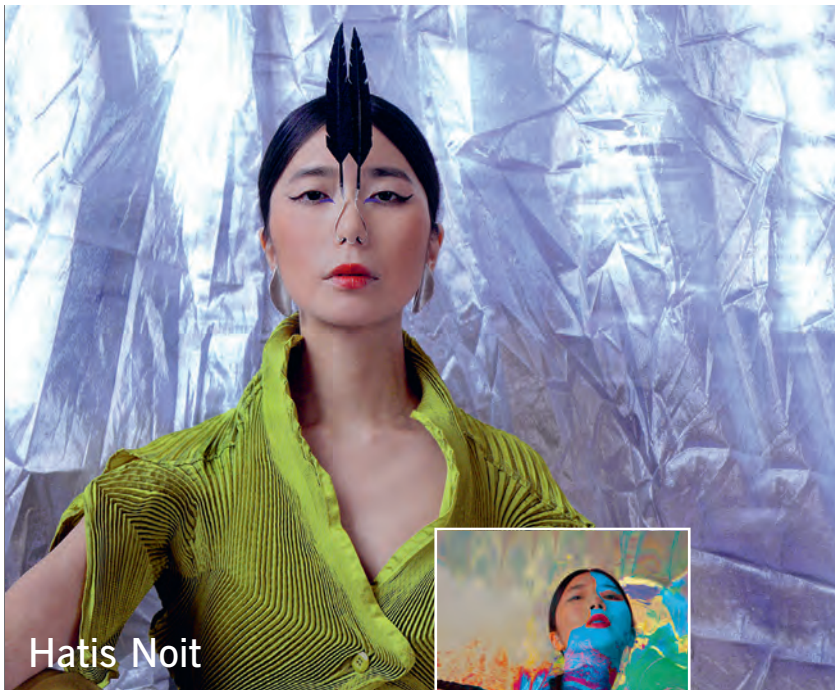
nothmusik.de

Foto: Rebecca Kraemer

INITIATIVE MUSIK gGmbH

NEU START KULTUR

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH im Rahmen von Neustart Kultur mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



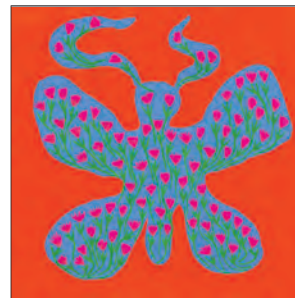
Hatis Noit

Aura
Erased Tapes

A CAPPELLA Hatis Noit spricht über die menschliche Stimme mit religiöser Ehrfurcht und führt ihre Karriere auf ein mystisches Erweckungserlebnis in einem Tempel zurück. Und sie meint es ernst: Das Debütalbum der Japanerin besteht nur aus ihrem oft wortlosen Gesang, mit Ausnahme von etwas Meeressäugern in dem Track „Inori“. Eine radikale, wenn auch nicht neue Idee: Björk etwa hat 2004 mit dem A-Cappella-Album „Medulla“ eines ihrer besten Werke vorgelegt. Doch wo jene Platte sich größtenteils an konventionelle Songstrukturen gehalten hat, basieren die Tracks von „Aura“ auf übereinandergestapelten

Loops, was die zyklische, zeitlose Natur der Musik noch deutlicher hervortreten lässt. Und wo Björk sich Hilfe aus aller Welt geholt hat, stemmt Hatis Noit alle Gesangsparts selbst – an einem einzigen Nachmittag. Doch ihre Einflüsse sind ähnlich international: Japanische Volksmusik trifft auf europäische Oper und georgischen Chorgesang, auch Kreischen, Kichern oder Flüstem finden ihren Platz. So klingt „Aura“ ungewohnt und exotisch, doch zugleich überraschend zugänglich. Singen können wir immerhin alle – wenn auch lange nicht so gut wie Hatis Noit. *mj*

Foto: Olafje Coene



DEHD

Blue Skies
Fat Possum

INDIEPOP Willkommen zu unserer beliebtesten Serie „Bands, die den Indiepop retten“, Folge 3572: DEHD. Ganz eigentlich wurde das Trio aus Chicago an dieser Stelle schon vor zwei Jahren mit Folge 1991 gewürdigt, denn damals ist mit „Flower of Devotion“ das zweite Album erschienen, das – zumindest in den USA – den großen Durchbruch gebracht hat. DEHD tauchen erneut in unserer Rubrik auf, weil sie eben nicht den Fehler gemacht haben, mit üppigerem Budget ihren charmant rum-peligen Sound zu glätten und zu polieren. Okay, sie haben Craig Silvey (The National, Arcade Fire) für den Mix und Heba Kadry (Slowdive, Björk) fürs Mastering engagiert, doch geschrieben und produziert haben sie die 13 neuen Stücke höchstselbst. So singen sich Emily Kempf und Gitarrist Jason Balla durch wunderschön eingängige und energetische Songs, die vom Postpunk kommen, aber eben auch Referenzen wie den Wavipop der 80er, Indierock aus den 90ern und Roy Orbison einbeziehen. Wir freuen uns schon, DEHD in Folge 5112 unserer Serie wiederzusehen. *cs*



Perfume Genius

Ugly Season
Matador

ARTPOP Künstliche Zwischenwelten: Ursprünglich hat Mike Hadreas die Kompositionen seines sechsten Albums für das Tanzstück „The Sun still burns here“ mit der Choreografin Kate Wallich geschrieben, jetzt hat er sie mit dem bildenden Künstler Jacoby Satterwhite zu einem experimentellen Kurzfilm verbunden. So ist „Ugly Season“ kein gewöhnliches Perfume-Genius-Album – und doch ergibt es sich ganz folgerichtig aus den bisherigen Veröffentlichungen des queeren Ausnahmemusikers: Hadreas treibt seine Identitäts-

suche voran, indem er sich Räume öffnet, in denen er sich beim Kampf mit traumatischen Erlebnissen ausprobieren und verlieren kann. Für große Pophymnen wie zuletzt etwa „On the Floor“ ist da natürlich kein Platz, doch schiebt Hadreas selbst ganz ätherischen Stücken noch kleine, wunderbare Melodien unter, die den Hörenden als Haltegriffe dienen. Auch auf der Tanzfläche („Eye in the Wall“) oder in brachialen Rockwelten („Hellbent“) – stets geht es um die Zersplitterung und die Utopie des Sich-neu-Zusammensetzens. „Harvest the pit and spit out the rest to shoulder our pain“, singt Hadreas dann auch in „Pop Song“, dem schönsten Stück dieses kathartischen Grenzgangs. *cs*

Platten

Das Paradies

Transit
Grönland



SONGWRITERPOP Der Opener „Die stroboskopischen Jahre“ lockt als Zungenbrecher, im begleitenden Presstext ist die Rede von „eigenwilliger Elektronik“, aber hört man Florian Sievers alias Das Paradies, denkt man unweigerlich an Songwriter:innen wie Niels Frevert, PeterLicht und Dota. Was definitiv als Kompliment gemeint ist. Denn ja, auf dem zweiten Album das Wahl-Leipziger ist neben der obligatorischen Akustikgitarre viel Platz für Soundspielereien: mal ein deeper Bass, mal tanzwütige Synthies – aber immer wieder auch analog eingespielte Instrumente wie Posaune, Klarinette, Saxofon und Trompete. An denen stehen zudem nicht einfach irgendwelche Sessionmusiker: Sievers teilt sein Studioparadies unter anderen mit der preisgekrönten Jazzmusikerin Antonia Hausmann, Wencke Wollny und Sven Regener. Doch die Gäste bleiben wohltuend im Hintergrund und bereiten Sievers die Bühne zwischen mehrlagigen Echos („Rosa Luft“), Indiepop-Tempo („Verkleidet als Mensch“) und lateinamerikanischem Percussion-Groove („Wenn ich dir entkommen will“). „Transit“ ist tanzbar und eingängig, lädt aber auch dazu ein, am Tresen mit Mate in der Hand den vielen klugen Sätzen zu lauschen. Anders als in seiner früheren Band Talking To Turtles geht Sievers hier straighter vorwärts. Er beherrscht das gute alte Handwerk des Songwritings, ist aber auch in der Lage, es angemessen zu modernisieren, ohne dabei Menschen jenseits der Jugendlichkeitsgrenze zu verschrecken. *vr*

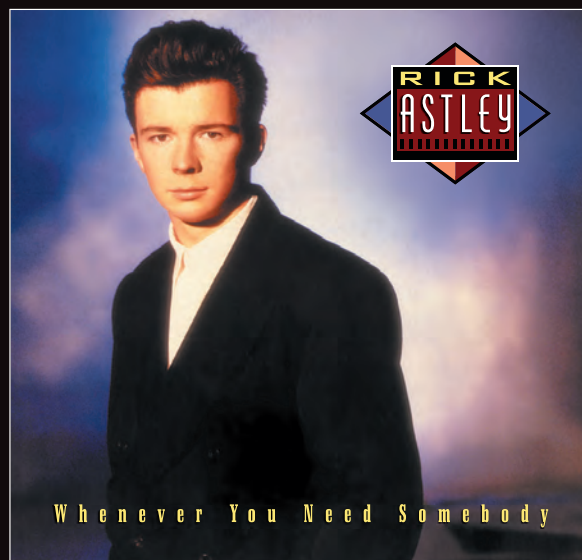
AB IN DIE WANNE!



Elis Noa

I was just about to leave
LasVegas Records

ELECTRONIC SOUL Knabbert hier jemand an einer Trennung? Dann schnell heißes Badewasser einlaufen lassen und die zweite Platte von Elis Noa hören: Das Loslassen ist das große Thema des Wiener Duos, dem es mit „I was just about to leave“ jetzt sogar ein Konzeptalbum widmet. So verwechselbar zeitgemäß der Sound von Elisa Godino und Aaron Huber auch klingt, gelingen ihnen doch immer wieder Songs wie „Weights“ und „Make me think of you“, die weit über dem Electronic-Soul-Durchschnitt liegen. „Haven't I made it clear/I'm alright/I'm trying to make me heal/But at times you're just too near/And I have feels to solve/Too real for me“, hadert Godino in „I don't like it here“. Aber aufgemerkt und aufgetaucht: Nach dem vertonten Gedicht „Get out of the Water“ folgt als letzter Song ein Stück mit dem Titel „Options“. *cs*



'WHENEVER YOU NEED SOMEBODY' 2022 REMASTER

Das Hit-Debütalbum, neu gemastert in den Abbey Road Studios

Inklusive der Hit-Singles „Never Gonna Give You Up“,
„Whenever You Need Somebody“ und „Together Forever“

Erhältlich als CD / 2CD Deluxe / Digital Deluxe

AB JETZT

BMG



Mit seinem neuen Studioalbum kehrt der „Hendrix der Sahara“ und Sohn von Ali Farka Touré zurück zu den Wurzeln des malischen Desert Blues

JETZT ALS CD / LP / DIGITAL VORBESTELLEN

AB 10. JUNI ERHÄLTlich



BMG

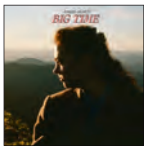


SOUND OF KULTURNEWS
listen on kulturnews.de

Auflegen oder aufregen?

Platten, die man im Juni hören muss – oder eben nicht.

ANGEL OLSEN



TITEL
Big Time
VÖ
3.6.

SIND (Matze): Zehn Balladen, im US-amerikanischen Folksound, getragen von Angel Olsens unglaublicher Stimme. Mitunter kommen Dolly Parton und Melodien von Fleetwood Mac durch. Und ja, es wird fast nur über Liebe und Beziehungen gesungen, aber ihrer Stimme glaubt man einfach alles.

Mitja: Mir gefällt, dass diesmal das Beste vergangener Alben zusammenkommt. „All Mirrors“ war mir 2019 zu elektronisch und orchestral überladen, „Whole new Mess“ 2020 hingegen zu zerrupft und Lo-fi. „Big Time“ ist eine harmonischere und befreier klingende Gesamterfahrung.

Carsten: Für mich bleibt „All Mirrors“ ihr Meisterwerk. Die neue Platte ist linearer und auch konventioneller – aber voller Intensität. Und was soll es heißen, dass hier nur über die Liebe gesungen wird? Themen wie der Tod ihrer Eltern und das späte Outing mit 34 durchsetzen doch die Liebeslieder auf spannende Weise.

Matthias: Gerade am Anfang hat mir der Country-Sound etwas Sorgen gemacht, aber Angel Olsen hat mich wie erwartet schnell an Bord geholt – auch, weil er eine ganz neue Perspektive auf ihren Gesang bietet: „Big Time“ klingt ein bisschen wie Linda Ronstadt, wenn deren Texte so gut wären wie ihre Stimme.

DIE KERZEN



TITEL
Pferde & Flammen
VÖ
gerade erschienen

SIND (Matze): Die Kerzen bringen mit „Pferde & Pflaumen“ ihr zweites Album heraus. Musikalisch haben sie ihren Sound wesentlich weiter ausformuliert, die Anlehnungen an Morrissey und The Smiths sind nicht zu überhören. Anders als etwa bei Drangsal sind die Klänge von den Gitarren über Keyboards oder Drums sauber und präzise erkennbar und ausgefeilt. Die Discobeats und sehr groovigen Bässe tragen das gesamte Album.

Matthias: Zum Glück gibt es die Discobeats – sonst kann ich nämlich leider wenig mit diesem Album anfangen. Vielleicht melden sich da nur meine schwer abzuschüttelnden Vorurteile gegen deutsche Texte, aber ich muss einfach zu oft an Schlager denken. Sorry, Carsten!

Carsten: Pfft, Schlager, das ist schönster 80er-Pop. Aber schon okay, ich liebe diese Band weiterhin, vor allem dann, wenn sie mit „Staub zu Staub“ oder dem Titelsong voll ins Pathos gehen. Und du, Mitja: Pferde? Flammen? Pflaumen?

Mitja: Cabriolet! Der gleichnamige Song ist genau das Richtige für eine Außentemperatur ab 24 Grad aufwärts und jedenfalls mein Hit der Platte, zusammen mit „So einfach“. Für Schlager ist das doch viel zu modern, poppig und selbstironisch. Super Sommerplatte. So einfach ist das.

THE RANGE



TITEL
Mercury
VÖ
10.6.

SIND (Hannes): The Range bewegt sich mit seinem Album zwischen Techno/Dance, Hip Hop, Roadtrip-Musik und Zukunfts-Dystopie-Filmsoundtrack. Spannende Mischung, gut produziert, und es gibt auch einzelne Teile und Elemente, die mir zusagen, etwa die Schwere und Ausdrucksstärke von „Urethane“. Im Großen und Ganzen finde ich persönlich aber keinen richtigen Zugang zu dem Album.

Matthias: Ich mag vor allem die Idee, beim Gesang auf Samples von YouTube und Co. zurückzugreifen – wozu leben wir denn im 21. Jahrhundert? Auch sonst zeigt sich James Hinton einfallsreich und vielseitig. Nur manchmal plätschert das Album etwas zu sehr dahin.

Mitja: Die überraschende Plattenschönheit des Monats für mich. Retro und futuristisch zugleich. Verneigt sich vor Aphex Twin und muss sich nicht vor ihm verstecken. „Urethane“ und „Ricerar“ sind doch absolute Hits, oder Carsten?

Carsten: Bei sechs Jahren Plattenpause hatte ich James Hinton ganz vergessen, dabei mochte ich 2016 auch „Potential“ sehr. Mir gefällt, dass ich hier tanzen – und zugleich auch tiefer in die Songs einsteigen will. Mit den Samples zeichnet Hinton ein spannendes Selbstporträt von seinem Kampf gegen Depression, Apathie und soziale Ängste.



Foto: privat

MITJA STEFFENS will gerne mit Die Kerzen ins Cabriolet springen und zu The Range aufs Festival düsen. Wenn dann noch Flume als Secret Act spielt, ist das Line-up perfekt. Nimm dir ein Beispiel am Plattenchat, Festival-Sommer 2022!



Foto: Elisabeth Graf Gatterburg

CARSTEN SCHRADER springt zu Mitja ins Cabrio und organisiert zum Sonnenuntergang auch Slots für Angel Olsen und Kathryn Joseph. Außerdem fragt er sich, ob Mitja wohl ein Glammer ist. Dieses Wort hat er gerade aus der Beilage Festival+ gelernt.



Foto: Nils Heuner

MATTHIAS JORDAN kommt gerade von seinem ersten Festival seit Jahren zurück und wäre direkt bereit für das nächste. Statt mit dem Cabrio kommt er aber lieber mit dem Zug hinterher – da kann er dann ungestört Wallis Bird hören.



GASTHÖRER

Foto: Eyecandy Berlin

SIND haben gerade mit „Kino Kosmos“ ein ganz fantastisches Coming-of-Age-Album veröffentlicht. Und weil die Berliner Indierockband erst im Herbst auf Tour geht, möchten wir in den Sommernächten mit Hannes, Ludwig und Matze vorm Späti sitzen, um über Musik und das Leben zu philosophieren.

WALLIS BIRD



TITEL
Hands

VÖ
gerade erschienen

SIND (Hannes): Das Album ist textlich sehr persönlich, was sich auch in der Musik widerspiegelt. Es ist sehr vielfältig und experimenteller als frühere Platten. Von treibenden Beats, 80er-Uptempo-Songs bis zur Akustikballade ist alles dabei. Und dennoch spannt sich ein roter Faden durchs Album. Macht Lust aufs Konzert.

Carsten: Voll. Habe mich vorher nie intensiver mit Wallis Bird beschäftigt, weil ich fälschlicherweise gedacht habe, die in Berlin lebende Irin macht einfach durchschnittlichen Folk. Sind die anderen sechs Platten auch so gut, oder ist „Hands“ herausragend, weil sie mit Philipp Milner von den Hundreds gearbeitet hat?

Matthias: Das kann ich leider nicht beantworten, weil ich Wallis bisher auch nur gestreift habe – und jetzt ebenso positiv überrascht bin. Wobei die dramatischen Tracks für mich deutlich besser funktionieren als etwa „No Pants Dance“, der mir dann doch etwas zu albern ist.

Mitja: Ist nicht meine Lieblingsmusik, aber eingängige Popkracher wie „I lose myself completely“ haben auf jeden Fall einen Platz im HiRadio verdient. Die Zusammenarbeit mit einem Teil des Hundreds-Duos hört man oft raus, aber das ist für mich auch eher ein Pluspunkt.

KATHRYN JOSEPH



TITEL
For you who are the Wronged

VÖ
gerade erschienen

SIND (Ludwig): Kathryn Joseph sagt selbst über die Zeit vor der Produktion des Albums, sie habe während des Lockdowns gedacht, nie wieder einen Song zu schreiben. Ein Glück, dass es anders gekommen ist. Konsequenter im Sound, in jeder einzelnen Sekunde, in jedem einzelnen Klang. Leise und doch groß. Tief berührend und doch so leicht. Ab jetzt nicht nur ein Platz im Ohr – vor allem im Herzen!

Mitja: Sind wirklich herzerreißende Songs. Allerdings klingt leider ein jeder wie der andere. Immerhin erinnert Kathryn Joseph mich damit an zarte Dillon-Songs. Dillon hat aber deutlich mehr Facetten drauf. Na ja, vielleicht kann Kathryn einen so besser in den Schlaf singen, auch schön.

Matthias: Stimmliche Ähnlichkeiten zu Dillon sind auf jeden Fall da, was absolut als Kompliment gemeint ist. Ich weiß aber nicht, ob mehr Abwechslung nicht die Wirkung dieser extrem geschlossenen Platte eher mindern würde. Zum Einschlafen könnte ich sie allerdings nicht hören, dazu ist sie viel zu traurig.

Carsten: Schon bei dem Songtitel „Bring me your open Wounds“ habe ich geahnt, dass ich in der Schottin eine Freundin fürs Leben finde. Es gibt ja immer wieder Nächte, die durchweint werden müssen.

FLUME



TITEL
Palaces

VÖ
gerade erschienen

SIND (Ludwig): Flume legt mindestens 150 Prozent Energie in jeden Song und jeden Drop. Die Musik bewegt – vor allem körperlich, wenn die tiefen Frequenzen den Körper schütteln. Also unbedingt knapp an der Technoschwelle von 100 db hören!

Carsten: Zum Debüt habe ich ihn geliebt, doch wurde mir Harley Straten schnell zu gatt und zu berechnend. Hier macht er wieder vieles richtig, indem er etwa Caroline Polachek anheuert und Damon Albarn beim Titelsong so spannend inszeniert. Funktioniert trotz vieler Features und Dancefloorhits als Album.

Mitja: Ja, Flume schlägt gern mal über die (elektronischen) Stränge. Aber das muss man ihm verzeihen. Denn gerade mit Genre-fremden Features trifft er doch oft ins Schwarze und hat mir bereits einige Lieblingslieder beschert. Auch hier muss ich mir bei vielen Tracks die Haare raufen, aber letztendlich schließt er das Album wieder versöhnlich mit Damon Albarn ab.

Matthias: Insgesamt überwiegen bei „Palaces“ auf jeden Fall die guten Tracks. Trotzdem, wie kann jemand, der so viel Talent und Geschmack hat, gleichzeitig so generische EDM-Songs auf seine Platte packen? Verschwörungstheorie: Flume ist in Wirklichkeit zwei Männer, die sich ein Gehirn teilen ...

Film



Ethan Hawke ist in Sachen Horror kein Neuling. Doch bisher kannten wir den Schauspieler eher als unbedarftes Opfer böser Mächte – etwa in „Sinister“ von 2012. Nun hat er sich erneut mit Regisseur Scott Derrickson zusammengetan, doch bei **The Black Phone** ist es Hawke selbst, der eine Nachbarschaft terrorisiert: Als Figur „The Grabber“ zieht er sich eine dämonische Maske über und entführt im Jahr 1978 eine Reihe von Jungen, um sie dann in den Keller zu sperren und nach ein paar Tagen zu ermorden. Doch sein jüngstes Zielobjekt Finney (Mason Thames) leistet mehr Widerstand als gewohnt, wobei ihm ein mysteriöses Telefon hilft, durch das er mit den Geistern der früheren Opfer kommunizieren kann. „The Black Phone“ ist stimmig-nostalgischer Horrorspaß – auch dank Hawke, der kaum wiederzuerkennen ist und mit Maske, Zylinder und infantilem Gebaren irgendwo zwischen Willy Wonka, dem Joker und Pennywise landet. Die Assoziationen an Stephen King kommen dabei nicht von ungefähr: Die Vorlage zum Film stammt von Kings Sohn Joe Hill. „Black Phone“ startet am 23. Juni. *mj*

Foto: Universal Pictures International



Foto: Universal Pictures International

„Und dann stießen wir tief vergraben in einem großen Buch über die Anzugerstellung im 20. Jahrhundert auf einen einzelnen Satz. Wir erfuhren, dass das FBI die erste Abhörwanze in seiner Geschichte 1956 in Chicago platziert hatte ... in einem Schneidergeschäft.“

Wenn am 2. Juni der Thriller **The Outfit – Verbrechen nach Maß** in die Kinos kommt, verlässt die Kamera für fast zwei Stunden nicht den Raum einer Schneiderei. Lüge, Betrug, Schießerei: Alles findet in den engen Räumen des Londoner Maßschneiders Leonard (Mark Rylance) statt. **Graham Moore** („The Imitation Game“), der auch die Geschichte von der ersten FBI-Wanze erzählte, schrieb das Drehbuch und führte Regie. Und er ist absoluter Fan von Mark Rylance. *ju*



Foto: Koch Films

Cop um jeden Preis

Ermittler Carl Mørck in den Jussi-Adler-Olsen-Verfilmungen wird von einem neuen Schauspieler gegeben: Ulrich Thomsen, der mit Thomas Vinterberg und den Filmen „Zwei Helden“ und „Das Fest“ bekannt und so berühmt wurde, dass er in vielen großen internationalen Produktionen mitwirkte. Thomsens Spiel ist sehr variantenreich, der Däne kann sowohl den schwer Traumatisierten spielen als auch den arbeitswütigen Cop. In **Erwartung – Der Marco-Effekt** (ab 2. 6.) nimmt der Carl Mørck einen alten Fall wieder auf. Ein Mann war vor Jahren verschwunden, nachdem man ihm Pädophilie nachgewiesen hatte. Doch zuvor hatte er an einem Fall von schwerer Korruption recherchiert. *ju*

KING RICHARD

OSCAR® BESTER HAUPTDARSTELLER
WILL SMITH
KING RICHARD
Nach der wahren Geschichte

OSCAR® BESTER HAUPTDARSTELLER
WILL SMITH
KING RICHARD
Nach der wahren Geschichte

4K ULTRA HD™ + BLU-RAY™
OSCAR® BESTER HAUPTDARSTELLER
WILL SMITH
KING RICHARD
Nach der wahren Geschichte von Peter and Bobby Finkelstein

FSK 12

FSK 12

FSK 12

JETZT AUF DVD, BLU-RAY, UHD UND DIGITAL!

„Bis zur letzten Minute packend“
– HAMBURGER MORGENPOST

WWW.KINGRICHARD-FILM.DE



Elvis lebt!

Fotos: Warner Bros. International

Die moderne Musik kann hervorbringen, was sie möchte: Elvis ist immer noch der King und die ultimative Benchmark. Baz Luhrmanns Biopic **Elvis** zeigt das wieder deutlich.

Das ist der Film.

Schon mit seinem Durchbruch „William Shakespeares Romeo + Julia“ mit Leo DiCaprio hat Baz Luhrmann gezeigt, dass er vermeintlich alte Stoffe aufregend in der Gegenwart zu verankern weiß. Und die Geschichte von Elvis Presley ist ganz sicher keine neue Geschichte – aber Luhrmann macht sie auch stilistisch zu einer ganz neuen. Seit 2014 schon arbeitet der australische Film- und Opernregisseur („Moulin Rouge“, „Der große Gatsby“) an dem Projekt. Auf der CinemaCon in Las Vegas Ende April sagte Luhrmann zu seinem Biopic über den 1977 verstorbenen King of Rock’n’Roll (Austin Butler): „Elvis ist so etwas wie der ursprüngliche Superheld. Er steigt so hoch hinauf, findet dann sein Kryptonit und fällt so tief.“ Der Film erzählt von Elvis’ kometenhaftem Aufstieg, seinem Comeback 1968 und seinem ebenso rapiden Abstieg, alles im Kontext der komplizierten Beziehung zu seinem geschäftstüchtigen Manager Colonel Tom Parker. (Tom Hanks) Luhrmann will in seinem Film aber auch die Veränderungen in der amerikanischen Lebensweise in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren abbilden, die Veränderung der kulturellen Landschaft und den Verlust der Unschuld Amerikas. In Presleys Karriere

fielen nicht umsonst die Morde an John F. Kennedy, Robert Kennedy und Martin Luther King, der Beginn des Vietnamkrieges sowie der Watergate-Skandal. Und natürlich spielt Priscilla Presley (Olivia DeJonge) eine große Rolle. vs

Das ist die Musik! 🎵

Regisseur Baz Luhrmanns Händchen fürs Zeitgemäße zeigt sich auch in der Leadsingle zum Film: „Vegas“ stammt ausgerechnet von Doja Cat. Die Rapperin und Sängerin ist vornehmlich für ihre Memes und TikTok-Expertise bekannt, hat sich aber trotzdem als die richtige Wahl erwiesen. Mit ihrem Song spielt sie elegant auf die ewige Debatte um kulturelle Aneignung an: „Vegas“ samplet „Hound Dog“ – aber nicht die Elvis-Version, sondern die der schwarzen Künstlerin Big Mama Thornton, für die der Song ursprünglich geschrieben wurde. *mj*

Elvis kommt am 23. Juni ins Kino

Das ist Austin Butler!

Erst die Hauptrolle in der Fantasyserie „The Shannara Chronicles“, dann ein Charles-Manson-Jünger in Tarantinos „Once upon a Time in Hollywood“, nun „Elvis“ und bald eine Hauptrolle im zweiten Teil von „Dune“: Die Filmkarriere des 30-jährigen Kaliforniers Austin Butler reicht zwar noch nicht an den unglaublichen Aufstieg des King heran, aber der Elvis-Darsteller befindet sich auf einem guten Weg. Beim Casting für Baz Luhrmanns Biopic setzte sich Butler, der Gitarre und Piano spielt, gegen die bekannteren Kollegen Ansel Elgort („Baby Driver“), Harry Styles („Dunkirk“), Aaron Taylor-Johnson („Kick-Ass“) und Miles Teller („Top Gun: Maverick“) durch. Und eins ist klar: In Punkto Aussehen kann es Butler definitiv mit Elvis aufnehmen! vs



Das ist Tom Hanks?

Ja, wirklich, das ist Tom Hanks, unter einigen Schichten Latex und veredelt von der Maskenbildnerkunst. Der 65-jährige zweifache Oscarpreisträger übernimmt mit dem Part des Colonel Parker eine für seine Nice-Guy-Verhältnisse recht schurkige Rolle, da Parker Elvis finanziell

ausbeutete. Während der Dreharbeiten in Australien infizierten er und seine Frau Rita Wilson sich 2020 mit Corona, wodurch die Vorproduktion von „Elvis“ länger unterbrochen werden musste. vs



Foto: Warner Bros. International

Geschichte ist ein Gag

Die Sketch-History-Macher erobern das Kino:

Am 16. 6. startet der Film **Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt!**

➤ Geschichte ist selten lustig. Das würden neben von Zeittafeln, Namen und Daten gelangweilten Schülern wohl auch Historiker unterschreiben – gehen doch stets die dramatischen Momente sprichwörtlich in die Geschichte ein, und die Banalen, Komischen nicht – dafür sorgen schon die Geschichtsschreiber selber: Wenn John F. Kennedy im Juni 1963 vor dem Schöneberger Rathaus sagt: „Ich bin ein Berliner“, schreibt er Geschichte. Wenn er anschließend die Treppe des Redepodestes herunterfällt, findet das keinen Eingang in die Annalen. Auch die Ensemblekomödie „Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt“ findet, dass die nicht ganz so dramatischen und epochemachenden, eher misslungenen Momente der Geschichte mehr in den Mittelpunkt gerückt gehören. Und so reisen seine Darsteller und Darstellerinnen zu den wichtigsten evolutionsgeschichtlichen Stationen der menschlichen Spezies, um zu schauen, was da an komischen Geschehnissen von der Historikern nicht übertragen wurde. Sagt ja schließlich keiner, dass die Vergangenheit trocken wie ein alter Papyrus sein muss, oder?

Zwei Berliner Handwerker sollen die chinesischen Mauer bauen und haben Zweifel an Sinnhaftigkeit und am entlegenen Ort des Auftrags („In Berlin, ja, da kann ich mir irgendwann mal ne Mauer vorstellen. Aber

hier?“). Pirat Klaus Störtebeker erlebt seine letzten Minuten, während der wahre Grund für den Untergang der Titanic ans Tageslicht kommt und „Das Boot“ auf Tauchfahrt der ganz anderen Art ist. Jesus besteht am Kreuz darauf, nicht nur angebunden zu werden, sondern angenagelt, legt sich mit anderen Gekreuzigten an und weist in seiner sehr unchristlichen Erregung einige Parallelen auf zu einem berühmt-berüchtigten deutschen Kinowüterich und seinem Parodisten. In der Steinzeit, im revolutionären Frankreich, im alten Rom und im Ersten Weltkrieg geht es ebenfalls rund. Dazu bekommen die Hitler-Attentäter vom 20. Juli unerwarteten Zulauf, verirrt Al Capone sich rhetorisch und wird bei den Wikingern eine Frauenquote eingeführt. Halt der ganze normale Wahnsinn der Historie!

Die Sketch-Comedy wird lustvoll dargeboten vom eingespielten „Sketch History“-Team aus der ZDF-Serie: Max Giermann, Matthias Matschke, Valerie Niehaus, Alexander Schubert, Holger Stockhaus, Judith Richter, Jasmin Schwiers und Carsten Strauch. Dazu gesellen sich zahlreiche Gaststar wie Bastian Pastewka, Carolin Kebekus, Axel Prahl, Rick Kavanian, Ulrich Tukur, Kostja Ullman, Christian Tramitz, Bela B., Heino Ferch, Tom Schilling und Hannes Jaenicke.

Volker Sievert

ZWISCHEN ZWEI WELTEN

Horror und Alltagsidylle

➤ Auch wenn es zunächst so scheint: **Rivale** ist *nur am Rande* ein Film, der das Leben der in Deutschland illegal lebenden, ständig von Entdeckung und Abschiebung bedrohten Hauspflegekräfte beleuchtet. Als die Großmutter stirbt, muss Oksana (Maria Bruni) ihren neunjährigen Sohn aus ihrem ukrainischen Dorf zu sich nach Deutschland holen. Ihr Arbeitgeber, der Rentner Gerd (Udo Samel), nimmt ihn mit auf. Roman, der die deutsche Sprache versteht, ist überfordert, sieht in Gerd einen Rivalen. Er reagiert aggressiv und mit unberechenbaren Wutausbrüchen. Marcus Lenz lässt die Zuschauer:innen lange im Unklaren, wohin diese Reise geht. Die bedrohliche Musik, vor allem aber die vielen surreal-poetischen Bilder schaffen eine zwischen Horror und Alltagsidylle oszillierende Atmosphäre. Zudem verbreitet Yelizar Nazarenko als Roman (eine echte Entdeckung) seinem intensiven Spiel eine verstörende, ja beängstigende Energie. Die kindliche Überforderung, jahrelange Vernachlässigung, Eifersucht – all das fügt sich zu einem Psychogramm, das einen hypnotischen Sog erzeugt. Ein Film von existentieller Wucht, der die Genre Grenzen sprengt und mit immer neuen Wendungen überrascht. *ascho*



Foto: Drop-out Cinema

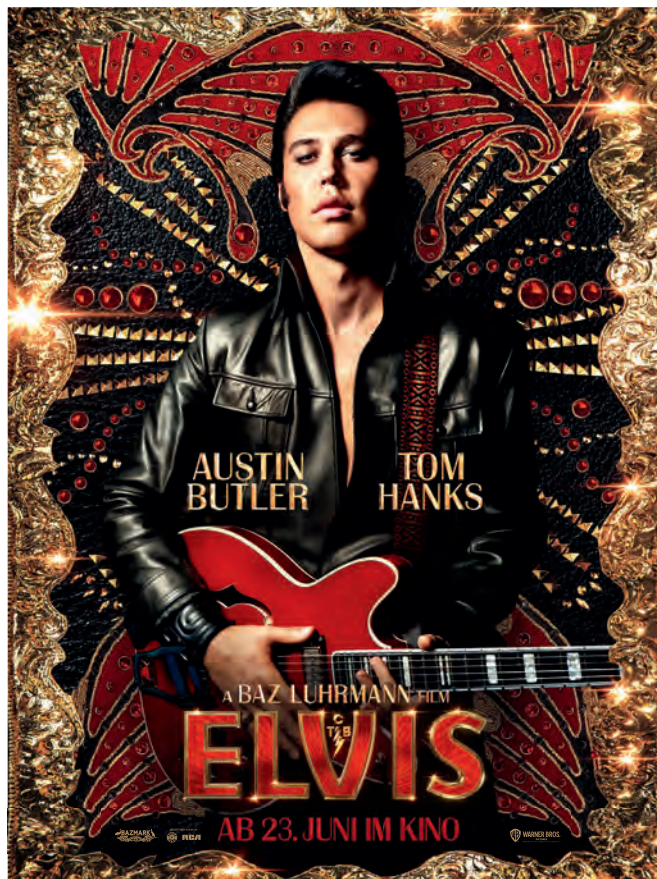




Foto: Wild Bunch

Die Härten bedingungsloser Liebe

Der Film **Zwischen uns** ist das einfühlsame Psychogramm einer Mutter, die ihren Sohn gegen die Gesellschaft verteidigt und dabei an ihre Grenzen stößt.

➤ Wenn Eva zum Ende des Films auf der Straße läuft und wir ihr durch die Kamera direkt ins Gesicht schauen, geht Evas Mimik immer mehr in den Schmerz, die Tränen kommen ihr, sie laufen die Wangen runter, die Augen müssen fast blind sein. Dann entspannt sich das von Tränen gezeichnete Gesicht, und der Mund geht – gefühlt im Laufe einer Ewigkeit – ganz langsam in ein Lächeln über, während die Augen verhalten zu strahlen beginnen. Liv Lisa Fries spielt mit Eva eine sehr starke Frau, die ihre Belastungsgrenze allerdings immer wieder überschreitet: Sie ist alleinerziehende Mutter eines 13-jährigen autistischen Jungen.

„Zwischen uns“ ist der erste Langfilm des Regisseurs Max Fey. Der Film zeigt, wo die Grenzen auch einer grenzenlosen Liebe zu einem Kind mit Asperger-Syndrom sind. Jona Eisenblätter spielt Felix mit einer Intensität, die regelrecht physisch im Kinosaal ankommt. Da sind natürlich zuallererst die Gewaltausbrüche des Jungen, der von seiner Umwelt überfordert wird. Seine Mutter Eva oder seine persönliche Betreuerin Elena (Lena Urzendowsky) mögigen mit ihm noch so gut mögliche Exit-Strategien üben – irgendwann weiß sich Felix nur noch mit Gewalt aus der Bedrängnis zu befreien.

Der Film sucht weder Schuldige, noch betreibt er Gesellschaftskritik. „Zwischen uns“ ist ein einfühlsames Porträt zweier Menschen: Evas liebevoller Umgang mit Felix auf Augenhöhe korrespondiert mit ihrer

strengen Auswahl an Freunden im Umfeld: Felix muss Vertrauen zu ihnen haben, und sie müssen sich dieses Vertrauen auch bei Eva erarbeiten. Pelle (Thure Lindhardt) besitzt dieses Vertrauen zeitweise. Pelle ist in Eva verliebt, hilft immer wieder aus, wenn ein Betreuer notwendig ist, kann aber auf Dauer nicht bestehen: Seine Zuverlässigkeit hält Evas strengem Urteil nicht stand.

Und die Situation spitzt sich zu: Eva wird zwischen andauernden Querelen an der Schule, den heimischen Problemen mit dem immer stärker werdenden Sohn und den Ansprüchen des Berufslebens zunehmend zerrieben. Wie sehr Eva auf der Überholspur lebt, zeigt die Kamera, wenn sie immer wieder hinter der Protagonistin hereilt. Oder wenn Eva – auf dem Roller durch die Stadt fahrend – auf der vierspurigen Straße immer, aber auch immer auf der zweiten Spur fährt.

Als Eva schließlich mit einer Kopfverletzung in der Notaufnahme landet, ist es ihr Sohn, der eine schwerwiegende Entscheidung trifft, die zur eingangs geschilderten emotionalen Reaktion seiner Mutter führt. Der Film hat kein klassisches Happy End, kann es gar nicht haben, weil er viel zu sehr dem wirklichen Leben verpflichtet ist. Das ist Max Feys Verdienst, er hat mit „Zwischen uns“ einen einfühlsamen, aber auch harten Film gedreht.

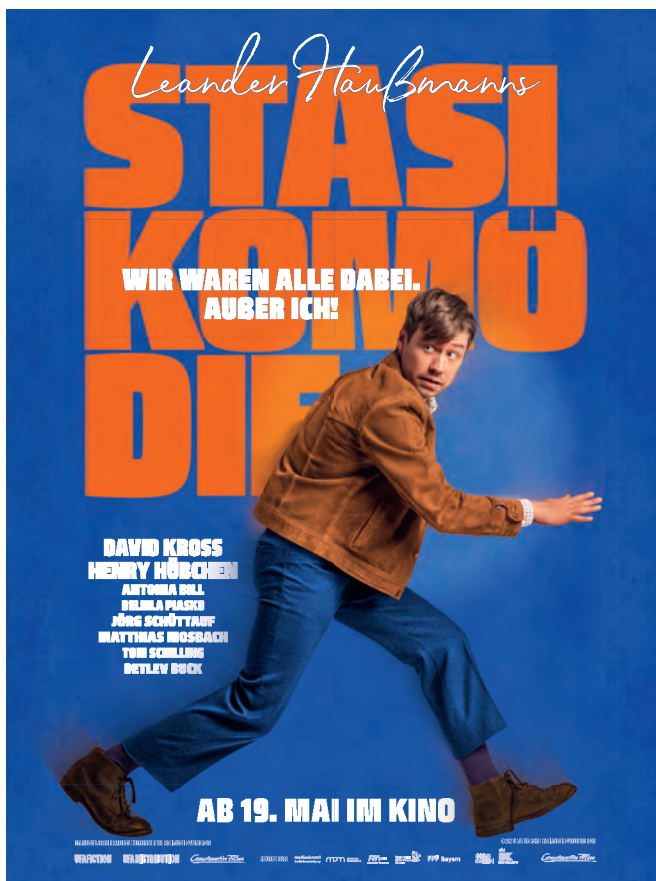
Jürgen Wittner



Fotos: Koch Films

Irrungen und Wirrungen

➤ Der norwegische Autorenregisseur Joachim Trier dreht Filme über junge Menschen, die nicht so recht wissen, wohin mit sich und ihrem Leben. Zum Abschluss seiner Oslo-Trilogie ist er nach zwei ambitionierten Jungschriftstellern („Auf Anfang“, 2006) und einem suizidalen Ex-Drogensüchtigen („Oslo, 31. August“, 2011) nun in **Der schlimmste Mensch der Welt** bei der Endzwanzigerin Julie (Renate Reinsve) angekommen. Julie ist nicht der schlimmste Mensch der Welt, hat aber das Generation-X-Problem: Sie weiß nicht, was sie will. Medizin studieren? Doch lieber Psychologie! Nein, Fotografieren werden, das will Julie. Kinder kriegen aber auf keinen Fall. Den älteren Comiczeichner Aksel lieben, ja, aber der hat so viele Freunde mit Kindern, mit denen er beim Essen über Freud spricht, das ist so erwachsen und verknöpft, und überhaupt: Wo ist das wilde Flimmern der Leidenschaft? Bei dem gleichaltrigen Eivind – aber der liest ja nie ein Buch und arbeitet nur im Kaffeeladen ... Trier schickt Julie wie seine früheren Protagonisten auf eine mäandernde Tour de Force durch die Optionen des Daseins, mit langen Dialogszenen und Spielereien wie Comicszenen und einer Welt, die in Julies Liebstaumel um sie herum stehen bleibt. Am Ende muss in Julie die nicht ganz neue, jedoch zeitlose Erkenntnis reifen: Der Umweg führt ans Ziel ... vs



Großartige Léa Seydoux

► France (Léa Seydoux) weiß, wie man für gute Quoten sorgt. In ihrem Politmagazin hetzt die französische Fernsehjournalistin ihre Gäste aufeinander, als Kriegsreporterin setzt sie vor allem sich selbst spektakulär in Szene und inszeniert die Wirklichkeit so reißerisch wie möglich. Das hat sie zu einem Star und begehrten Selfie-Objekt gemacht. Doch als sie einen Unfall verursacht, wird sie selbst zum Opfer der Medien – und ihr Selbst- und Weltbild bricht zusammen. Was zunächst als Satire auf das zynische Nachrichtengeschäft beginnt, entwickelt sich nun zum Melodram einer Lebenskrise samt unverhoffter Affäre in einer Luxusklinik, wo sich France eine Auszeit gönnt. Da hat der Film **France** (ab 2. 6. im Kino) aber längst den Fokus verloren und mäandert mit vielen Redundanzen vor sich hin. Szenisch hat Regisseur Bruno Dumont zumindest einiges an Schauwert zu bieten. Die Welt der Medienmacher:innen ist durchgestylt wie ihre Sendungen. Der eigentliche Trumpf aber ist Léa Seydoux, die ihre komplexe und widersprüchliche Figur in jeder Szene – als empathielose Karrieristin wie als depressives menschliches Wrack – großartig verkörpert. *ascho*



Foto: MFA



Foto: Splendid Film GmbH

Liebe geht durch das Ohr

► Als Laura (Clara Rugaard) auf Hawaii in einem Plattenladen Harrison (Lewis Pullman) kennenlernt, einen Surfer und Vinylmusikliebhaber, werden beide schnell ein Liebespaar. Doch Harrison will schon bald von hier wegziehen und an die Ostküste der USA Medizin studieren. Für Laura gibt er seine Pläne auf, und die beiden verbringen gemeinsam einen wunderbaren Sommer und erstellen in dieser Zeit ein Mixtape der schönsten Songs, die sie gemeinsam hören. Eines Morgens wird Harrison mit Surfbrett in der Hand und Ohrenstöpsel im Ohr von einem Auto überfahren und ist tot. Laura hadert mit dem Schicksal – über Jahre. Als sie aber eines Tages das Mixtape wieder hervorholt und Reinhört, passiert ein Wunder: Sie macht eine Zeitreise zu dem Moment, als Laura und Harrison den jeweiligen Song zum ersten Mal hörten. Von diesem Moment an unternimmt Laura alles, um Harrisons Unfall zu verhindern, doch was auch immer dieser am Tag seines Todes unternimmt: irgendeinen Tod stirbt er. Schon bald ist die Zukunft, aus der Laura kommt (mit jedem Stopp der Musik ist sie wieder dort), massiv verändert, ohne dass sie ihren Geliebten hätte retten können. Dann hat sie einen letzten, verzweifelten Plan. **Press Play and love again** ist trotz seines kitschigen Titels der einfühlsame Blick auf eine tiefe Liebe, gefüttert – man möchte es nicht glauben – mit feinen Elementen aus „Und täglich grüßt das Murmeltier“ einerseits und andererseits „Terminator“. *ju*



Foto: X-Verleih

ZIEMLICH BESTE FREUNDE

Zum Bio-Essen Schopenhauer

➤ Igor fährt als Kurier auf seinem Fahrrad Bio-Essen aus und kennt bei seinen Fahrten keinen Stress: Mit dem Kopfhörer auf den Ohren fährt er tiefenentspannt durch die Straßen und hört philosophische Texte von Descartes bis Schopenhauer. Eines Tages wird er vom Auto des unachtsamen Bestattungsunternehmers Louis in den Straßengraben befördert. Im Krankenhaus lernen sie sich etwas kennen, danach lässt der körperlich behinderte Igor nicht mehr von Louis ab: Weil er Louis ins Herz geschlossen hat, ist Igor wie eine Klette und versteckt sich sogar im Wagen, als Louis eine Leiche nach Lausanne überführen muss. **Glück auf einer Skala von 1 bis 10** (ab 2. 6. im Kino) ist ein Film voller komischer Momente und dennoch ernsthaft in der Aussage. Alexandre Jollien, der selbst an Kinderlähmung leidet, philosophische Bücher schreibt und als Igor den gesamten Film mit seinen philosophischen Weisheiten dominiert, ist der vorwärtstreibende Part; Regisseur und Schauspieler Bernard Campan als der Unfallverursacher Louis reagiert hingegen zunächst abwartend. Gemeinsam haben Jollien und Campan, die seit Jahrzehnten befreundet sind, mit diesem Roadmovie ihren lange gehegten Plan verwirklicht: ein klassisches Roadmovie mit viel Humorpotenzial zu drehen, in dem ganz nebenbei und unpräzise auch der Umgang der französischen Gesellschaft mit behinderten Menschen thematisiert und die Feinheiten der Ausgrenzung aufgezeigt werden. *ju*

JETZT TICKETS ONLINE SICHERN

UCI-KINOWELT.DE



ERLEBE ES AUCH IN

isense & IMAX®



WE MAKE
MOVIES BETTER



Foto: EuroVideo

NEU AUF DVD

Mit unermesslicher Langmut zum Erfolg

➤ Will Smith spielt Richard Williams im kurzweiligen Sport-Biopic **King Richard** als obersturen, teilschrulligen Strategen, der mit leicht gebücktem Gang, ironischem Humor und Härte gegen alle Widerstände klassistischer und rassistischer Art seine Töchter Venus und Serena zu Spitzensportlerinnen formt. Training auf der verrotteten Anlage in South Central umgeben von Gangs, Training im Regen, Training des Wissens, Training der Demut. Williams impft seine Töchter geradezu mit Selbstbewusstsein. „King Richard“ erzählt dabei keine straighte Tellerwäscher-zum-Millionär-Geschichte: Regisseur Reinaldo Marcus Green und Drehbuchautor Zach Baylin geht es vielmehr um die unermessliche Langmut, die es braucht, um zwei afro-amerikanische Mädchen im weißesten Sport neben Golf voranzubringen. Will Smith erhielt für seine Rolle als Richard Williams den Oscar, über die Preisverleihung wurde alles gesagt. Jetzt gibt es „King Richard“ auf DVD. *mj*

Das unermessliche Leid ohne Strafe

➤ Die Verfilmungen von Texten Ferdinand von Schirachs wiesen bisher sehr unterschiedliche Niveaustadien auf, immer aber sorgte die übertriebene Stilisierung der Hauptfigur für Punktabzüge, und meist war dies der Strafverteidiger, also das Alter Ego von Schirachs. Schon in der Serie „Glauben“ aber, als Peter Kurth den Strafverteidiger spielte, verschoben sich die Gewichte massiv, was auch am Thema Kindesmissbrauch lag.

Die sechsteilige Anthologieserie **Strafe** wird wie „Glauben“ vom Streamingportal RTL+ gezeigt. Die Namen der Regisseurinnen und Regisseure ist eine Liste, die es in sich hat: Mia Spengler drehte „Die Schöffin“, David Wnendt lieferte „Ein hellblauer Tag“, „Das Seehaus“ wurde von Patrick Vollrath gedreht, Hüseyin Tabak verfilmte „Der Dorn“ und Oliver Hirschbiegel „Der Taucher“.

Und Helene Hegemann hat sich „Subotnik“ (Foto) vorgenommen. Um diesen Film soll es stellvertretend gehen, denn er zeigt, wo die Qualitäten der neuen Verfilmungen von Ferdinand von Schirachs Stoffen liegen: Es ist die Abkehr vom schrullig-arroganten Akteur des Rechts als Zentrum der Handlung hin zur Konzentration auf emotional aufwühlende Schicksale oder, wie hier, auf die Tücken im Rechtssystem und menschliche Fehler; die erlauben es, dass Menschenhändler in all ihrer Abscheulichkeit gezeigt werden und wir hinterher ihre Freilassung ertragen müssen. Seyma (Ebru Düzgün, bekannt als Rapperin Ebow) ist neue Anwältin in



Foto: RTL/Movie/Luis Zeno Kuhn

einer Kanzlei und muss im Auftrag ihres Chefs (Josef Bierbichler) die Verteidigung eines russischen Menschenhändlers übernehmen, der Prostituierte aus Osteuropa für Deutschland rekrutiert. Als eine Zeugin aussagt, kann vermeintlich nichts mehr den Menschenhändler retten, doch Seyma sucht auf Druck ihres Chefs nach einem Schlupfloch ... Allein diese Folge der Anthologieserie „Strafe“ verlangt einem beim Zuschauen alles ab. Hier wird keine heile Welt des Rechtsstaats gezeigt, sondern der brutale Kampf von Frauen gegen ihre brutale Versklavung durch Menschenhändler, wie auf dem Foto, wo Vica (Cosmina Stratan) sich bis zur völligen Verausgabung wehrt. *jw*

Serien



Foto: Disney+

Obi-Wan Kenobi

WATCHLIST

Nach zwei Spin-off Serien über intergalaktische Kopfgeldjäger mit Helm („The Mandalorian“, „Das Buch von Boba Fett“) bringt Disney nun eine sechsteilige Miniserie über einen der Helden des „Star Wars“-Universums: **Obi-Wan Kenobi** (ab 27. Mai auf Disney+) spielt zehn Jahre nach den Ereignissen von „Die Rache der Sith“ (2005). Anakin Skywalker/Darth Vader (erneut gespielt von Hayden Christensen) setzt imperiale Inquisitoren auf Kenobi (Ewan McGregor) an, der auf Tatooine ein wachsames Auge auf den jungen Luke Skywalker hat. +++ Auf Netflix startet am 10. 6. die 6. und letzte Staffel der Krimiserie im Birmingham der 1920-er und 1930-er Jahre um die Familie Shelby: **Peaky Blinders**.

Weitere Serien:

Wild Republic ab 26. 5. Arte und Arte Mediathek
The Rising ab 27. 5. Sky Atlantic | **The Endgame** ab 29. 5. Sky 1
Europa im Umbruch ab 31. 5. Arte und Arte Mediathek
One of us is lying ab 1. 6. RTL+ | **Der Schifffahrer** ab 2. 6. RTL+
Thin blue Line ab 3. 6. ZDFneo | **Die Pembrokershire Morde**
 ab 6. 6. ZDF | **How I met your Father** ab 8. 6. Disney+
Ms. Marvel ab 8. 6. Disney+ | **First Kill** ab 10. 6. Netflix
How to Dad ab 10. 6. ARD und Mediathek
Hide and seek 11. 6. ZDFneo | **Becoming Elizabeth** ab 12. 6.
 Starzplay | **Zimmer 108 – Die Rückkehr** ab 16. 6. Arte
Deadly Tropics ab 17. 6. ZDFneo und Mediathek | **Loot** ab 24. 6.
 Apple TV+ | **Strafe** ab 28. 6. RTL+





Wie der Kultursender **ARTE** sich zu seinem 30-jährigen Bestehen weiter verjüngt.

➤ Hier wird gefeiert! Wer nur mal auf arte.tv/30jahre vorbeischaut, sieht das sofort. Dort tummeln sich kunterbunt durcheinander eine Doku über Isabelle Huppert und eine Reihe tiefer das Abschiedskonzert von Black Sabbath neben der Operette „Pariser Leben“ von Jacques Offenbach, während weiter oben die Kurzfilmreihe „H24“ zu finden ist: 24 international bekannte Autorinnen haben 24 Kurzfilme geschrieben, die von 24 Regisseurinnen verfilmt wurden – alles wahre Begebenheiten, und alle handeln von Gewalt gegen Frauen in unterschiedlichsten Formen.

Wir schauten aus Anlass des Jubiläums ins Archiv und erkannten ein Muster: Viele, wirklich viele TV-Rezensionen in den vergangenen Jahren in *kulturnews* waren Empfehlungen, Arte einzuschalten. Und um noch mal auf den bunten Mix von eben zurückzukommen: Das ist keine Beliebigkeit, das ist ein Schaufenster. So bunt ist das Programm von Arte, dem deutsch-französischen Kultursender, der in diesen Tagen 30 wird. Arte steht wie für das Nebeneinander verschiedener Genres, Kulturen und Nationen. Und eben auch aktuelle Themen.

„Europa – Kontinent im Umbruch“: Doku-Titel mit trauriger Aktualität

Manchmal wird Arte dann aber doch noch mal von der Realität überholt. So ist Sylvie Stephan, die neue stellvertretende Programmdirektorin des Senders, nicht glücklich, als sie auf der virtuellen Pressekonferenz zum Jubiläumsjahr des Senders die Dokumentarfilmreihe „Europa – Kontinent im Umbruch“ vorstellt. „Der Titel hat eine traurige Aktualität erlangt“, fasst Stephan zusammen und bezieht sich dabei auf den Krieg in der Ukraine. Der Sechsteiler befasst sich mit so unterschiedlichen Themen wie Klimawandel, Souveränität der Staaten oder Digitalisierung als Herausforderung für Europa. Gedreht wurde er von sechs Regisseurinnen

und Regisseuren während der zwei von Corona bestimmten Jahre, geschnitten während des Ukraine-Kriegs.

Jetzt ist die Dokureihe Bestandteil der Jubiläumsprogramms bei Arte, das seinen Schwerpunkt in der Woche vom 27. Mai bis zum 3. Juni hat, das im Grunde aber schon im Januar begann und bis Jahresende reichen wird. Die Jubiläumswoche zeigt im Kleinen, was den Kultursender übers Jahr und seit Jahrzehnten auszeichnet: die Verbindung von anspruchsvoller Unterhaltung mit dem Blick über den regionalen und nationalen Tellerrand hinaus. Beispiele gefällig?



In der Serie **Wild Republic** geht eine Resozialisierungsmaßnahme mit vorbestraften Jugendlichen gründlich schief. Ab 26. Mai auf Arte und bis 9. Juli in der Mediathek.

„Wir wollen ein europäisches Kulturlabel in vielen Sprachen werden“

Die Dokumentationsreihe „Nachbarschaftsgeschichten: Paris / Berlin“ zeigt die wechselhafte Beziehung beider Hauptstädte in der Historie Europas. Dieser vergleichsweise trockene Stoff läuft ebenso am Jubiläumswochenende wie die Arte/ZDF-Produktion „Lady Chatterley“ der Regisseurin Pascale Ferran – Politik neben Erotikdrama. Im Fokus des animierten Dokumentarfilms „Flee“ von Jonas Poher Rasmussen schließlich steht ein afghanischer Flüchtling, der mit 16 Jahren nach langen Irrwegen über Moskau nach Dänemark kam, dort zum ersten Mal sein Schwulsein leben konnte, aber noch Jahrzehnte später als Intellektueller mit gutem Verdienst seine Traumata nicht los wird. „Flee“ ist ein aufgrund seiner oft unter die Haut gehenden Animationen sehr emotionaler Film, den historisch einordnende Filmsequenzen aus Nachrichtensendungen der 1990er-Jahre nachvollziehbar erden-

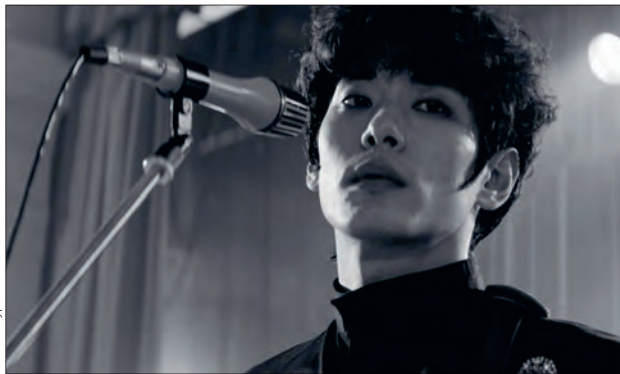


Foto: © Hype Film Kinovista

Der Musikfilm **Leto** des russischen Regisseurs Kirill Serebrennikow spielt in der Untergrund-Rockszene der UdSSR der frühen 1980er-Jahre. Er läuft am 30. Mai auf Arte und steht bis zum 28. Juni in der Mediathek.

Emilie de Jong, die neue Programmdirektorin von Arte, nannte die Reichweite von 1,3 Prozent in Deutschland und 2,9 Prozent in Frankreich im Jahr 2021 sehr gut. Da kann man anderer Meinung sein – ein Kultursender mit solchen Zahlen hat schnell das Schild „Elfenbeinturm“ am Logo. Dabei stimmt das gar nicht: Arte baut seit geraumer Zeit neben dem TV-Sender nicht nur auf die eigene Mediathek, sondern spielt immer mehr Formate auch über YouTube-Kanäle ab und ist damit sehr erfolgreich: Die Zielgruppe wird so nachhaltig verjüngt. Und sie soll stetig erweitert werden.

„Wir wollen ein europäisches Kulturlabel in vielen Sprachen werden“: Dieser Satz stammt von Bruno Patino, dem Präsidenten von Arte. Dass in Zukunft – zunächst hauptsächlich per Untertitel – sechs Sprachen angeboten werden sollen, ist nur einer der dafür notwendigen Schritte. Wöchentliche Nachrichten auf Spanisch und Englisch sollen noch in diesem Jahr verwirklicht werden. Auf den Krieg in der Ukraine hat der Sender schon reagiert und bietet immer mehr Sendungen in der Mediathek auch auf Ukrainisch und Russisch an.

Arte – Ein Sender in Zeiten des Umbruchs: Das Jubiläum scheint gar nicht so relevant zu sein für den Sender. Die realen politischen Gegebenheiten waren schon immer seine Herausforderung, und sind es heute mehr denn je. Dass Arte dadurch ständig an Relevanz gewinnt, ist kein Verdienst des Senders. Wie er damit umgeht, dafür umso mehr.

Jürgen Wittner

OFFICIAL SELECTION FILMFEST HAMBURG 2021

EIN GROSSES VERSPRECHEN

ROLF LASSGÅRD DAGMAR MANZEL

KINOSTART
9. JUNI 2022

»PREISVERDÄCHTIG« SCREEN DAILY
»ABSOLUT AUTHENTISCH« TAZ

NDR MO/N nordmedia Filmperlen

JOKE FM

COMEDY UND HITS

DEIN COMEDY RADIO MIT DEUTSCHLANDS BESTER COMEDY

JETZT EINSCHALTEN

Deutschlandweit über Web, Smartspeaker, der kostenlosen JOKE FM App

Im Digitalradio DAB+ in Hessen und im Saarland

WWW.JOKEFM.DE

MOBIL | WEB | APP | DAB+

Buch



Foto: Suhrkamp Verlag

In England war **Natasha Browns** „Zusammenkunft“ das erfolgreichste Debüt des Jahres 2021, die Autorin wurde – längst nicht nur dort – auf Händen durch die Feuilletons getragen. Diese allgegenwärtige Ehrfurcht hat etwas Irritierendes. Nicht, weil das Buch nicht brilliant wäre, sondern weil es eine Anklage genau jener Gesellschaft ist, die es so feiert. Die Rahmenhandlung erinnert dabei an Jordan Peeles Horrorsatire „Get out“: Browns namenlose Ich-Erzählerin reist aufs Land, um die Familie ihres Freundes zu treffen. Sie ist Schwarz, aus der Arbeiterklasse, arbeitet in der Finanzwelt; er stammt aus dem britischen Landadel. Doch für Humor hat Brown keinen Platz. Ihre Erzählerin hat ihr Leben dem Aufstieg gewidmet, sich dafür zum Teil eines Systems gemacht, das sie wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Klasse, ihrem Geschlecht hasst – und wird ihre

Herkunft trotzdem nie hinter sich lassen können. Ihre selbst vorangetriebene Entmenschlichung geht so weit, dass eine Krebsdiagnose zum einzigen legitimen Ausweg wird. Mit keinem Wort zu viel und kongenial übersetzt von Jackie Thomae ist „Zusammenkunft“ ein Buch wie ein Schlag in die Magengrube: kurz, schmerzhaft, ernüchternd. Aber es ist ein Schlag, der längst überfällig war. *mj*

Natasha Brown
Zusammenkunft
Suhrkamp, 2022, 113 S., 20 Euro
Aus d. Engl. v. Jackie Thomae





Abb.: Zwerchfell-Verlag

Scatman John und sein Song „Scatman (Ski-Ba-Bop-Ba-Dop-Bop)“ sind bis heute unvergessen – und haben durch das Internet sogar eine Renaissance erlebt. Doch hinter dem Meme versteckt sich eine bewegende Geschichte: John Paul Larkin hat sein Leben lang unter seinem Stottern gelitten, erst die Wiedergeburt als Scatman brachte die Selbstakzeptanz und den Erfolg. Davon erzählt mit „Who's the Scatman?“ (Zwerchfell, 2022, 248 S., 30 Euro) der erste Langcomic des Nürnberger Zeichners **Jeff Chi**.



LITERATUR-TIPPS UND TERMINE

- Zum **20. Internationalen Comic-Salon Erlangen** vom 16. bis 19. Juni sind im Kunstmuseum zwei Ausstellungen zu Will Eisner und Catherine Meurisse zu sehen. Für den Max und Moritz-Preis sind wieder 25 Titel nominiert, und Naoki Urasawa wird mit einem Sonderpreis für sein herausragendes Lebenswerk ausgezeichnet.
- **Lucy Fricke** kommt mit ihrem neuen Roman „Die Diplomatin“ auf Lesereise:
1.6. Nürnberg | 9.6. Hamburg
11.6. Flörsheim | 12.6. Düsseldorf
24.6. Greifswald | 29.6. Herne | 14.7. Berlin

„Ich war die Reise nach Senegal angetreten, um Pflanzen zu entdecken, traf aber auf Menschen.“



Foto: Alice Jourd'Fugacis

Mit „Reise ohne Wiederkehr“ (Aufbau, 2022, 238 S., 22 Euro, aus d. Franz. v. Andreas Jandl) legt der französische Autor **David Diop** einen fiktiven Reisebericht des realen Botanikers Michel Adanson (1727–1806) vor, in dem dieser durch die tragische Liebe zu einer Senegalesin beginnt, den Rassismus seiner Zeit zu hinterfragen.



Foto: Katharina Lütcher

Irgendwie da durch

Schon der Auftakt ihrer dystopischen Trilogie war eine zweischneidige Angelegenheit: Mit der kompromisslosen Gegenwartsanalyse „GRM Brainfuck“ erzählt **Sibylle Berg** all die niederschmetternden Dinge, die wir letztlich natürlich alle wissen, aber möglichst nicht an uns ranlassen wollen. Einerseits ist da die Erkenntnis, irgendwie da durch zu müssen – und wer es ohne geöffnete Pulsadern übersteht, profitiert auch davon. Und

gleichzeitig sind da Skrupel, dieses Runterzieherbuch weiterzuempfehlen oder gar zu verschenken. „RCE – #RemoteCodeExecution“ macht genau da weiter, und auch wenn die Fortsetzung einen Hauch optimistischer sein will, bleibt festzuhalten: Im direkten Vergleich lesen sich etwa die Romane eines Dave Eggers wie Feel-Good-Literatur. Willkommen in der totalüberwachten, an den Abgrund kapitalisierten Welt: Inflation, Seuchen, Kriege, Diktator:innen, Naturkatastrophen, Müllberge und nur noch vor sich hin vegetierende Menschenmassen. Und die Hoffnung? Wieder haben sich fünf Hacker in einem abhörsicheren Container verschanzt, um die Weltrettung zu programmieren ... Wie empfehlen es nicht, aber es wäre gut, Sie stellen sich diesem Buch. Die Verantwortung tragen Sie allerdings selbst. cs



Sibylle Berg RCE – #RemoteCodeExecution
Kiepenheuer & Witsch, 2022, 704 S., 26 Euro

Schafgestellt

In ihrem Debütroman erzählt **Mirjam Wittig** einfühlsam von einer jungen Frau, die aus der Großstadt aufs Land flieht – und der Welt trotzdem nicht entkommen kann.

➤ Noa weiß, dass ihre Panikattacken, bei denen sie einen tödlichen Terroranschlag herbeifantasiert, irrational sind. Aber los wird sie sie trotzdem nicht. Also verlässt sie die Stadt und heuert als freiwillige HelferIn auf einem Bauernhof in Südfrankreich an, um Schafe zu hüten. Bald ist sie für Ella, Gregor und vor allem ihre Tochter Jade fast ein Teil der Familie. Doch der Alltag ist hart, und das sich verändernde Klima erschwert ihn zusätzlich: Das Gras ist gelb, die Erde voller Risse. Nicht nur Noa, auch ihre Gastgeber:innen blicken in eine ungewisse Zukunft ... Mirjam Wittigs Romandebüt umreißt das Bergpanorama, den Klang des Wassers und den Geruch der Schafe mit plastischer Sprache, für eine Verklärung des Landlebens ist es jedoch zu vielschichtig. Das geht bei Noa los: Sie ist die liebevolle Freundin der Geschwister Aseel und Mejet, die nach Deutschland geflohen sind, hat aber zugleich Angst vor dunkelhäutigen Männern mit Bart – und hasst sich dafür. Wenn die Panik Noa die Luft abschnürt, wird auch Wittigs Prosa abgehackt und stumpf. Auf dem Hof gibt es keine U-Bahnschächte oder Menschentrauben, aber vermeidet Noa hier nicht nur ihre Ängste, anstatt sich damit auseinanderzusetzen? Neben der Selbstfindung der Ich-Erzählerin thematisiert



Foto: Stefan Klüter/SunKamp Verlag

„An der Grasnarbe“ weitere große Themen: Klimakatastrophe, Familienmodelle, Freundschaft, Politik. Das Beeindruckende: Nichts davon fühlt sich forciert an, Noas Gedanken, ihre Konversationen mit anderen klingen echt und unverfälscht – vielleicht, weil die Autorin selbst Zeit auf einem Bauernhof in den Bergen verbracht hat. Nach der Lektüre bekommt man Lust, es ihr gleichzutun.

Matthias Jordan

Mirjam Wittig

An der Grasnarbe
Suhrkamp, 2022, 189 S., 23 Euro



In the Hood

Wenn irgendwie möglich, drucken Verlage die Genrebezeichnung „Roman“ auf ihre Bücher: Verkauft sich einfach besser! Ausgerechnet „Lot – Geschichten einer Nachbarschaft“ von Bryan Washington läuft nun aber unter „Erzählungen“ – dabei fühlen sich die Texte des US-amerikanischen Autors wie ein Roman an. Zusammengehalten werden sie nicht nur von dem jungen Afro-Latino-Erzähler, der von seiner

sexuellen Selbstfindung und der mehr und mehr auseinanderbrechenden Familie berichtet. Eigentliches Zentrum ist das von Hispanics und Afro-Americans bevölkerte Armenviertel der texanischen Metropole Houston. Immer wieder weitet Washington den Blick und schwenkt von seinem Protagonisten auf die Nachbarschaft: Eine Jamaikanerin betrügt ihren Mann mit einem *whiteboy* und wird von den Bewohnern des Viertels verraten, ein junger Einwanderer sucht sich einen älteren Dealer als Mentor, und junge Stricher schließen sich in ihrer Sehnsucht nach Sicherheit und Gemeinschaft zusammen. Es ist die Zerbrechlichkeit der Figuren, ihre Versehrtheit, die sich hinter der unterkühlten, oft beiläufigen Sprache offenbart. Sie eint Washingtons Personal und brennt sich den Lesenden ein. cs

Bryan Washington Lot – Geschichten einer Nachbarschaft
Kein & Aber, 2022, 240 S., 23 Euro
Aus d. Engl. v. Werner Löcher-Lawrence



Schrödingers Krise

Marty leitet das Astronomische Institut in Wien, als Wissenschaftler glaubt er an unumstößliche Sicherheiten, Zahlen und Fakten. Doch in einem eigentlich ganz normalen Sommer scheinen kurz nacheinander alle alten Gewissheiten wegzubrechen: Seine Tochter Stella könnte in Wahrheit ein Mann sein, seine Frau Marlene reist ohne hin in die Ferne. Eine Zufallsbekanntschaft mit dem Psychoanalytiker Steindorfer, der gerade

ein Manuskript über das Bewusstsein schreibt, stellt sogar Marty grundlegende Überzeugungen in Bezug auf die Wirklichkeit in Frage. Nur schafft er es im Anschluss irgendwie nie, Steindorfer zu erreichen. Zoë Jennys „Der verschwundene Mond“ ist getränkt von einer unbestimmt bedrohlichen Atmosphäre: Jedes Bild ist bedeutungsschwanger, jeder Moment summt voller unheilvoller Spannung. Ohne, dass etwas konkret Übernatürliches geschieht, scheint Marty in einem Albtraum gefangen. Auf Dauer hat Jennys vage, manchmal surreal anmutende Handlung jedoch auch etwas Frustrierendes. Dann erstarkt der Verdacht, dass es hier gar nicht wirklich um die großen Krisen der Männlichkeit, der Wissenschaft oder der Moderne gehen könnte – sondern schlicht um die Midlife-Crisis eines alternden Mannes. Aber warum muss sich das eigentlich ausschließen? mj

Zoë Jenny Der verschwundene Mond
Frankfurter Verlagsanstalt, 2022, 150 S., 20 Euro



Pralinen zum Frühstück

Charly Benz ist über 40, alleinstehend, ihre Haare sehen aus wie Schnittlauch, und Freund:innen hat sie auch nicht. Mit Ausnahme vielleicht von Herrn Schabowski, der aber eigentlich nur ihre Post öffnet, weil sich Charly das nicht traut. Ihren Optimismus und Humor hat sie trotzdem nicht verloren, doch praktisch über Nacht kippt ihr leeres,

aber stabiles Leben in die Krise: Ihre Schwester verlässt ihren Mann und quartiert sich bei Charly ein, sie trifft ihre Jugendliebe wieder und verliebt sich gleich in zwei weitere Männer, und Herr Schabowski erkrankt unheilbar an Krebs. Zu allem Überfluss stellt Charly fest, dass sie schwanger ist – und alle drei Liebhaber kommen als Vater in Frage. Verena Rossbachers neuer Roman hat oberflächlich Ähnlichkeit mit einem Berliner Bridget-Jones-Verschnitt – eine Referenz, die auch Charly selbst nicht übersieht. Doch obwohl „Mon Chéri und unsere demolierten Seelen“ nicht mit verquerten Charakteren, hochnotpeinlichen Fettnäpfchen und dem einen oder anderen inspirierenden Satz geizt, greift es zu kurz, darin nur eine typische Romcom zu sehen. Zum einen ist Charly Benz bei allen ihren irritierenden Macken eine zwar überzeichnete, aber trotzdem dreidimensionale Person, deren Wärme das Buch durchzieht. Zum anderen sind da die Mittel, mit denen sie letztlich doch das Glück findet. Gemeinsam mit Schabowski, der jede denkbare Therapie gegen seine Krankheit ausprobiert, lernt Charly neue Lebenswelten kennen. Bald ahnt sie, dass es vielleicht schlicht die Konventionen unserer Gesellschaft waren, die ihr im Weg gestanden haben. Romcoms aber sind im Kern meist zutiefst konservativ: Bridget Jones musste sich am Ende noch zwischen zwei Männern entscheiden. Charly Benz ist da schon um einiges weiter. *mj*

Verena Rossbacher Mon Chéri und unsere demolierten Seelen
KiWi, 2022, 512 S., 24 Euro

Dunkle Zeitenwende

Angesichts der weltpolitischen Lage ist es mehr als angemessen, dass dieser Ende der 80er mithilfe von Tagebuchaufzeichnungen vollendete Roman des Briten Stephen Spender (1909-1995) genau jetzt wiederveröffentlicht wird. In „Der Tempel“ erzählt er von zwei Deutschlandaufenthalten des pruden Engländers Paul Schoner in den Jahren 1929 und 1932: Der junge Oxford-Absolvent und angehende Dichter ist fasziniert von der Freizügigkeit in den Schwimmbädern und Nachtbars, und er folgt dem Fotografen Joachim Lenz, der die unbeschwerte deutsche Jugend in seinen Bildern festhält. So ist „Der Tempel“ ein homoerotischer Coming-of-Age-Roman, der das Begehren tiefenpsychologisch ausleuchtet und in fiktionalisierter Form auch Persönlichkeiten wie Christopher Isherwood und W.H. Auden auftreten lässt. Vor allem aber ist in dem Text die dunkle Zeitenwende nachfühlbar: Während Antisemitismus, Homophobie und autoritärer Geist schon 1929 anklingen, werden sie 1932 zu einer ganz konkreten Bedrohung. *cs*



Stephen Spender Der Tempel
Albino, 2022, 304 S., 22 Euro
Aus d. Engl. v. Sylvia List

»Kaum zu ertragen.
Nicht aus der Hand zu legen.
Beste Literatur.« *3sat Kulturzeit*

Jan Costin Wagners
neues Meisterwerk



304 Seiten, 22 €

Galiani
Berlin www.galiani.de

Foto: © Susanne Schreyer

Der Kampf für
Gerechtigkeit
und trans* Rechte?
— ein Kampf für uns alle!



Phenix Kühnert
Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau
über trans Sein und mein Leben
ISBN 978-3-7099-8152-8
224 Seiten, gebunden



HAYMON
www.haymonverlag.at

Täglich ein kleiner Tod

Real Easy überzeugt als cleverer Whodunit, bei dem es um Übergriffe gegenüber Frauen geht – nicht nur im Stripclub.

➤ 22 Marmeladengläser, mit Frauennamen beschriftet und jeweils bis zum Rand mit Sperma gefüllt. Selbst dieser beachtliche Fund im Kühlschrank eines Verdächtigen lässt nicht unbedingt darauf schließen, dass er ein Serienmörder ist. Im Jahr 1999 ermittelt Detective Holly Meylin zusammen mit ihrem Kollegen Victor Amador in dem Mordfall an einer jungen Strip tänzerin, bei dem gleichzeitig ihre Kollegin Ruby entführt wird. Beide haben in dem Klub Lovely Lady in Fremont, Illinois gearbeitet, auf dessen Umfeld sich fortan die Recherchen konzentrieren. Da die Detectives Ähnlichkeiten mit älteren Mordfällen sehen, gehen sie von einem Wiederholungstäter aus. Sie können eine Stripperin als Informantin gewinnen, die im Klub unauffällig nach Hinweisen sucht, und geraten im Wettlauf mit der Zeit trotzdem immer wieder auf falsche Spuren ... Die amerikanische Autorin Marie Rutkoski hat selbst als Stripperin gearbeitet, bevor sie zu einer erfolgreichen Jugendbuchautorin und Literaturprofessorin avanciert ist. Sie kennt das selbstsüchtige Gezicke untereinander und die Szene, in der die Tänzerinnen ständig in Gefahr vor männlichen Übergriffen leben und den Schikanen der Klubbesitzer ausgesetzt sind. Trotzdem versuchen die Frauen, ein halbwegs geordnetes Familienleben zu führen, bekommen aber wenig Unterstützung von ihren Partnern. Diese Hintergründe offenbaren sich aus den



Foto: Vlc_B | phvabay.com

Perspektiven der Tänzerinnen, der Detectives, Klubbesucher – und des Mörders. So beschreibt Rutkoski neben der Tätersuche auch vielschichtig die Auswirkungen des alltäglichen Sexismus. Sie zeigt Männer, die nicht nur in der erotisch aufgeladenen Klubatmosphäre die Zurschaustellung von nackter Haut als Einladung zu Übergriffen missverstehen und nach Chancen suchen, ihre Machtfantasien in der Wirklichkeit umzusetzen. Ist die Cum-Tribute-Sammlung im Kühlschrank also vielleicht doch mehr als nur ein harmloses Hobby?

Nils Heuner



Marie Rutkoski Real Easy
Suhrkamp, 2022, 400 S., 14,95 Euro
Aus d. Engl. v. Stefan Lux



Volle Umdrehung

Er verdreht Frauen den Kopf, erst im romantischen, dann im wörtlichen Sinn: Der „Shrike“ bricht seinen weiblichen Opfern nach einer gemeinsamen Nacht das Genick, indem er ihre Schädel 90 Grad über das Limit dreht. Knack! Der Verdacht fällt auf Jack McEvoy, der einmal einen One-Night-Stand mit einer der Getöteten hatte. Trotz seines windigen Alibis können die Lesenden jedoch sicher sein: Auch nach über zehn Jahren Pause wird Michael Connelly

seinen Serienhelden nicht vom ermittelnden Reporter zum Frauenmeuchler degradieren. Packend schildert Connelly, wie die penible Recherche des Investigativjournalisten McEvoy zu einem DNA-Analyseinstitut führt, von welchem die Daten mehrerer Frauen im Darknet und somit bei der misogynen Incel-Szene landen. McEvoy kommt somit einem Serienkiller auf die Spur, der seine Taten bislang clever getarnt hat. Wie kein Zweiter versteht es Michael Connelly, eine akribische Fakten- und Indiziensuche mit einem steil ansteigenden Spannungsbogen zu koppeln. Und dieser bekommt am Ende – auch wieder im wörtlichen Sinn – noch mal richtig Schwung nach oben: McEvoy erinnert sich nämlich beim entscheidenden Zweikampf mit dem Killer, über welches hilfreiche Extra sein neuer SUV verfügt ... *nh*

Michael Connelly Tödliches Muster
Kampa, 2022, 480 S., 21,90 Euro
Aus d. Engl. v. Sepp Leeb

+++ **Mehr von Michael Connelly bei Kampa:** „Der Poet“ und „Die Vogelscheuche“ – die ersten beiden Bände um **Jack McEvoy**, sowie weitere Titel mit dem einzelgängerischen Cop **Harry Bosch** und der jungen Polizistin **Renée Ballard** deren Serien sich in „Night Team“ und „Glutnacht“ überschneiden. +++

„Ach ja, wo i di grad hier hab. Wie kimmst mit den Russen voran?“

„Das ist so gut wie erledigt, Chef. Morgen oder übermorgen ist das schieko.“

„Fein, des gefällt mia.“

Matthias „Matte“ Haderer aus München hat seinen Mann für's Grobe, wenn Störenfriede verschwinden müssen. Seinen Ruf als König von St. Pauli will er schließlich nicht verlieren. Doch könnte ihm ausgerechnet seine neue Freundin Susanne „Häschen“ Haase in die Quere kommen, die sich auf einen Deal mit Kommissar Umland einlässt ... Stimmiger Milieukrimi, inspiriert von den „Pinzer-Morden“, die Mitte der 1980er den Kiez erschütterten.



Peter Eckmann
Hallo, Herr Kommissar
Kadera, 2022
336 S., 16 Euro

Warten auf Dilly

Maurice hat ein Matschauge und blickt seltsam irre. Charlie hat seit 1994 nicht mehr in den Spiegel geschaut. Die beiden ehemaligen Drogenschmuggler aus Cork sind zwar immer noch mit allen dreckigen Wassern gewaschen, aber mit Anfang 50 längst nicht mehr die wilden Hunde, die sie einmal waren. Am Fährterminal der südspanischen Hafenstadt Algeciras hat man da schon schlimmere Typen gesehen. Hier geht's rüber nach Marokko, und hier warten die beiden auf Dilly, denn Maurice hängt das Herz schief: Seit Jahren hat er seine 23-jährige Tochter nicht mehr gesehen. Abgehauen ist sie, doch irgendwann wird sie hier auftauchen – so viel ist klar. Sprach- und Wortvirtuose Kevin Barry ist bekannt für seine atmosphärisch-melancholischen Losergeschichten, die er im Original in irischem Gälisch verfasst. Er gibt den derben Späßen und dem versüfften



Geplänkel der beiden Harrenden einen sich hochschaukelnden Rhythmus: Barry lässt sie lallend treiben, bedrohlich wogen und rau toben, bevor er sie wieder in die regennasse Nacht entlässt. Bis dahin erahnt man durch Rückblenden, was hinter der ganzen Wartereie steckt. Die Lesenden erfahren von Maurices Ehe mit Cynthia, dem Irrsinn des gemeinsamen Lebens, Betrug, einem tödlichen Sturz in die Tiefe, und warum man in Malaga lieber keinen Oktopus essen sollte. Kevin Barry verneigt sich etwas vor Becketts „Warten auf Godot“, will aber nicht damit konkurrieren: Dilly wird schließlich auftauchen – nur um gleich wieder unbemerkt entkommen zu wollen. Sie hat ihre Gründe ... *nh*

Kevin Barry

Nachtfähre nach Tanger
Rowohlt, 2022, 208 S., 22 Euro

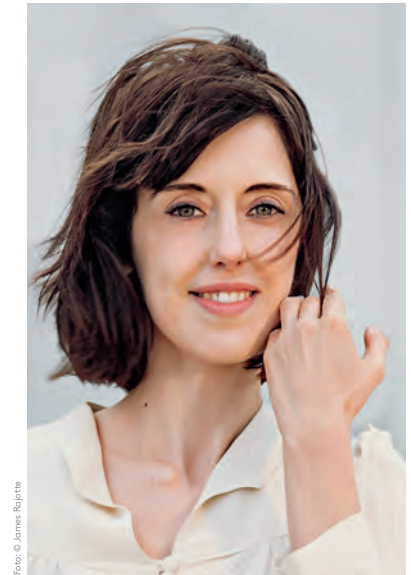
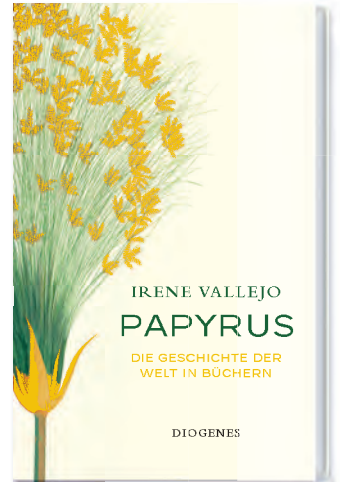


Foto: © Janine Rujter



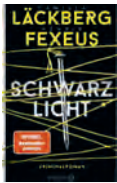
Auch als eBook und eHörbuch

Eine leidenschaftliche
Hommage an die Welt
der Bücher – und an alle,
die Bücher lesen, lieben
und verbreiten.

Ein Sachbuch, das sich liest
wie ein Abenteuerroman.

Mehr auf:
diogenes.ch/papyrus

NERVENKITZEL GARANTIERT



Aufgespießt

Frau in eine Kiste sperren, Schwerter von allen Seiten durchstoßen und wieder rausziehen, Frau entsteigt unverletzt: Sword Box ist ein Zaubertrick, den es in etlichen Varianten gibt. Das Spiel mit dem scheinbar lebensgefährlichen Szenario ist wie geschaffen für wohligen Schauer. Im Thriller „Schwarzlicht“ wird die Illusion zum sadistischen Mord. Damit legt Bestsellerautorin Camilla Läckberg zusammen mit Mentalist Henrik Fexeus das erwartbare Grusel-Level hoch. Im ersten Band der gemeinsamen Trilogie trifft die zielstrebige Stockholmer Kommissarin Mina Dabiri auf den autistischen Profiler Vincent Walder. Wertvolle Zeit vergeht, bis sie sich als Team zusammenraufen und den seltsamen Code des Täters knacken können. Offensichtlich will jemand sie zu einem perfiden Spiel zwingen und überrascht mit fiesen Tricks, die keinen doppelten Boden haben ... *nh*

Camilla Läckberg u. Henrik Fexeus
Schwarzlicht
Knaur, 2022, 624 S., 18 Euro
Aus d. Schwed. v. Katrin Frey



Angeheizt

Den besten Reis in ganz Italien gibt es im Asia-Imbiss von Alex Li. Doch nur wenige wissen, dass der Taiwanese nicht nur scharf anbraten, sondern auch scharf schießen kann. Der Profi-Sniper gerät nach einem Auftragsmord in Rom allerdings selbst in die Schusslinie eines Scharfschützen. Alex wird anscheinend von einem ehemaligen Kollegen gejagt und flieht Hals über Kopf zurück nach Taipeh. Dort zählt Kommissar Wu schon die Tage bis zur seiner Pensionierung, bekommt es jedoch noch mit rätselhaften Morden an Offizieren zu tun. Die Zusammenhänge der verworrenen Fälle werden erst deutlich, als Wu ausgerechnet auf Alex trifft ... Chang Kuo-Li serviert seinen schrägen Taiwan-Thriller mit rasanter Hardboiled-Action, die er genüsslich anheizt und mit ordentlich schwarzem Humor würzt. *nh*

Chang Kuo-Li
Der grillende Killer
Droemer, 2022, 320 S., 16 Euro
Aus d. Engl. v. Alice Jakubeit

Kulturhighlights



Abb. © Marc-Uwe Kling/Bernd Kissel, Carlsen Verlag, 2022

Comic, Kino, Känguru

TOURNEE **Marc-Uwe Kling** macht immer mehr alles selbst: Kurzgeschichten, Lieder, Romane, das gab es schon länger. Jetzt aber hat der früher mit der Gitarre auf der Bühne stehende Kleinkünstler sogar Regie geführt – im Herbst kommt sein zweiter Vietkong-Känguru-Spielfilm in die Kinos. Zunächst aber geht Marc-Uwe Kling auf Lesereise, wo er aus seinem Satireroman „Qualityland 2.0“ lesen wird sowie aus den „Die Känguru-Comics“, von denen vor wenigen Wochen Band 1 erschienen ist: „Also ICH könnte das besser.“ Kleine Korrektur: Hier hat Kling natürlich nicht alles selbst gemacht, die Zeichnungen stammen von seinem Buch-Partner Bernd Kissel. Und wie immer, wenn Marc-Uwe Kling liest, müssen nicht alle zahlen. Wer

wenig Geld hat, kann sich unter marcuwefueralle@marcuwekling.de melden und hat Chancen auf eine Freikarte: „Wir setzen euch auf die Gästeliste, bis sie platzt.“ Außerdem vermeldet Kling in der Ankündigung, dass er die Einnahmen der Lesereise komplett zur Verfügung stellt: „Der Gewinn geht hälftig an Hilfe für Menschen, die aus der Ukraine fliehen mussten, und an Klimaschutzprojekte.“ jw



Foto: © Sven Hageblom

Foto: © Florian Brummer

Marc-Uwe Kling 30. 5. Dresden
31. 5. Düsseldorf, 1. 6. Essen
2. 6. Stuttgart, 6. 6. Berlin
16. 6. München, 17. 6. Mainz
18. 6. Erlangen, 22. 6. Hamburg

Highlights



Foto: Yannik Poppeffing

Nicht egal!

TOURNEE „Am Ende is eh egal“, heißt das neue Programm des Kabarettisten und Stand-up-Comedians **Moritz Neumeier**, der zur Garde der jungen Wilden gehört und nirgendwo richtig zu Hause ist: Fürs klassische und überalterte Kabarett ist er zu moralisch und auf sich selbst bezogen, für die Stand-up-Comedy ist Neumeier hingegen zu politisch. Ab 2015 und damit lange vor dem Lockdown war ein Schwerpunkt Neumeiers sein Videoblog „Auf ein Zigarette“, die er mit Ausgabe 100 in „Auf einen Kaffee“ umbenannte und in dem der Stand-up-Comedian seine Neigung zur scharfen moralischen Predigt perfektionierte. Ganz anders sein Bühnenpartner Till Reiners, mit dem Neumeier die

Stand-up-Show „Schund und Asche“ gibt: Reiners spielt im Gegensatz zu Neumeier gerne die Rolle des Teufels, des Zynikers. Obwohl das neue Programm Moritz Neumeiers mit seinem Titel „Am Ende is eh egal“ Resignation suggeriert, ist bei diesem wortgewandten Stand-up-Comedian eines immer sicher: Defätismus ist nicht sein Ding. *juw*

Moritz Neumeier 31. 5. Frankfurt, 1. 6. Wittlingen, 2. 6. Kassel
12. 6. Hildesheim, 22. 6. Hamburg, 29. 6. Göttingen
29. 8. Duisburg, 28. 9. Ulm, 15. 11. Heidelberg, 27. 11. Münster

Raus mit euch!

Kabarett, Comedy und
Poetry Slam an der frischen Luft

SYLT ab 11. 7. Meerkabarett

MÜNCHEN ab 1. 8. Open Air im Garten der Seidlvilla

PASSAU ab 6. 7. Eulenspiegel Zeltfestival an der Ortspitze

FRANKFURT ab 15. 7. Stoffel im Günthersburgpark

PASSAU ab 16. 7. Eulenspiegel Flying Circus am Domplatz

HAMBURG ab 3.6. Stadtpark Open-Air

BOCHUM ab 19. 8. Zeltfestival am Kemnader See

PADERBORN 19.–22. 8. Kabarett-Open-Air

LVR-LandesMuseum
Bonn

DEUTSCHLAND
UM 1980

24.3.–14.8.2022



FOTOGRAFIEEN AUS
EINEM FERNEN LAND

TICKETS.LMB.LVR.DE

In Zusammenarbeit mit



LVR
Qualität für Menschen

Tanz in den Sommer

In Stuttgart kann nach einer Corona-Zwangspause das COLOURS International Dance Festival wieder stattfinden. Wie sich das anfühlt, fragten wir Programmleiter Meinrad Huber.

Herr Huber, 2021 musste COLOURS International Dance Festival pandemiebedingt auf 2022 verschoben werden. Wie groß war die Trauer damals, und wie groß ist die Freude nun?

Meinrad Huber: Es war natürlich ziemlich schmerzhaft, das Festival in 2021 verschieben zu müssen, nachdem die Planungen abgeschlossen waren und nun für 2022 wieder von vorne begonnen werden musste. Aber dieses Problem hatten andere auch, und es gibt mit Sicherheit Schlimmeres. Nun freuen wir uns auf den Sommer, uns wieder zu treffen und gemeinsam den Tanz zu erleben und selbst zu tanzen. Es ist schön zu sehen, dass das Publikum die Veranstaltungen wieder in vollen Zügen genießt, wie man es zum Beispiel gerade beim Steps Festival in der Schweiz erleben konnte.

Was hat die Verschiebung, was hat die Pandemie für eine Auswirkung auf das Konzept und die Auswahl der Produktionen, die Sie gemeinsam mit dem Künstlerischen Leiter Eric Gauthier vorgenommen haben?

Huber: Durch die Verschiebung werden Sie diesen Sommer sowohl einige Produktionen, die bereits für 2021 geplant waren, als auch ganz aktuelle Produktionen sehen können. Andere Produktionen können aufgrund der Pandemie nicht realisiert werden, so mussten wir zum Beispiel die

geplante Co-Produktion mit Wayne McGregor absagen. Wir konnten unsere Planung aber mehr oder weniger wie vorgesehen beibehalten.

Nach über zwei Jahren Corona ist ein Tanzfestival doch der ideale Weg, um die bösen Geister der Einschränkungen, Lockdowns, Inzidenzen und der Vereinzelung zu vertreiben: ausgelassen und grenzenlos tanzend ...

Huber: Ja, ich gehe davon aus, dass dieses Tanzfest, genauso wie jedes andere freudige Ereignis, die Tristesse der letzten Jahre vertreiben kann. Leider kommt nun zu den Lockdowns noch die unsägliche Situation in der Ukraine hinzu, aber wir sollten uns dennoch nicht entmutigen lassen, weiterhin positiv bleiben und den kommenden Tanzsommer genießen.

Interview: Volker Sievert

COLOURS International Dance Festival läuft vom 25. Juni bis 17. Juli im Theaterhaus Stuttgart.



Foto: Jeanette Bak



Foto: Simon Wächter



Foto: © Flecht Blizel

Zurück im Spiegelzelt

DORTMUND Wenn jetzt das Festival **Ruhrhochdeutsch** wieder startet, ist das eigentlich kaum der Rede wert. Es hat doch auch wie gewohnt in den Lockdown-Jahren 2020 und 2021 stattgefunden! Konnte in den beiden Jahren aus dem gewohnten Spiegelzelt umziehen ins Alte Schalthaus 101 in Phoenix-West; jetzt zieht das Festival zurück ins Spiegelzelt und eröffnet damit auch den liebgewonnen Biergarten als Treffpunkt wieder. Ein neues Gastronomiekonzept mit vielen bayerischen und österreichischen Speisen, auch vegetarischen, kann dort aufblühen. Das ist wichtig, hat doch die Mischung aus Kulinarischem und Kultur und als Quintessenz die Geselligkeit schon seit Beginn von Ruhrhochdeutsch im Jahr 2010 dessen Reiz ausgemacht. Auch diesmal kommen die Größen des komischen Fachs, die Liste der Namen reicht von Ingo Appelt bis Jochen Malmshaimer, von Barbara Ruscher bis zu den Pottrosen und von Hennes Bender bis Christoph Sieber. Und die Düsseldorfer Kabarettgruppe Kom(m)ödchen gibt hier die Vorpremiere des neuen Programms.

Ruhrhochdeutsch 24. 6.–2. 10.

Klar zur Wende

MÜNCHEN Der Titel des **Tollwood-Sommerfestivals 2022** im Olympiapark Süd ist zu schön, den mussten wir schlicht klauen und zur eigenen Headline machen. Die Macherinnen des Festivals machen ja „nebenbei“ auch noch Klimapolitik, und sie wollen Bayern bis zum Jahr 2040 mit 100 Prozent erneuerbarer Energie komplett klimaneutral gestalten. Doch kommen wir zum Spektakel: Zur Eröffnung am 16. Juni sowie an allen folgenden Freitagen und Samstagen wird der Slackliner Friedi Kühne über den Zelten und Ständen des Tollwoods auf dem Slackline-Dreieck seine Bahnen ziehen. Wer's ebenfalls lernen will: Friedi Kühne wird auch Workshops geben. Ebenfalls in luftige Höhen geht die Performance-Gruppe Dream Engine. Die Britinnen und Briten performen „Loveart“. Finnischen Humor bringt die Race Horse Company nach München, aus der Schweiz kommt ein Circus ohne Tiere, aus England der Künstler Luke Jerram. Und damit ist noch nicht annähernd komplett umrissen, was das Tollwood Sommerfestival im Amphitheater bietet. Konzerte von Ringlstetter & Band über Hubert von Goisern, Element of Crime und Simple Minds bis hin zu Sting und Patti Smith bestimmen den Sound der Musik-Arena. Ein Kinder- und Jugendprogramm wird angeboten, und ein Riesenprogramm zur Energiewende zeigt die Haltung des Tollwood-festivals – seit Jahrzehnten. *jw*



Foto: Thomas Wackerbauer

Tollwood Sommerfestival 16. 6.–17. 7.

09.04. —
28.08.2022



ANNA FRANZISKA SCHWARZBACH

Anna Franziska Schwarzbach, Kiesel, Kiesel, 1986/87, Eisen, Privatbesitz, Foto: Panum/Beitram/Keber © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

09.04. —
28.08.2022



FRANZ MARC
SKULPTUR UND PLASTIK

Franz Marc: Der Panther, 1910, Bronze (Lothar Gatz, wohl 1920), Kulturthronung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Wieland Krause

Highlights



Abbildung: © Mario Lars

„Weltpolitische Empfehlungen“

KASSEL am 18. Juni beginnt in Kassel die documenta fifteen, schon eine Woche vorher aber eröffnet in der Caricatura Galerie im Hauptbahnhof Kassel die **Caricatura 8** und mit ihr die Ausstellung **Systemfehler hoch2**. Die erste „Systemfehler“-Ausstellung konnte vor fünf Jahren besucht werden, schon damals gab es „Weltpolitische Empfehlungen der komischen Kunst“. Für die anstehende Ausstellung wurde bereits im Vorfeld erkannt, „dass sich der Irrsinn in der Welt immer weiterschraubt. Autokratisches Denken, Destabilisierung demokratischer Systeme und Radikalisierung in alle Richtungen sind allgegenwärtig, wobei eine Virus-Pandemie wie ein Katalysator wirkt. Das kann alles so nicht weitergehen!“, hieß es in der Presseerklärung. Und es folgt das Versprechen: „Deshalb nimmt die Caricatura Galerie in diesem Jahr den roten Faden des gesellschaftlichen und weltpolitischen Aberwitzes noch einmal auf, um Licht ins Dunkel und Struktur ins Chaos zu bringen.“ Angekündigt werden für die Ausstellung „76 der renommiertesten Künstlerinnen und Künstler im deutschsprachigen Raum“. Mit dabei sind u. a. die Cartoonistinnen und Cartoonisten Greser & Lenz, Katharina Greve, Miriam Wurster, OL, Denis Metz, Mario Lars, Petra Kaster, Teresa Habild und ©TOM. Die Einführung anlässlich der Vernissage am 10. Juni wird der frühere *Titanic*-Chefredakteur Oliver Maria Schmitt halten. *ju*

Caricatura 8 vom 11. 6 bis 25. 9. Kassel

+++ Workshop mit Rattelschneck: Noch einmal die Caricatura Galerie in Kassels Hauptbahnhof: Im August findet wieder der längst bundesweit bekannte **Cartoon-Workshop** statt, den jeden Sommer künstlerisch und beruflich erfolgreiche Cartoonisten leiten. Die Caricatura zur Zielrichtung des Workshops: „Das bundesweit einzigartige Projekt widmet sich der Aus- und Weiterbildung von Talenten aus dem Bereich des Komischen.“ Diesmal wird das Cartoon-Duo Rattelschneck an seinen Kenntnissen und Ideen partizipieren lassen. Bewerbungsschluss ist der 4. Juli. **+++**



Abbildung: © Rattelschneck

Twist & Shout!

HAMBURG/MÜNCHEN 60 Jahre Beatles: Dieses Jubiläum ging 2020 wegen Corona nahezu unter. Hamburg veranstaltete zwar ein Onlinefestival, doch die Band Twist & Shout aus Las Vegas konnte ihre Tournee **All you need is Love** glatt vergessen. Jetzt tritt sie zwei Monate lang (fast) nonstop im Hamburger St. Pauli Theater auf, unterbrochen von drei Tagen, an denen die Gäste im Deutschen Theater München in den Genuss des zweistündigen Konzertes kommen. 30 Songs der Beatles spielt die Coverband in Perfektion, Videoaufzeichnungen der echten Beatles auf Großbildleinwand zeigen zudem die große Ähnlichkeit der Musiker zu den Originalen damals.

7.–29. 6. + 5.–31. 7. **Hamburg** | 1.–3. 7. **München**



Foto: ©hundertmark



Foto: © The English Theatre

Nicht Sarah Palin!

FRANKFURT Vergesst Sarah Palin, vergesst Donald Trump, schrieb eine Zeitung zur Premiere des Stücks **The Totalitarians**. Jetzt kommt die Politsatire nach Deutschland ans English Theatre Frankfurt. Eine Redenschreiberin will Karriere machen und heuert bei der Kandidatin Penelope (Penny) Easter an. Easter kandidiert für einen Posten in der Landesregierung von Nebraska. Als die erste Rede ein voller Erfolg wird, steigen die Ambitionen der beiden, jetzt wollen sie sich auf nationaler Ebene etablieren. Gemeinsam starten sie einen perfiden Wahlkampf, wie er nur in der Post-Trump-Ära Amerikas aufkommen konnte, im Grunde aber schon in vielen anderen Ländern möglich ist. Wahrheit spielt im postfaktischen Zeitalter keine Rolle mehr, Demagogie wird gezielt eingesetzt, wichtig ist nur der Erfolg bei den Wählerstimmen. Die Politsatire stammt aus der Feder des Autor Peter Sinn Nachtrieb. *ju*

The Totalitarians 15. 6.–24. 7. Frankfurt

Quatsch wird 30

BERLIN Bis die große Jubiläumsshow zum 30. Geburtstag des Quatsch Comedy Clubs am 12. November im Theater am Potsdamer Platz steigt, vergehen noch einige Monate, die alle gefüllt sind mit QCC-Veranstaltungen in insgesamt vier Städten. Zur großen Sause im Spätherbst werden Stars wie Michael Mittermeier, Rüdiger Hoffmann, Ilka Bessin, Ingo Appelt, Johann König und Gayle Tufts kommen, was nicht verwundert: Von Anfang an war der Quatsch Comedy Club ein Sprungbrett für junge Comedians, die ohne diese Auftrittsmöglichkeiten nicht die gleichen Chancen gehabt hätten. Und das feiern sie mit Gründer des QCC, Thomas Hermanns (Foto). Auch heute noch überzeugt der QCC mit einem Mix von Comedians zwischen einfachster Comedy und anspruchsvoller Bühnenkunst. Kurzer Blick in den kommenden Monat: Vom 2. bis 4. Juni treten in Berlin Amjad, Bembers, Sara Karas und Matthias Jung auf.



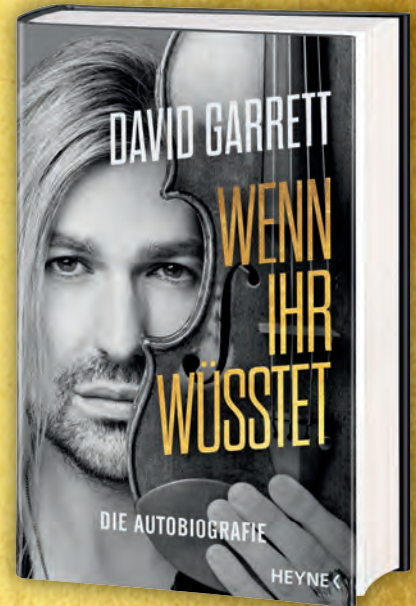
Foto: © Quatsch Comedy Club

Quatsch Comedy Club Mo–Do Berlin, Fr + Sa München, Fr + Sa Stuttgart, Sa + So Mönchengladbach

Legends of Quatsch – Die große Jubiläumsshow 12. 11. Berlin

DAVID GARRETT

DER »GRÖSSTE GEIGER SEINER GENERATION« (YEHUDI MENUHIN) ÜBER SEIN LEBEN MIT DER MUSIK



Gebunden mit Schutzumschlag, mit Bildteil
368 Seiten · € 22,- [D] · ISBN 978-3-453-21833-8

Von frühester Kindheit zur Klassik getrimmt, befreit sich David Garrett in Jugendjahren und macht nun Crossover-Musik – von Paganini bis Rammstein. Wir erleben seine Welt aus der Innenperspektive, das Gute-Wahre-Schöne gepaart mit Schweiß und Tränen. Ein hochdramatisches, inspirierendes und berührendes Buch für alle Fans und Musikbegeisterten.



KUNST KASSEL KOLLEKTIV

KASSEL Die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst verliert sich im Vorfeld ihrer fünfzehnten Ausgabe in Antisemitismuvorwürfen, Streitereien und abgesagten Expertenforen. Bleibt zu hoffen, dass vom 18. Juni bis 25. September dann doch die Kunst, die eigentlich im Mittelpunkt stehen soll, nicht in den Hintergrund gedrängt wird. Die Künstlerische Leitung hat ruangrupa inne. Das Kunstkollektiv aus Jakarta hat der **documenta fifteen**, ihrer Ausstellungskonzeption und gemeinschaftlichen Praxis die Werte und Ideen von „lumbung“ zugrunde gelegt, dem indonesischen Begriff für eine gemeinschaftlich genutzte Reisscheune, die auf Kollektivität, gemeinschaftlichem Ressourcenaufbau und gerechter Verteilung fußt. Zudem liegt als Ausstellungsort ein Fokus auf dem industriell geprägten Kasseler Osten.

Mehr Infos auf documenta-fifteen.de

Brille: Viel, Mann

HAMBURG Beim **VRHAM! Festival für Virtual Reality & Arts** setzt man sich eine VR-Brille auf und betrachtet, was der oder die Künstler:in geschaffen hat. So hat uns der Künstlerische Leiter Ulrich Schrauth zur Festivalausgabe vor Corona erklärt, wie man sich Virtual Reality in der Kunst vorstellen muss. Dieses Jahr geht es am 2. und 3. Juni in der Galerie Tom Reichstein Contemporary im Hamburger Oberhafenquartier unter dem Motto „Ultramarin – An Immersive Exhibition“ um das Thema Wasser. Zu sehen und erleben ist eine Auswahl an immersiven Kunstwerken, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem nasen Element auseinandersetzen: Virtual trifft auf Augmented Technology, Mixed Media verbindet sich mit Projection Mapping. Im September macht VRHAM! Station bei der Biennale in Venedig.



Kunst

Am 18. und 19. Juni findet der **Tag der Architektur NRW** statt, bei dem in 76 Städten und Gemeinden rund 140 Architekturprojekte vorgestellt werden. Architekturfans und Bauinteressierte können sich mit Planerinnen und Planern austauschen und gestalterische Trends kennenlernen. Motto dieses Jahr ist „Architektur baut Zukunft“, Stichwort: Klimaschutz – denn heutzutage baut man ein Haus immer mit der Verantwortung für kommende Generationen, wie der Präsident der Architektenkammer NRW meint.



Foto: Infinity Office, Düsseldorf, Architektur: pinkarchitektur GmbH & Co. KG, Düsseldorf, Foto: Max Lettner

In der Schirn in Frankfurt läuft vom 24. Juni bis 18. September **Udo Rondinone. Life Time**, eine Überblicksausstellung mit Gemälden, Skulpturen und Videos.



Foto: © the artist and Studio Rondinone

UGO RONDINONE. LIFE TIME, 24. JUNI – 18. SEPTEMBER 2022

Ugo Rondinone, life time (Rendering), 2019, Neon, Acrylglas, lichtdurchlässige Folie, Aluminium

DEICHTOR HALLEN

INTERNATIONALE KUNST UND FOTOGRAFIE

HAMBURG

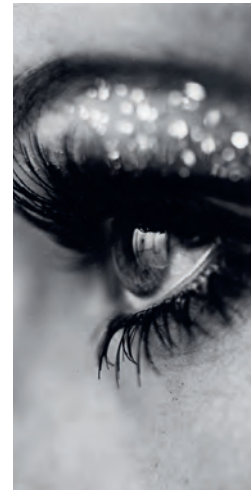


CURRENCY: PHOTOGRAPHY BEYOND CAPTURE
20. MAI – 18. SEPTEMBER 2022
HALLE FÜR AKTUELLE KUNST

CLIFFORD PRINCE KING
2 (LONG HAIR PORTRAIT),
2020 (DETAIL)
COURTESY OF THE ARTIST

BEHIND THE SCENES
20. MAI – 14. AUGUST 2022
PHOXXI. HAUS DER PHOTOGRAPHIE TEMPORÄR

CHRISTOPH IRRGANG
AUS DER SERIE:
BEHIND THE SCENES, 2021 (DETAIL)
© CHRISTOPH IRRGANG



CHARLOTTE MARCH
20. MAI – 4. SEPTEMBER 2022
SAMMLUNG FALCKENBERG, HAMBURG-HARBURG

CHARLOTTE MARCH
LOOKING UP, GLORIA FRIEDRICH,
1966 (DETAIL), © CHARLOTTE MARCH,
DEICHTORHALLEN HAMBURG/
SAMMLUNG FALCKENBERG

GEFÖRDERT DURCH

PARTNER DER DEICHTORHALLEN



Beknackt? Abstrakt!

BERLIN Abstrakter Expressionismus in den USA, Informel in Westeuropa: Nach dem Zweiten Weltkrieg wandten sich junge Künstler und Künstlerinnen von den Stilrichtungen der Zwischenkriegsjahre ab. Statt figurativer Darstellungen wählten sie großformatige, flächige Farbfeldmalereien, gingen expressiv mit Form, Farbe und Material um. Bilder, die eine meditative Qualität haben, die einen, wie das abgebildete Werk von Judit Reigl, bei längerer Betrachtung förmlich einsaugen. Die Ausstellung **Die Form der Freiheit – Internationale Abstraktion nach 1945** im Museum Barberini untersucht vom 4. Juni bis 25. September „das kreative Wechselspiel zwischen Abstraktem Expressionismus und informeller Malerei im transatlantischen Austausch und Dialog von Mitte der 1940er Jahre bis zum Ende des Kalten Kriegs“. Mit Werken von Helen Frankenthaler, Ernst Wilhelm Nay, Jackson Pollock oder Mark Rothko.



Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Bild: © bpk / CNAC-MNAM / Georges Meguadichian

Judit Reigl Dominanzzentrum, 1958, Öl auf Leinwand, 191 x 181 cm
Centre Pompidou, Musée national d'art moderne/
Centre de création industrielle, Paris, Schenkung der Künstlerin 2011

Groß, größer, die Große

DÜSSELDORF Schon seit 1902 kann jede:r jährlich „Die Große“ besuchen: die größte von Künstlerinnen und Künstlern organisierte Ausstellung in Deutschland, mit vollem Namen **Die große Kunstausstellung NRW**. Im Kunstpalast und im NRW-Forum hat sie sich profiliert als Plattform für den Austausch von Künstlern, Kunstinteressierten und Käufern; Besucher:innen können hier – das ist selten – bei einer Ausstellung direkt vor

Ort Kunstwerke in den Museen kaufen, teils für 250 Euro. Zu sehen sind 330 Kunstwerke aus Malerei, Fotografie, Grafik, Bildhauerei, Installation und Video. Sonst noch was? Aber klar: Drei Kunstpreise werden vergeben, erstmals gibt es einen Publikumspreis, und die Besucher entscheiden, welcher Künstler das Geld für einen Studien- oder Projektaufenthalt in Paris bekommt. Dann mal hin, vom 12. Juni bis 17. Juli.



Foto: Die Große



MAX ERNST
MUSEUM BRÜHL
DES LVR

KARIN KNEFFEL

Im Augenblick

1.5. – 28.8.2022

Karin Kneffel, Ohne Titel, 2021, Öl auf Leinwand, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Ivo Faber, Düsseldorf

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR
wird gefördert durch:

 Kreissparkasse
Köln

 Stadt Brühl
Der Bürgermeister

Informationen und Tickets unter:

www.maxernstmuseum.lvr.de


Qualität für Menschen

Diese weibliche Stimme

MÜNCHEN Regisseurin **Elsa-Sophie Jach** bringt am Residenztheater Goethes „Werther“ auf die Bühne – und ergänzt die Story des verliebten Selbstmörders mit Texten einer vergessenen Dichterin. Hier erklärt sie, warum wir Karoline von Günderrode heute für uns entdecken sollten.



Foto: Sandra Thien

Elsa-Sophie Jach, Goethe hatte seinen Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ erst als Bühnenstück geplant, das holen Sie jetzt nach – und erweitern den Stoff um Texte von Goethes Zeitgenossin, der Dichterin Karoline von Günderrode, einer frühen Feministin und Kämpferin für Gleichberechtigung. Wozu diese Ergänzung?

Elsa-Sophie Jach: „Dies Zeitalter deucht mir schal und leer,“ schreibt Karoline von Günderrode, „wir sind jetzt in einer Zeit der Ebbe.“ Dieser Satz klingt in unserer Gegenwart nach, doch sie schreibt ihn zu Goethes Zeiten. Der „Werther“ steht für Liebes-Sucht, Todes-Sehnsucht, Sprachwut, er verliert sich in seiner unerfüllten Liebe. Aber uns interessiert nicht nur das Psychogramm eines manisch und tragisch Liebenden. Günderrodes Worte werfen Schlaglichter auf das Bild einer aus der Zeit gefallenen Generation von Fragenden, Sehnsüchtigen, Zweifelnden, die sich weder im aufkeimenden Nationalismus ihrer Zeit noch in der fortschreitenden Rationalisierung und Nutzbarmachung der Welt wiederfinden können. Die nur noch in der Natur und der Poesie eine Wahrhaftigkeit zu finden glauben. Oder in der Liebe. Aber wo „Werther“ sich verliert, beginnt die Günderrode ihre Suche erst.

Eine tragische Volte ist, dass sich von Günderrode aus Liebeskummer umbrachte – genau wie Werther ...

Jach: Der „Werther“ löste nach der Veröffentlichung ein regelrechtes „Werther-Fieber“ aus: Zahlreiche junge Menschen begingen nach der Lektüre Selbstmord, während sie das Buch bei sich trugen oder sich sogar wie die Romanfigur kleideten. Eine von ihnen war ebendiese Karoline von Günderrode, wie Werther gefangen in einem unglücklichen Liebesdreieck, wie er eine Außenseiterin ihrer Zeit. In ihren Briefen und Gedichten schreibt sie an gegen die unerfüllte Liebe, gegen das Gefühl, von der Gesellschaft an den Rand gedrängt zu werden. Sie schreibt an gegen das Vergessenwerden, das ihr als Autorin droht und das gleichzeitig durch ihren Selbstmord eingeleitet wird. Hier treffen Fiktion und Realität brutal zusammen.

Goethe schrieb an Karoline von Günderrode: „Diese Gedichte sind eine wirklich seltsame Erscheinung.“ Was meinte er damit?

Jach: Vielleicht scheinen sie seltsam, weil sie verstören, statt zu erklären. Sie stoßen im Lesen etwas an. Auch in unserer Arbeit: Weil Werthers angebetete Lotte immer Projektionsfläche bleibt, kaum selber eine Sprache bekommt, war es uns wichtig, den Stoff um diese weibliche Stimme zu erweitern. Sie war Goethe vielleicht darin voraus, dass sie Liebe nicht als Machtverhältnis zwischen den Geschlechtern, als bloßen Spiegel eines männlichen Künstlers ansah (Werther ist passenderweise Maler), sondern als lebendigen, tatsächlich stattfindenden Dialog, der sich gerade in den Briefen mit ihren Liebsten – Männern wie Frauen – und in ihren Gedichten an diese als utopischer Versuch vollzieht.

Warum ist Karoline von Günderrode uns heute nicht so ein Begriff wie ihre Zeitgenossin Bettina von Arnim?

Jach: Ihre Gedichte sind sinnlich, politisch, unheimlich, alles zugleich. Das wurde Frauen zu ihrer Zeit natürlich nicht zugestanden, weshalb sie auch zunächst unter einem männlichen Pseudonym veröffentlichte: „Tian“. Sie wusste um die Brüchigkeit ihres Versuches des Anschreibens gegen die Wirklichkeit.

Ein Satz von Karoline von Günderrode hat mich nicht wieder losgelassen: „O, welche schwere Verdammnis, die angeschaffenen Flügel nicht bewegen zu können!“

Jach: ... und dennoch ermutigt es mich, wie sie sich selber auffordert: „Dum wehre nicht solchen Reiz, der Dich zum Schreiben treibt, sondern lerne mit Schmerzen denken ...“

Interview: Volker Sievert

Werther – Ein theatralischer Leichtsinn von Johann Wolfgang Goethe mit Texten von Karoline von Günderrode hat am 22. Juni Premiere.

SCHNELLCHECK



WAS Tanzkongress 2022

WO Staatstheater Mainz

WORUM GEHT'S? Die berufliche Wirklichkeit von Tänzer:innen, die Stärkung vielfältiger Ansätze zum Austausch und zur Zusammenarbeit und neue Brücken zwischen Repertoiretheatern und freier Szene

WANN 16. bis 19. Juni



Foto: Andreas Eiter

FFT NEU IM KAP!

ROTTERDAM PRESENTA

E.P.I.C.

PERFORMANCE
 In **E.P.I.C.** wird Plastik zur Ikone in Kunst, Popkultur und Alltag und als mächtigster Protagonist auf diesem Planeten zelebriert – bevor sowohl das Material als auch der Hype in Partikel zerfallen und sich auf dem Meeresboden zur Ruhe setzen.

Fr 3. + Sa 4.6. 20 Uhr, So 5.6. 18 Uhr
 Kunstverein Kunst und Haltung – KUH
 Hansaallee 159, 40549 Düsseldorf

Premiere

fft-duesseldorf.de

Das FFT wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Foto: Rotterdam Presenta



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Produktions
häuser

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Foto: Le Fleur

Na, na, Nana!

HAMBURG Lust auf ein zwölfstündiges Happening, Videokunst und bildende Kunst mit Tanz, performativen Künsten und Klubkultur vermischt? Oder die sex-positive, choreografische Überschreibung des Romans „Nana“ (Foto) von Émile Zola? Oder doch lieber den Alltag in einer kriegsgebeutelten Stadt in der Videospiegelinstallation erleben? Man kann natürlich auch die neuesten Arbeiten der internationalen Choreografiestars Trajal Harrell, Bouchra Ouizguen und Mithkal Alzghair sehen. Das **Live Art Festival** auf Kampnagel versammelt vom 2. bis 11. Juni Weltpremieren, internationale Kollaborationen und lokale Produktionen, um unterschiedlichste Kunstgelüste zu stillen.

INTERNATIONALE BACH AKADEMIE STUTTGART

musik fest Stuttgart
2022

18. Juni - 3. Juli
ins Paradies

Servicehotline und Tickets:
0711. 619 21 61 • www.musikfest.de

Designkonzept: www.jungkommunikation.de

Mach's noch einmal, Robert!

DÜSSELDORF Werden wir doch mal persönlich: Robert Wilsons Inszenierung von „The Black Rider“, die er im Jahr 1990 zusammen mit William S. Burroughs (Text) und Tom Waits (Musik) auf die Bühne des Hamburger Thalia Theaters brachte, hat mich für das Theater als Kunstform entfacht, mit schmalen 18 Jahren. Diese unnachahmliche Mischung aus expressionistisch-surrealem Design und Spiel, knorrig-verrückten Texten und bluesig-vaudevillesken Songs war wie ein Lieblingsfilm, eine Lieblingsplatte, ein Lieblingszustand, drang tief in mein kulturelles Herz und Hirn ein und blieb dort bis heute. Ich habe „The Black Rider“ sicher ein halbes Dutzend Mal gesehen, und da war längst nicht genug. Zur Intensität der Erfahrung hat sicher beigetragen, dass ich zu der Zeit in der Kantine des Theaters jobbte und den Schauspielern, Schauspielerinnen und Machern ihren Filterkaffee und Pausenkuchen über den Tresen reichte.

Wenn nun der 81-jährige Robert Wilson in Zusammenarbeit mit dem US-Autor und Essayisten Darryl

Pickney **Dorian** auf die Bühne des Schauspielhauses bringt, wird es sicher nicht wie damals sein – aber Faszination ist sofort wieder da, erst recht nach Ansicht der Szenenbilder. Wilson und Pickney vermengen für ihr Stück drei Geschichten: die von Oscar Wildes Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“, die der englischen Malerikone Francis Bacon und die des Autors Wilde, mehr oder weniger fiktiv. Hauptdarsteller Christian Friedel ist aus den Filmen „Das weiße Band“ und „Elser – Er hätte die Welt verändert“. Wilson feierte schon 2017 mit „Der Sandmann“ in Düsseldorf einen Riesenerfolg. Premiere von „Dorian“ ist am 9. Juni, weitere Aufführungen sind am 11., 18. und 19. Juni.

Volker Sievert



Fotos: Lucie Jansch



Foto: Luna Zscharrt

„Unsere Mission wird beendet??? Nein, Wir müssen ZURÜCK??? NEIN!!!!!! Ich kann nicht glauben, dass man uns abberuft. Glaubst du, ich werde sie nicht vermissen, die Leute, die ich hier lieb gewonnen habe? Die Art, wie die Menschen ihren Blick abwenden, wenn ich auf sie zugehe? Oder die da oben im zweiten Rang, die mich sowieso nicht sehen?“

Im Deutschen Theater in Berlin kommt am 1. Juli ein neues Stück von René Pollesch zur Uraufführung: **Liebe, einfach außerirdisch**. Worum es geht, verrät auch die einzige zugängliche Informationen zum Werk, obiges Zitat, eher nicht. Dafür wissen wir: Es wird definitiv getanzt werden. Kottbong Yang, Sophie Rois und Trystan Pütter (Foto von links nach rechts) legen eine heiße Sohle aufs Parkett.

Texte: vs

Am Schauspiel Stuttgart spielt David Müller den Rodion Romanowitsch Raskolnikow in Dostojewskis **Schuld und Sühne**. Premiere ist am 18. Juni.



Foto: Björn Klein



Foto: Gianmarco Bresadola

Molch mit Dolch

BERLIN Eine Parabel über den Aufstieg des Faschismus sowie eine Warnung vor einer instrumentellen Vernunft und ausufernder Zweck-Mittel-Rationalität in unserer Moderne? In Zeiten des Ukraine-Kriegs und überhand nehmender Technisierung aller gesellschaftlichen Bereiche scheint der Science-Fiction-Roman **Der Krieg mit den Molchen** (1936) des Tschechen Karel Čapek sehr reif für eine Bühnenadaptation. Die Schaubühne bringt die Geschichte der intelligenten Amphibien, die mit den Menschen Handel treiben, ihre billigen Arbeitskräfte werden und schließlich für mehr Rechte in den Krieg gegen die Menschen ziehen, unter der Regie von Clara Weyde auf die Bühne. Premiere ist am 4. Juni.

Sammlung Bönsch

Tierisch schön!

Das Tier in der Kunst

6.5.-30.10.2022
Schloss Gottorf
Kreuzstall

landesmuseen.sh



Museumsinsel
Schloss Gottorf

Landesmuseen SH



Die Sparkassen sind Partner der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf



Phoebe Bridgers

Endlich kommt Phoebe Bridgers mit ihrem aktuellen Album auch bei uns auf Tour – immerhin spielt Deutschland auf „Punisher“ eine sehr zentrale Rolle.

Phoebe, du schreibst so traurige Songs, doch wenn du als ThePhoebeRoom tweetest, ist das extrem lustig. Wann bist du selbst von dir stärker überrascht – wenn du deine Platte auflegst oder wenn du in deinen Twitter-Account schaust?

Phoebe Bridgers: Twitter begleitet mich durch den Alltag, während ich mich für meine Songs zurückziehe und intensiver in mich reinhöre. Inzwischen habe ich für mich klar, dass beide Seiten meine Persönlichkeit ausmachen. Und ich habe auch gelernt, dass ich meine Songs mit Humor wattieren kann, ohne sie dadurch infrage zu stellen. Warum sonst sollte ich mich in einen Skelett-Bodysuit zwängen?

Der Titelsong deines aktuellen Albums „Punisher“ ist einer der traurigsten Songs, die ich jemals gehört habe – obwohl ich gar nicht genau sagen kann, warum es in dem Stück geht ...

Bridgers: Eigentlich ist es ein Liebeslied für Elliott Smith. Würde er heute noch leben, wären wir Nachbarn in L.A.

Schreibst du jetzt verschlüsselter, weil du auch nach Better Oblivion Community Center mit Conor Oberst und dem gemeinsamen Bandprojekt mit Lucy Dacus und Julien Baker weißt, dass jedes Wort genau untersucht wird?

Bridgers: Ich habe mich in letzter Zeit sehr viel mit Magischem Realismus beschäftigt, aber unterbewusst ist es sicher auch ein Selbstschutz. Und natürlich haben die Kollaborationen ihre Spuren hinterlassen. Auch musikalisch wollte ich diesmal Kontrapunkte zu den ruhigen Folksongs unterbringen.

Sie alle sind als Gäste auf „Punisher“ dabei, und am Ende zelebriert ihr mit „I know the End“ die Apokalypse. Warum nur beginnt der Song mit der Zeile „Somewhere in Germany but I can't place it“?

Bridgers: Das war ein Witz von Conor, der auf Tour in Deutschland irgendwo aus dem Bus gestiegen ist und gesagt hat: „Man, I hate this part of Texas.“ (lacht) Keine Angst, den Weltuntergang schiebe ich nicht speziell euch in die Schuhe.

Interview: Carsten Schrader


- 
- 28. 6. Frankfurt, Batschkapp
 - 29. 6. Hamburg, Fabrik
 - 12. 7. München, Tonhalle
 - 13. 7. Berlin, Tempodrom
 - 18. =07. Köln, E-Werk



Foto: as.s concerts & promotion

The Hooters

„Come, get Hooterized!“ Durch die zahlreichen Hits der US-Band ist das keine übergroße Herausforderung – jede:r kennt „Johnny B“ oder „All you Zombies“. Aber auch bei vielen anderen Welthits hatten die Frontmänner Eric Bazilian und Rob Hyman ihre Hände im Spiel. Mick Jagger, Robbie Williams und John Bon Jovi zählen zu den prominenten Kollegen, denen die beiden ihre Songwriting-Skills zu Verfügung gestellt haben. Trotz Tourneen durch die ganze Welt ist den Hooters aber besonders Europa ans Herz gewachsen. „Dort fanden wir, beginnend 1987, ein treues und enthusiastisches Publikum. Es ist heute noch genau so großartig!“, verkündet Bazilian.

- 28. 6. Bensheim, Rex | 30. 6. Saarbrücken, Garage
- 1. 7. Osnabrück, Rosenhof | 2. 7. Vacha, Vachawerk
- 3. 7. Brilon, Alme Gemeindehalle | 5. 7. Bochum, Zeche
- 6. 7. Hamburg, Fabrik | 9. 7. Karlsruhe, Substage
- 10. 7. Dresden, Tante Ju | 11. 7. Berlin, Columbia Theater
- 13. 7. Tuttlingen, Honberg Sommer | 14. 7. Schopfheim, Sommersound | 15. 7. Marburg, Sommernächte
- 16. 7. Spalt, Lieder am See | 18. 7. Bielefeld, Ringlokschuppen
- 19. 7. Köln, Die Kantine | 20. 7. Koblenz, Festung Ehrenbreitstein | 21. 7. Bremen, Seebühne
- 23. 7. Mörfelden-Walldorf, Schools Out
- 24. 7. Esslingen, Burg Esslingen | 25. 7. Augsburg, Spectrum
- 26. 7. Aschaffenburg, Colos-Saal
- 28. 7. Regensburg, Piazza Festival | 29. 7. Zeulenroda-Triebes, Panorama Bühne Seestern | 30. 7. Leipzig, Parkbühne
- 31. 7. Neuruppin, Kulturhaus | 2. 8. Freising, BR-Radler Tour
- 3. 8. Würselen, Burg Wilhelmstein
- 4. 8. Wolfhagen, Waldbühne Niederelsungen
- 6. 8. Stockholm, Skansen | 2. 9. Kirkenes, Grenseløsfestivalen

STADTPARK OPEN AIR 2022

DIGGING FOR NUTS
SINCE 1975

König Pilsener



04.06.	EROBIQUE	
05.06.	NIEDECKENS BAP	Eine Veranstaltung von Semmel Concerts
09.06.	BEATSTEAKS	
12.06.	LÜTT IM PARK	Das Kindermusik Open Air
13.06.	THE NATIONAL	
14.06.	GIANNA NANNINI	
15.06.	KALEO	
01.07.	THE WAR ON DRUGS	
02.07.	MELISSA ETHERIDGE	
09.07.	DANGER DAN	
14.07.	JESSIE J	
21.07.	JOE JACKSON	
22.07.	THE GIPSY KINGS	
23.07.	MAX MUTZKE	spec. guest: NILS WÜLKER
27.07.	TOTO	
02.08.	HERBIE HANCOCK & BAND	
03.08.	OMD	
04.08.	FAT FREDDY'S DROP	Eine Veranstaltung von FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH
06.08.	BEST OF STAND UP SLAM	
07.08.	DIE GROSSE COMEDY-GALA	
13.08.	BEST OF POETRY SLAM	
15.08.	JOSS STONE	
16.08.	BIFFY CLYRO	
18.08.	WINCENT WEISS	
25.+26.08.	HELGE SCHNEIDER	
31.08.	RUSS	
01.09.	HUBERT VON GOISERN	
02.09.	10 JAHRE – DEINE FREUNDE	03. + 04.09. AUSVERKAUFT
08.09.	GROSSSTADTGEFLÜSTER	
11.09.	STEFAN GWILDIS	

TICKETS: (0 40) 4 13 22 60 \ KJ.DE \ TICKETS@KJ.DE

STADTPARKOPENAIR.DE

#stadtparkopenair

#STANDWITHUKRAINE

**FABRIK****JUNI**

01.06. GENTLEMAN

03.06. MANFRED MANN'S
EARTH BAND

05.06. BODY RHYTHM FESTIVAL

08.06. ROCKO SCHAMONI

09.06. JOHNOSSI

10.06. ROGERS

12.06. BUMMELKASTEN

AUSVERKAUFT

15.06. SCHWARZE AKTE

17.06. HAMBURG BLUES BAND
& FRIENDS
FEAT. CHRIS FARLOWE,
STOPPOK, ARTHUR BROWN U.A.

18.06. WAVVYBOI

19.06. STEFANIE HEMPEL BAND
& SPECIAL GUESTS
CELEBRATING THE MUSICAL
GENIUS OF PAUL MCCARTNEY

21.06. BLACK PUMAS

AUSVERKAUFT

22.06. OH WONDER

27.06. LISA ECKHART

AUSVERKAUFT

29.06. PHOEBE BRIDGERS

30.06. HAZMAT MODINE

01.07. BIG THIEF

05.07. JERRY CANTRELL

06.07. THE HOOTERS

07.07. MADELINE JUNO

08.07. THE ROBERT CRAY BAND

Alle Termine und aktuelle Informationen
zu unseren Veranstaltungen auf fabrik.de**Carlsberg****FABRIK.DE**

BARNERSTR.36 · 22765 HH · TEL:39 10 70

Klubs + Konzerte

Robert Cray

B.B. King, Eric Clapton oder John Lee Hocker – all diese Legenden sind in einem Atemzug zu nennen. Auch Robert Cray ist einer der ganz großen Bluesgitarrierten. Mittlerweile zwanzig Studioalben kann der 1953 geborene Cray vorweisen, fünf davon haben ihm einen Grammy eingebracht. Seine tiefe Liebe zum Blues und zur Fender Stratocaster wird Robert Cray dieses Jahr auf acht Deutschlandkonzerten zelebrieren.

4. 7. München, Muffathalle

5. 7. Karlsruhe, Tollhaus

8. 7. Hamburg, Fabrik

12. 7. Berlin, Theater am Potsdamer Platz

13. 7. Nürnberg, Serenadenhof

23. 7. Leverkusen, Scala

18. 7. Freiburg, Zelt-Musik Festival

21. 7. Aschaffenburg, Colos-Saal



Foto: Jeff Katz



Foto: Alexa Viscus

Big Thief

Die Band um Adriaenne Lenker hat die Indierock- und Alt-Country Szene in den letzten Jahren ordentlich aufgemischt. Mit „U.F.O.F.“ veröffentlichten sie eine LP, die von Kritikern sowie Fans über alle Maßen gefeiert wurde. Anfang 2022 haben sie mit „Dragon new warm Mountain I believe in you“ ein absolutes Meisterwerk veröffentlicht. Big Thief darf man auf keinen Fall verpassen!

7. 3. Köln, Kantine | 8. 3. Hamburg, Uebel & Gefährlich | 9. 3. Berlin, Astra



Foto: Anton Coene

Wilco

Jeff Tweedy weiß wahrscheinlich gar nicht so genau, wie viele Grammys er mittlerweile im Regal stehen hat. Ob also für das kürzlich erschienene Album „Cruel Country“ eine weitere Grammophon-Skulptur in die Vitrine wandern wird, dürfte ihm und den anderen Mitgliedern von Wilco recht egal sein. Außerdem macht die Band aus Chicago schon immer das, worauf sie Lust hat. Ihren Indiefolk und Neo-Country gibt das Sextett aus Chicago gerade deshalb voller Spielfreude auf die Bühne.

14. 6. Köln, E-Werk | 16. 6. Frankfurt, Alte Oper

Chris de Burgh

Der Ire ist im Gegensatz zu vielen anderen Männern besonders aufmerksam: So besang er das Outfit seiner heutigen Ehefrau bei ihrem ersten Treffen: „Lady in Red“. Doch bei diesem einem Welthit sollte es nicht bleiben. Chris de Burgh legte in den letzten 50 Jahren eine einzigartige Laufbahn hin. Die will er mit seinen Fans und einem Soloprogramm Revue passieren lassen. Nun endlich kann er die Konzertreise antreten und macht in vielen Städten in Deutschland Halt.



Foto: KBK Konzert- und Künstleragentur GmbH

- 1.+2. 7. Bad Staffelstein, Lieder auf Banz
- 5. 7. Essen, Lichtburg | 7. 7. Düsseldorf, Capitol Theater
- 9. 7. Weimar, Seebühne Weimarahalle
- 10. 7. Halle/Saale, Peißnitzinsel | 12. 7. Cottbus, Stadthalle
- 15. 7. Mannheim, Mozartsaal
- 16. 7. Tuttlingen, 26. Honberg-Sommer
- 18. 7. München, Circus Krone | 20. 7. Suhl, Congress Centrum Suhl
- 22. 7. Nürnberg, Serenadenhof | 23. 7. Chemnitz, Theaterplatz
- 25.+26. 7. Wunsiedel, Luisenburg-Festspiele
- 28. 7. Magdeburg, Seebühne Elbauenpark
- 30. 7. Neubrandenburg, Haus der Kultur und Bildung
- 31. 7. Lübeck, Musik- und Kongresshalle
- 2. 8. Schwerin, Freilichtbühne

01.06.22 – Laeiszhalle
DANIEL SLOSS

01.06.22 – Knust
STARSAILOR

02.06.22 – headCRASH
CRASHDIET

05.06.22 – Kent Club
MAC AYRES

06.06.22 – Uebel & Gefährlich
ASHE

06.06.22 – Mojo Club
NICK WATERHOUSE

08.06.22 – Nochtwache
MIPSO

08.06.22 – Kent Club
ADIA VICTORIA

09.06.22 – edel-optics.de Arena
SHINEDOWN

10.06.22 – headCRASH
SAINT PHNX

10.06.22 – Gruenspan
THE AVALANCHES

12.06.22 – Knust
THE SHEEPDOGS

15.06.22 – headCRASH
AYRON JONES

16.06.22 – Mojo Club
HANSON

18.06.22 – Kent Club
DANIEL-RYAN SPAULDING

18.06.22 – Uebel & Gefährlich
SCARLXRD

20./21.06.2022 – Markthalle
STEEL PANTHER

21.06.22 – Gruenspan
DEATH TO ALL

21.06.22 – Logo
KENNYHOOLA

22.06.22 – Logo
THE FAIM

23.06.22 – Barclays Arena
ZUCCHERO

23.06.22 – Turmzimmer
DEAD POET SOCIETY

23.06.22 – Molotow
SLOTHRUST

24.06.22 – Elbphilharmonie – kleiner Saal
IAN SHAW

25.06.22 – Häkken
IAMNOTSHANE

25.06.22 – Kent Club
wu-tang is forever EVA RIES
liest – Falk Schacht moderiert

29.06.22 – Elbphilharmonie
JAN GARBAREK GROUP

29.06.22 – Hebebühne
WALKING ON RIVERS

01.07.22 – Laeiszhalle
NICK MASON'S SAUCERFUL OF SECRETS

05.07.22 – Farbik
JERRY CANTRELL

06.07.22 – Kampnagel / K6
JOHN CALE

12.07.22 – Turmzimmer
FAT NICK

22.07.22 – Waagenbau
MEHNERSMOOS

15.08.22 – Mojo Club
PERFUME GENIUS

15.08.22 – Knust
DIIV

20.08.22 – Elbphilharmonie, kleiner Saal

ANNE CLARK

23.08.22 – Gruenspan
ARIES

24.08.22 – Uebel & Gefährlich
MONO

24.08.22 – Gruenspan
NOAH CYRUS

26.08.22 – Mojo Club
THE JEREMY DAYS

05.09.22 – Mojo Club
PALACE

06.09.22 – Laeiszhalle
JON HOPKINS

07.09.22 – Gruenspan
JXDN

08.09.22 – Fabrik
THE BASEBALLS

08.09.22 – Laeiszhalle, kl. Saal
MOONCHILD

09.09.22 – Laeiszhalle
URIAH HEEP

10.09.22 – Fabrik
KING'S X

15.09.22 – Mojo Club
PHILIPP DITBERNER

17.09.22 – Mojo Club
DURAND JONES & THE INDICATIONS

18.09.22 – Laeiszhalle, kleiner Saal
GANES

20.09.22 – Fabrik
KASALLA

20.09.22 – Uebel & Gefährlich
DANCE GAVIN DANCE

22.09.22 – edel-optics.de Arena
THREE DAYS GRACE

26.09.22 – Laeiszhalle
PETER BENCE

LADIES CRIME NIGHT
PREMIEREN LESUNG TATORT NORD
01.06. **LITERATUR NOCHTSPEICHER**

LARRY MCCRAY (USA)
02.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

THE TRUFFLE VALLEY BOYS (ITA)
03.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

THE SOUL SEVEN
60S & 70S SOUL DANCE PARTY
04.06. **TANZ NOCHTSPEICHER**

OUR DARKNESS
NEW WAVE, SYNTHPOP, GOTHIC PARTY
04.06. **TANZ NOCHTWACHE**

**ALEX HENRY FOSTER &
THE LONG SHADOWS** (CAN)
07.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

JOSH SAVAGE (UK)
07.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

JUSTIN JESSO (USA)
08.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

MIPSO (USA)
08.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

BLACK HONEY (UK)
09.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

IAN NOE (USA)
09.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

DOCKSIDE SWING
LIVE: SWINGING ALL STARS
11.06. **TANZ NOCHTSPEICHER**

SLOW CRUSH (BEL)
12.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

HALLER (D)
13.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

SHOVELS & ROPE (USA)
14.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

OH BOY RECORDS W/
KELSEY WALDON, ARLO MCKINLEY,
EMILY SCOTT ROBINSON
& DAN REEDER (USA)
14.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

MAMAS GUN (UK)
15.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

RARE AMERICANS (CAN)
16.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

SBNT ELEKTRIC (USA)
21.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

BIRDPEN (UK)
24.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

BOOZE CRUISE FESTIVAL
24.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

NIE UND NIMMER (D)
25.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

BOOZE CRUISE FESTIVAL
25.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

BOOZE CRUISE FESTIVAL
26.06. **KONZERT NOCHTWACHE**

25 JAHRE HAMBURG IST SLAMBURG
28.06. **LITERATUR NOCHTSPEICHER**

CATE LE BON (UK)
29.06. **KONZERT NOCHTSPEICHER**

NOCHTSPEICHER
JUNI 2022

TICKETS UNTER: **NOCHTSPEICHER.DE**
EVENTIM.DE / **TIXFORGIGS.COM**
BERNHARD-NOCHT-STR. 69A, 20359 ST.PAULI

Klubs + Konzerte



Foto: Richard Slow

Uriah Heep

„From Lockdown to Rockdown!“ Unter diesem kongenialen Motto schmeißen die Classic Rocker nochmal ihre Verstärker an und verbannen Corona endgültig in die ewigen Jagdgründe. Nach 50 Jahren lassen sich Uriah Heep beim Rocken auch nichts vormachen: Neben Black Sabbath, Led Zeppelin und Deep Purple gehören die Briten zu den wichtigsten Hardrock-Pionieren. Darüberhinaus haben sie mit ihrem Song „Lady in Black“ Generationen von Musiker:innen zum Gitarrespielen gebracht.

11. 9. Leipzig, Haus Auensee | 12. 9. Essen, Lichtburg
16. 9. München, Muffathalle | 17. 9. Berlin, Admiralspalast
18. 9. Hanau, Amphitheater | 8. 11. Nürnberg, Löwensaal
7. 12. Stuttgart, Liederhalle (Hegelsaal)
8. 12. Dresden, Kulturpalast | 9. 12. Suhl, Congress Centrum Suhl

Lorde

Neben Elben und Hobbits ist Lorde der bekannteste Exportschlager Neuseelands. Doch im Gegensatz zu Mitteleuropa hat sie sich seit ihrem Über-Hit „Royals“ stets weiterentwickelt. Auf ihrem aktuellen Album „Solar Power“ unternimmt sie Ausflüge in Psychedelic Folk und Dreampop und thematisiert politische Missstände. Damit bleibt Ella Marija Lani Yelich-O'Connor einer der spannendsten und sympathischen aktiven Popstars.

14. 6. München, Zenith
21. 6. Köln, Open Air am Tanzbrunnen
23. 6. Berlin, Verti Music Hall



Foto: Ophelia Mikkelson



Foto: Alex Solica

Toto

„Hold the Line!“ Getreu eines der größten Hits der Band haben sich Toto immer wieder darum bemüht, ihre große Welttournee trotz der Pandemie stattfinden zu lassen. Sie wurde mehrfach verschoben und findet nun aber endlich statt. Doch nicht nur das: Zusätzliche Deutschlandtermine wurden angekündigt!

- 14. 7. Bonn, Kunst!Rasen | 17. 7. Ulm, Münsterplatz
- 16. 7. Halle (Saale), Peißnitzinsel | 20. 7. Tüßling, Schlosspark
- 27. 7. Hamburg, Stadtpark | 28. 7. Schwetzingen, Schlossgarten



Foto: Volker Neumann

Oysterband

Britische Folkrockbands mit über 40 Jahren auf dem Buckel sind manchmal nicht mehr als ein Heimatverein. Die Oysterband jedoch schafft es, dem Genre stets etwas Neues abzugewinnen und spannende Alben aufzunehmen, die dann auch regelmäßig in Jahresbestenlisten auftauchen. Es ist schon außergewöhnlich, wie sie es schaffen, große Hymnen mit wütendem Protest zu verbinden. Eng verbunden mit dem Zeitgeist gehen sie sensible politische Themen an, auf ihren aktuellen Stücken besonders den Klimawandel. Ohne Pathos erzählt der neueste Song „The Time is now“ von den einschneidenden Veränderungen als Ergebnis der Geringschätzung der Menschheit für den Planeten. Auf ihrer Deutschlandtournee werden aber auch ihre großen Hits nicht zu kurz kommen.

- 22. 9. Dortmund, Musiktheater Piano
- 23. 9. Lathen (Emsland), Markt 7 | 24. 9. Worswede, Music Hall
- 25. 9. Kiel, Räumerei | 26. 9. Hamburg, Knust

26.09.22 – Laeiszhalle, Kleiner Saal
TORD GUSTAVSEN TRIO

27.09.22 – Laeiszhalle
MARSHALL & ALEXANDER

27.09.22 – Mojo Club
ALEXA FESER

29.09.22 – Markthalle
DEAN LEWIS

01.10.22 – Markthalle
ÄSGEIR

06.10.22 – Uebel & Gefährlich
LIL TECCA

06.10.22 – Fabrik
ILKA BESSIN

06.10.22 – Markthalle
OSCAR AND THE WOLF

06.10.22 – Sporthalle
ALAN WALKER

06.10.22 – Barclays Arena
BILLY IDOL

07.10.22 – Markthalle
DONAVON FRANKENREITER

07.10.22 – Mojo Club
LETTUCE

08.10.22 – Elbphilharmonie, Kleiner Saal
REBEKKA BAKKEN SOLO

10.10.22 – Gruenspan
GLUECIFER

10.10.22 – Kampnagel / K6
JOSÉ GONZÁLEZ

11.10.22 – Laeiszhalle
KLAUS HOFFMANN & BAND

11.10.22 – Barclays Arena
THE BLACK CROWES

14.10.22 – Fabrik
JAZZ-KANTINE

14.10.22 – Laeiszhalle
ANASTACIA

16.10.22 – Barclays Arena
THE CURE

17.10.22 – Laeiszhalle
ZAZ

18.10.22 – Fabrik
UFO

19.10.22 – Mojo Club
SEVEN

19.10.22 – Gruenspan
BOY & BEAR

21.10.22 – Zeltphilharmonie
THE JULES VERNE EXPERIENCE

21.10.22 – Fabrik
TOWER OF POWER

21.10.22 – Gruenspan
SAM RYDER

24.10.22 – Mojo Club
MXMTOON

26.10.22 – edel-optics.de Arena
TEDESCHI TRUCKS BAND

26.10.22 – Fabrik
GOGO PENGUIN

28.10.22 – edel-optics.de Arena
THE LIBERTINES

30.10.22 – Fabrik
THE KILKENNYS

02.11.22 – Gruenspan
GANG OF YOUTHS

02.11.22 – Laeiszhalle
Jazz»»Nights»»
2022

MICHAEL WOLLNY TRIO

03.11.22 – Fabrik
MATT ANDERSEN

03.11.22 – Mojo Club
BLXST

08.11.22 – Fabrik
MARCUS MILLER

08.11.22 – Sporthalle
THE CHAINSMOKERS

13.11.22 – Fabrik
HEATHER NOVA

14.11.22 – Zeltphilharmonie
RAG'N'BONE MAN

18.11.22 – edel-optics.de Arena
BETH HART

18.11.22 – Zeltphilharmonie
GESTÖRT ABER GEIL

20.11.22 – Zeltphilharmonie
JAMES TAYLOR

01.12.22 – Barclays Arena
PHILIPP POISEL

03.12.22 – Zeltphilharmonie
KAY ONE

08.12.22 – Fabrik
WLADIMIR KAMINER

13.12.22 – Barclays Arena
STATUS QUO

14.12.22 – Barclays Arena
SING MEINEN SONG

mit **MICHAEL PATRICK KELLY**
MAX GIESINGER
LEA MOTRIP
NICO SANTOS
JAN PLEWKA & ILSE DELANGE



Foto: Jessie Wright

The Beach Boys

Beatles oder Stones? Richtig, The Beach Boys! Die kalifornischen Sunnyboys und ihre herausragenden Dienste für die Popmusik stehen zu Unrecht im Schatten ihrer britischen Zeitgenossen. Alben wie „Pet Sounds“ sind nicht zu unterschätzende Meilensteine für Songwriting

und Produktion. Diesen Sommer haben wir die Chance, die Band um den genialen Brian Wilson live und in Farbe zu erleben. Also ab aufs Surfbrett und die Wellen auf einem der vier Deutschlandkonzerte reiten!

21. 6. Mainz, Zitadelle | 23. 6. Gelsenkirchen, Amphitheater | 25. 6. Neu-Ulm, Wiley Sportpark



Foto: Jonathan Weiner

Hanson

Sieben neue Singles in sieben Monaten und kurz darauf das siebte Album – haben sich Hanson dem Sakralen und Mystischen zugewandt? Ihre Musik deutete schon immer auf etwas anderes hin: Mit „MMMBop“ haben die US-Amerikaner 1997 einen tanzbaren Gute-Laune-Pophit für die Ewigkeit geschrieben. Da die Band dieses Jahr ihr 30. Bühnenjubiläum feiert, wagen sie zwar einen Blick zurück, bleiben ihrem Sound aber treu. Darüberhinaus haben sie zu diesem Anlass im Mai das zweite Album innerhalb eines Jahres veröffentlicht. Keine Zeit also für transzendente Sentimentalität!

**16. 6. Hamburg, Mojo
17. 6. Köln, Gloria
18. 6. 22 München, Strom**



The Gardener & The Tree

Der eine hat die Blue Ridge Mountains, der andere die Alpen. Indiefolk schreibt sich in der Schweiz genauso gut wie in Virginia oder North Carolina. Deshalb muss sich die Schweizer Band The Gardener & The Tree nicht vor der internationalen Konkurrenz verstecken. Tut sie auch nicht: Sie haben den Status als Geheimtipp schon lange überwunden; wer eins ihrer Konzerte besuchen möchte, muss sich mittlerweile sputen, um Tickets zu ergattern. In den letzten zwei Jahren hat sich die Band – okay, vielleicht war das keine freie Wahl – im Proberaum einquartiert und neue Songs geschrieben. Und endlich werden sie uns all das live präsentieren können!

- 7. 6. Bremen, Tower
- 9. 6. Freiburg, Jazzhaus
- 10. 6. Mainz, KUZ
- 12. 6. Berlin, Tempelhof Sounds
- 13. 6. Hannover, Musikzentrum
- 24. 8. Aschaffenburg, Colos-Saal
- 25. 8. Nürnberg, Hirsch
- 26. 8. Leipzig, Täubchenthal
- 29. 8. Berlin, Festsaal Kreuzberg
- 31. 8. München, Backstage Werk
- 3. 9. Dresden, Beatpol
- 6. 9. Hamburg, Fabrik
- 7. 9. Köln, Kantine



WOLFGANG HAFFNER
DREAM BAND
LIVE IN CONCERT

ACT

RANDY BRECKER
BILL EVANS
NILS LANDGREN
CHRISTOPHER DELL
SIMON OSLENDER
THOMAS STIEGER

Der Live-Mitschnitt der umjubelten Jazz-Nights-Tour jetzt als Doppelalbum



Vincent Peirani
Jokers
 Federico Casagrande
 Ziv Ravitz

ACT



„Peirani klingt so kraftvoll wie nie. Ein heftiger, intensiver Trip.“ Galore



Foto: David Astorga Bocas

Rare Americans

Als die Brüder James und Jared Priestner spontan in die Karibik reisten, scherzte der eine, man könne doch dort versuchen, einen Song zu schreiben. Der andere konterte mit der einzig richtigen Antwort: „A song? Fuck that, let's write an album!“ Gesagt, getan – zehn Tage später war die Platte im Kasten, und die steile Karriere der beiden Indierocker aus Kanada begann. Mit zwei Gitarristen und einem Drummer als Unterstützung kommen die Rare Americans nun auch erstmals nach Europa.

12. 6. Berlin, Privatclub

13. 6. Köln, Blue Shell

15. 6. München, Orangehouse

16. 6. Hamburg, Nachtspeicher

Werft
sommer
15.–17.7.

Zoe Wees
Wendy McNeill
Gentleman
Jazzrausch Bigband
Anna Wydra
Bukahara
Moop Mama

Kulturwerft Gollan, Lübeck • Open Air

Karten 0431-23 70 70 • Eine Veranstaltung des Schleswig-Holstein Musik Festival

www.werftsommer.de

Sparkassen Finanzgruppe



Foto: Daniel Boud

Midnight Oil

Mit ihrem Klassiker „Beds are burning“ hat sich die Band bereits Ende der 1980er mit dem Klimawandel befasst – und zwar ohne Hippie-Kitsch. Midnight Oil fanden einen ernsthaften Zugang, der sich gut in ein Popkorsett bringen lässt. Peter Garret, dem Sänger der Band, gelang es also womöglich auch durch seinen Hang zur Prägnanz, 2007 zum Umweltminister Australiens gewählt zu werden.

4. 7. Berlin, Zitadelle | 6. 7. Leipzig, Parkbühne

Deine Cousine

Mit ihrem Indiepunkrock begeistert Deine Cousine aka Ina Bredehorn die Massen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Erstmals wird die Musikerin dieses Jahr auf dem ehrwürdigen Wacken Festival spielen und dort den langhaarigen Headbanger:innen einheizen. Auch als Supportact für die Toten Hosen ist sie im Sommer unterwegs. Dass Deine Cousine also Musikfans aus allen Lagern für sich gewinnen kann, dürfte damit ausreichend belegt sein.

- 14. 9. Saarbrücken, Garage
- 15. 9. Frankfurt am Main, Das Bett
- 16. 9. Köln, Kantine | 17. 9. Bochum, Rotunde
- 21. 9. Stuttgart, Im Wizemann
- 22. 9. Zürich, Werk21
- 23. 9. München, Backstage Halle
- 24. 9. Wien, Chelsea
- 29. 9. Berlin, Hole44 | 30. 9. Leipzig, Werk 2
- 1. 10. Bremen, Modernes
- 2. 10. Dresden, Puschkin
- 5. 10. Hannover, Musikzentrum
- 6. 10. Münster, Sputnikhalle



Foto: Renja Hartmann



Foto: Maity Vogel

Alec Benjamin

Seine Karriere begann auf den Parkplätzen vor großen Konzerthallen: Dort hat sich Alec Benjamin nur mit Gitarre und Gesang seine ersten Fans erspielt. Inzwischen haben sich die Dimensionen umgedreht. Der US-Amerikaner spielt seine ergreifenden Popsongs nun in den Konzerthallen statt davor, und er hat statt ein paar Fans zehn Millionen Follower:innen und weit über eine Milliarde Streams auf den einschlägigen Portalen. Seine Beliebtheit resultiert neben den tollen Melodien auch aus seiner einzigartigen Fähigkeit, Geschichten zu erzählen: „A pop storyteller for the next generation“, bringt es das *Time Magazine* auf den Punkt.

- 30. 6. Köln, Live Music Hall | 11. 7. München, Tonhalle
- 12. 7. Berlin, Columbiahalle | 15. 7. Hamburg, Mojo Club

SHMF
2.7.-28.8.
2022
Schleswig-Holstein
Musik Festival

Gundermann
Alexander Scheer und Band

24.7. Hamburg • 19³⁰ Uhr
Museum der Arbeit Open Air

Karten € 35,- • 0431-23 70 70 • www.shmf.de

Klubs + Konzerte



Foto: Time Juritz

Die Arbeit

Wer als deutsche Postpunkband etwas von sich hält, benötigt neben minimalistischen Gitarren und kryptisch-düsteren Vocals vor allem eins: ein ungewöhnliches Substantiv als Bandnamen. Die Arbeit aus Dresden machen also alles richtig. Ihr Erstlingswerk „Material“ erschien zu Beginn der Pandemie. Dass sie nicht auf Tour gehen konnten, frustrierte so sehr, dass sich Die Arbeit beinahe auflöste. Ungeplant anstand der Nachfolger „Wandel“ und entfachte neue Flammen. Jetzt ist die Band heiß auf Konzerte.

- 2. 6. Wuppertal, Die Börse
- 3. 6. Frankfurt, Nachtleben
- 4. 6. Leipzig, Wave-Gotik Treffen
- 12. 10. Leipzig, Ilses Erika
- 13. 10. Köln, Bumann und Sohn
- 28. 10. Hamburg, Molotow



Foto: P. Cornet

John Cale

Obwohl er sich selbst nicht wirklich als Rocker versteht, prägte John Cale den Alternative Rock wie kein Zweiter. Was an der Seite von Lou Reed bei The Velvet Underground begann, entwickelte sich zu einer Karriere, bei der Cale vor allem eins geblieben ist: cool! Statt sich an die Seite der ganz großen Stars zu stellen, produzierte er Bands wie LCD Sound-system, The Stooges oder Element Of Crime. Auch als Komponist zahlreicher Soundtracks machte er von sich reden.

- 3. 7. Düsseldorf, Capitol
- 6. 7. Hamburg, Kampnagel
- 11. 7. Leipzig, Parkbühne

Oddisee

Machen wir es kurz: Was der US-amerikanische Rapper anfasst, wird ein Erfolg. Bereits sein Debütalbum „People hear what they See“ wurde mehrfach ausgezeichnet. Mit dem Nachfolger gelang es Oddisee, sowohl einen detaillierten Sozialkommentar abzuliefern, als auch radiotauglich zu bleiben. Gleich mehrere internationale Werbekampagnen lizenzierten den Song „That's Love“. Es folgten Glastonbury, Roskilde und alle anderen Festival mit Rang und Namen. Sein neues Album „The Iceberg“ kann das Niveau halten. Zum Glück kann man sich bald auch live davon überzeugen.

- 16. 9. Münster, Skaters Palace
- 18. 9. Hamburg, Mojo Club
- 19. 9. Hannover, MusikZentrum
- 25. 9. Berlin, Columbia Theater
- 26. 9. Köln, Bürgerhaus Stollwerck
- 27. 9. Erfurt, Franz Mehlhose
- 28. 9. Mannheim, Alte Feuerwache
- 29. 9. Stuttgart, Im Wizemann
- 30. 9. München, Ampere



Foto: Lawrence Miner

Foto: Dead Bronco



Dead Bronco

Die Spanier von Dead Bronco haben sich zur Aufgabe gemacht, US-Cowboy-Country mit Gothic und Black Metal zu fusionieren. Ein gleichermaßen aufregendes wie komplexes Unterfangen. Ihren Hybrid bezeichnen sie als Dark Folk und gehen nun damit auf Tournee.

4. 6. Hamburg, Nochtspeicher

Foto: Lauren Maccabee



Black Honey

Izzy B. Phillips, Frontfrau der britischen Indierock-Band Black Honey, ist sich ihrer Sache sicher: „Wenn du etwas wirklich liebst, ist es nicht schwer, dafür hart zu arbeiten.“ Dieses Credo merkt man der Musik von Black Honey auch deutlich an. Musik, Klamotten, Videos, Auftrittssthetik: Jedes Detail ihrer Arbeit ist Teil eines Gesamtkunstwerks.

9. 6. Hamburg, Nochtspeicher

Foto: Fredrik Skogkvist



Johnossi

Das Rockduo ist das skandinavische Pendant zu den Black Keys. Genau wie die US-Blues Boys haben Johnossi einige Hits für die Rock- und Indiedisco geschrieben. Songs wie „Man must dance“ haben bestimmt schon für zahlreiche wilde Rockromanzen gesorgt.

9. 6. Hamburg, Fabrik

Foto: Ian Laidlaw



Pierce Brothers

Die australischen Zwillinge sind eine Instanz der Folk und Blues Szene in Down Under. Ihre Reputation haben sie sich mit energiegelassenen Auftritten auf großen Festivals, aber auch mit Straßenmusik verdient. Nun kommen die beiden erstmals nach Europa.

6. 6. Hamburg, Knust

Foto: FKP Scorpio

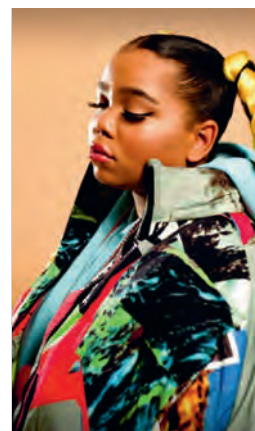


Dan Reed Network

Das Mitte der 80er gegründete Rock-Projekt Dan Reed Network kaufte sich das erste Equipment mit einem Lotteriegewinn von 10 000 Dollar. Dass die Mitglieder nach ihren Hits „Get to you“ und „Ritual“ noch auf das Lottospielen angewiesen sind, ist aber auszuschließen.

21. 6. Hamburg, Nochtspeicher

Foto Zoe Wees: Philipp Gladstone



Werfsommer

Das Festival in Lübeck verspricht musikalische Freuden für alle Altersklassen. Mit dem Hamburger Weltstar Zoe Wees (Foto) wird Generation TikTok beglückt, während die Singer-Songwriterin Anna Wydra unverblümt über die Absurditäten des Erwachsenenlebens singt.

15.–17. 7. Lübeck, Kulturwerft Gollan



Selig

Was machen eigentlich Selig? Deutschlands erste Grungeband hat eine mehr als aufregende Karriere hinter sich. Traten sie zunächst als große Erneuerer des Deutschrocks an, wandelten sie sich zu Psych-Rockern und hin zu radiokompatiblen Poprockern. Jede dieser Stationen hat ihre einzigartigen Qualitäten – und immer ist Jan Plewkas einzigartige Lyrik und seine Stimme prägend. Letztes Jahr hat die Hamburger Band mit „Myriaden“ ihr achtstes und gleichzeitig vielseitigstes Album aufgenommen. Nun gehen Selig auf große Deutschlandtournee.

20. 6. Bremen, Modernes
21. 6. Oldenburg, Kulturetage
22. 6. Worpswede, Music Hall
23. 6. Osnabrück, Rosenhof | 26. 6. Berlin, Astra
28. 6. Hannover, Musikzentrum
29. 6. Düsseldorf, Zakk | 30. 6. Karlsruhe, Zeltival
11. 8. Hamburg, Fabrik | 12. 8. Hamburg Fabrik
16. 8. München, Muffathalle
17. 8. Nürnberg Hirsch | 18. 8. Essen, Zeche Carl
19. 8. Bochum, Zeltfestival Ruhr

Foto: Sven Smidt

IMPRESSUM

CHECKBRIEF

kulturnews erscheint monatlich immer am letzten Donnerstag in allen urbanen Metropolregionen an über 3000 Szene- und Kulturlocations

VERLAG

bunkverlag GmbH
Zeisehallen, Friedensallee 7–9, 22765 Hamburg
fon 040-39 92 95-0 | fax 040-39 92 95-29
E-Mail info@bunkverlag.de

VERLEGER

Uwe H. Bunk

CHEFREDAKTEURIN

Dr. Jutta Rossellit (v.i.S.d.P.)

REDAKTION

fon 040-39 92 95-0 | fax 040-39 92 95-29
E-Mail redaktion@bunkverlag.de
Leser-E-Mail leser@bunkverlag.de

MUSIK

Carsten Schrader (cs), fon -13
E-Mail cschrader@bunkverlag.de
Matthias Jordan (mj), fon -27
E-Mail mjordan@bunkverlag.de

LITERATUR

Carsten Schrader (cs), fon -13
E-Mail cschrader@bunkverlag.de

FILM + URBANE KULTUR

Jürgen Wittner (jw)
fon -18 | E-Mail jwittner@bunkverlag.de

KUNST + BÜHNE

Volker Sievert (vs)
fon -20 | E-Mail vsievert@bunkverlag.de

DIGITAL

Sinah Vonderweiden (sv) | fon -24
E-Mail svonderweiden@bunkverlag.de

WEITERE BEITRÄGE DIESER AUSGABE

Ron Haller (ron), Nils Heuner (nh)
Hauke Meyer (hm), Jan Paersch (jp)
Verena Reygers (vr), Steffen Rüth
Axel Schock (ascho), Mitja Steffens

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder des Verlags wieder. Für unverlangt eingesandte Materialien kann keine Gewähr übernommen werden.

Die Urheberrechte für Anzeigen, Entwürfe, Fotos, Vorlagen sowie der grafischen Gestaltung bleiben beim Verlag und können nur mit dessen Genehmigung weiterverwendet werden. Veranstaltungshinweise werden kostenlos abgedruckt. Fotos, die Veranstaltungshinweise illustrieren, können nur frei abgedruckt werden; der Verlag setzt bei Eingang voraus, dass alle Honorarfragen vom Veranstalter bereits geklärt sind.

VOLONTÄR

Julian Münsterjohann (jm)

ART DIRECTOR

Nils Heuner

GRAFIK

Anna Diem

VERLAGSLEITER

Helge Löbel (v.i.S.d.P.)

fon -16 | E-Mail hloebel@bunkverlag.de

ANZEIGEN

fon 040-39 92 95-0

E-Mail anzeigen@bunkverlag.de

BRAND MANAGER:INNEN

Joern Christiansen, Jonathan Geschwill,
Julia Hönel, Lore Kalamala, Petra Schaper,
Jürgen Peters

HINWEIS ZU GEWINNSPIELEN

Aktionen und Tipps sind Formen von Promotion. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ANZEIGENSCHLUSS

7/22: 21. 6. 2022

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2022.

NÄCHSTE AUSGABE

7/22: 30. 6. 2022

Das **filmische Denkmal** über einen der
erfolgreichsten Künstler seiner Zeit

FLORIAN
LUKAS

ANNA MARIA
MÜHE

JOHANN
VON BÜLOW

ALICE
DWYER

SAMUEL
FINZI

UWE
PREUSS

Heinrich Vogeler

Aus dem Leben eines
Träumers

Buch & Regie **MARIE NOËLLE**



Ab **12. Mai** im Kino



LET'S SAY FOR INSTANCE

Das neue Album von

EMELI SANDÉ

Ab 6. Mai

 **Chrysalis**
RECORDS